

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgäße 21

„Zaglioni-Gauß“.

Erfahrt-Quelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

## Wöchentlich



12 Ausgaben.

### **Wernsprudel-Sinf:**

„Tagblatt-Blatt“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonnab.

Bezug-Betrag für beide Anträge: 70 Pf. monatlich, W. 1. - vierjährlich durch den Berliner Banngasse 21, eine Bringerfehde. W. 3. - vierjährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausführlichst Vertragsfond. - Bezug-Bestellungen nehmen außerhalb entgegen: in Wieden die Zweigstelle Wiedenmarktg 29, sowie die Zusatzstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau: die betreffenden Tagblätter. Träger-

Wanzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Neuesten Ringeren“ in einschlägiger Schrift; 20 Pf. in davon abweichender Schreibweise, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 MR. für lokale Zeitungen; 2 MR. für auswärtige Zeitungen. Gänge, Tafeln, Kreide und weiße Seiten durchlaufen, nach bestimmtem Verzeichnisse. Bei wiederholter Aufnahme unverändert angelegte in langen Stückdurchsetzen entsprechender Inhalt.

**Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts:** Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lügau 5788. Für die Nutznahme von Angeboten am vorstehenden

Mittwoch, 19. Februar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 83. • 61. Jahrgang.

## Das Land der unbegrenzten Revolutionen.

In Mexiko geht es wieder einmal drunter und drüber, und zwar nicht bloß auf dem Schlachtfeld, daß seit Jahrzehnten für den Chronischen Bürgerkrieg reserviert ist, sondern nicht minder auf dem Felde des Nachrichtendienstes, wo sich der Präsident Madero am vielheitigsten erweist. Madero hat gesiegt, wurde gegenlagen, hat abgedankt, ist tot — bleibt Präsident — Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen —, das ist so ungefähr die Quintessenz der Alarmmeldungen, die in den letzten Tagen von Mexiko zu uns gelangt sind. Dem vielseitigen Präsidenten stellt sich eine nicht minder vielheitige Prätendentenschaft an die Seite. Da ist zunächst Felix Diaz, der Neffe des vertriebenen Porfirio Diaz, der sich zum Präsidenten aufgeworfen hat, als zweiter ringt der bisherige Vizepräsident de la Barra um die Palme, der dritte Kandidat ist der lärmlich gegen Bürgschaft freigelassene Verschwörer Emilio Vasquez Gomez, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn nicht alsbald auch der „General“ und Mordkrenner Zeloya, der bei allen Umlösungen in Mexiko seine Hand im Spiel hat, seine Visitenkarte abgeben würde.

Es liegt eine gewisse dramatische Tragik darin, daß es gerade ein Diaz ist, der dem Präsidenten Madero an den Halsen geht. Womit man sündigt, damit wird man gestraft. Es war im Wonnemonat Mai des Jahres 1911, als Francisco T. Madero seine immer zu Aufständen bereiten Landsleute gegen den „mexikanischen Bismarck“, den Indianerjohn von Oaxaca revolutionierte und den greisen Porfirio Diaz, der 30 Jahre lang Mexiko mit eiserner Faust, aber alles in allem mit Glück und Geschick regiert hatte, aus dem Lande jagte. Doch der Wonnemonat weicht jetzt den Winterstürmen, und diesmal ist es ein Diaz, der Neffe Porfirios, der den Madero aus dem Lande zu raffen beflissen ist, anscheinend mit Erfolg. Und so trifft auch auf das Land der unbegrenzten Revolutionen die Weisheit des bekannten Studentensliedes zu: Die Welt ist rund und muß sich drehn, was oben war, muß unten stehen!

Als Madero den Diaz vertrieb, begründete er dies damit, daß der Despotie, der Protektions- und Korruptionswirtschaft ein Ende bereitet werden müsse. Nach den aus Mexiko eingelaufenen Nachrichten scheint Felix Diaz jetzt einfach das Pronunciamiento Maderos vom Mai 1911 abgeschrieben zu haben, nur daß er bei der Aufstellung des Sündenregisters den Namen Diaz durch Maderos ersetzte. Und es trifft auch mindestens so zu wie damals. Denn die Günstlingswirtschaft ist unter dem neuen Präsidenten eher noch schwämmert geworden.

Die Frage, was jetzt werden soll und wird, ist schwer zu beantworten, wenn auch der Abschluß und die dann erfolgte Verlängerung des kurzen Waffenstillstandes erkennen lassen, daß nach dem jetzigen Aderlaß, dessen Blutverlust natürlich nicht halb so schlimm ist, als man nach den stets stark übertriebenen Meldungen aus amerikanischer Quelle annehmen müßte, wieder ein erhebliches Ruhedekurrat im Lande Platz zu greifen scheint. Es ist ja auch im Grunde belanglos und von mehr innerem amerikanischem Interesse, wer bei diesem Kampf der Prätendenten um die Macht zum Schlusse Sieger bleiben wird — bis zur nächsten Revolution. Ernstlicheres Interesse gebürtigt dagegen die Haltung der Nordamerikanischen Union, die Gewehr bei Fuß an der Grenze steht. Da muß nun zunächst bemerkt werden, daß die Gerüchte und Berichte über ein Eingreifen der Vereinigten Staaten auf einer Verkenntung der Washingtoner Politik beruhen, und die soeben abgegebene Erklärung des Ministerrats der Republik, „die bisher erhaltenen Nachrichten bilden keine Grundlage zu einer Abänderung der Politik der Vereinigten Staaten, wie sie schon viele Male während der letzten beiden Jahre angekündigt worden ist“, bedeutet in der Tat mehr als eine Phrase. Hat schon bisher in der Union kein vernünftiger Politiker ernstlich an eine Einverleibung des Landes gedacht, von dessen 18½ Millionen Einwohnern mehr als ein Drittel Indianer und über die Hälfte Mischlinge sind, so ist die demokratische Partei, die jetzt in der Union nach dem binnen drei Wochen erfolgenden Rücktritt Tafts die Herrschaft antritt, erst recht jeder imperialistischen Expansionspolitik abgeneigt.

Auf einem anderen Blatte stehen freilich die Pläne einer wirtschaftlichen Annexion Mexikos, und in der Union selbst werden Rockefeller und die Standard Oil Company offen beschuldigt, auch bei der neuesten mexikanischen Revolution die Hand im Spiele zu haben, weil die dortige Petroleumproduktion sich bisher dem Weltmonopol nicht gefügt hat und man sie vielleicht auf diese Weise unterjochen zu können glaubt. Auch macht die amerikanische Industrie kein Hehl daraus, dass sie einen Gegenleitigkeitsvertrag mit Voraußschüssen anstrebt, um die ausländische Konkurrenz in Merito — es kommt hier nach der amerikanischen an erster Stelle die englische, an zweiter die deutsche und dann noch die französische und belgische in Betracht — lähm zu legen. Das ist der Grund, weshalb die Regierungen der betreffenden Staaten allen Anlass haben, diese pan-amerikanischen Bestrebungen der Union mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wird doch ohnedem von den Deutschen Mexikos seit langer Zeit gegen die Teilung der deutschen auswärtigen Politik der Vorwurf erhoben, dass sie die dortigen starken Inter-

essen nicht mit der Entscheidlichkeit wahrnehmen, welche geeignet ist, nicht nur auf die mexikanischen Machthaber, sondern auch auf Uncle Sam Eindruck zu machen.

## Koloniale Bahnen.

In neuerer Zeit pflegen unsere Minister und Staatssekretäre ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen eine Nuance zu geben, die man nur billigen kann: An Stelle einer rauschenden Ballfestslichkeit veranstaltet man einen Vortragsabend über irgend ein interessantes, dem brieffenden Reisefort nahestehendes Thema, und gerade bei solchen Gelegenheiten hat man schon recht Interessantes von auenthischer Seite vernommen. So war es auch auf einem kolonialen Vortragsabend, zu dem dieser Tage Staatssekretär Dr. Solf eingeladen hatte. Der Bausachverständige des Kolonialamtes Geheimer Oberbaurat Balzer hielt einen Vortrag über die Erziehung Afrikas durch Eisenbahnen, insbesondere unter Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Er machte dabei die bemerkenswerte Mitteilung, daß sich das Anlagekapital mit 2,2 Prozent vergenze, ein Satz, mit dem man vorläufig im Hinblick auf das furze Bestehen dieser Bahnen ganz zufrieden sein kann. Von welcher finanziellen Tragweite der Eisenbahnbau ist, erhebt aus einer Mitteilung des Vortragenden, wonach ein Eisenbahnzug, wenn er nur fünfzig Tonnen 200 Kilometer weit an einem Tage befördert, mechanisch ebensoviel leistet wie eine Karawane von 13 300 Trägern, die aber eine Länge von 27 Kilometer einnehmen und über das 20fache des Eisenbahnzuges kosten würde. Von Wert war es, daß nach dem Vortrage der Staatssekretär Dr. Solf selber das Wort ergriff, um über seine afrikanische Verkehrs-politik eine Art programmatische Erklärung abzugeben. Aus seinen Darlegungen erhebt, daß er gewillt ist mit voller Energie ein umfangreiches Bahnbauprogramm zu betreten, namentlich in Afrika, sei noch alles zu tun. Bemerkenswert war seine Forderung, daß die Hauptprüfung der Bahnprojekte nicht in Berlin, sondern vornehmlich in den Schuhgebieten stattfinden müsse, ein Satz, der den langjährigen Kolonialpraktiker zeigt. Nicht minder bemerkenswert waren seine Ausführungen über die Ausnutzung der Bahnen, und da sprach sich der Staatssekretär mit aller Entschiedenheit gegen hohe Frachtküche aus, durch die eine Verkehrsentwicklung gehemmt würde. Es sei ja begreiflich, daß die Kolonialbahnen möglichst bald verdienen möchten, aber es sei doch Aufgabe der Bahnen, der Wirtschaft zu dienen, und es sei besser, wenn eine Bahn eine Million Tonnen Güterverkehr mit nur 1 Prozent Rente habe als 4 Prozent Zinsen bei 100 000 Tonnen Verkehr. Man dürfe die Einrichtungen nicht zuschneiden für den Betriebszettel der Gegenwart, sondern für den der Zukunft. Das sind sehr bemerkenswerte Worte aus dem Munde des Verters unserer Kolonialpolitik und sie beweisen erneut, daß man mit ihm den richtigen Mann gefunden hat. Es steht auch zu hoffen, daß Dr. Solf die genügende Energie besitzt, um seine Absichten, die unsere Kolonien im hohen Maße zu fördern geeignet sind, auch wirtlich durchzuführen zu können.

## Sonnenuntergang am Nil.<sup>1)</sup>

Von Dr. M. Leuchs-Med.

Südwärts geht die Fahrt, nördwärts zwischen Kairro und Luxor, in der Mitte zwischen Memphis und Theben, den Städten, welche zu verschiedenen Zeiten die Hauptstädte des Landes gewesen sind. Langsam nähern wir uns den Gegenden, wo es auch im Winter kein Frösten mehr gibt, langsam, denn tagelang gleiten wir schon in immer ruhiger gleichmäßiger Fahrt auf den Flüssen des jungenhaften Nil dahin. Das Landschaftsbild Ägyptens hat keine grohartigen Attraktionen, sondern zeichnet sich mehr durch eine stille Erhabenheit aus, die innig und eindringlich auf das Gemüt wirkt, aber nicht mit blendenden Effekten auf die Phantasie einstürmt. Zudem bleibt sich bis Assuan, also bis an die Südgrenze des eigentlichen Ägyptens, der landschaftliche Charakter im wesentlichen gleich. Rechts und links vom Flusse stades Land, ein schmaler Streifen beiderseits meist bebaut oder doch mit Grün und Eukalypten, Akazien und Palmen bestanden, dann die Wüste mit bräunlichem oder auch goldenem Gelb und das Ganze ständig von lückenlosen mittelhohen Bergketten umschlossen, die bald näher, bald ferner gerückt, den Flußlauf flankieren; was dazwischen liegt, ist Ägypten, ein langes, schmales Band, eng gepreßt an den Allernährer, den Nil. Selten nur treten die Berge direkt an den Fluß heran, dann scheint es zeitweilig, als sperren sie die Weiterfahrt und als Schwämme wirken auf einem abflukloßen See, den amphitheatralisch aufragend im Kreisrund die Felsen umschließen. Doch immer öffnet im leichten Augenblick eine der merkwürdigen Krümmungen, an denen der Nil so reich ist, einen

Ausweg und wir entrinnen aus der Umflammerung der Berge in freieres Land. Wir kommen durch ein Gebiet, wo die Vegetation und jede Bodenkultur zurückgewichen sind vor dem Ansturm der Wüste, die siegreich ihre Sandmassen bis an die Ufer des Niles vorgebracht hat. Doch im steilen Wechel folgen diesen Bildern der Ode, Einsamkeit und Unfruchtbarkeit solche voller Harbenpracht und heiterem Leben. Eben passieren wir ein Dorf, eine jener pittoresken Ortschaften, die eigentlich für einen Maler hingeworfen scheinen. Ein kleiner Hafen ist es nach dem ragenden Dostentwald der von Ankern liegenden Dahabijen zu urteilen, jener schweren plumpen Nilboote, die gleichzeitig dem Güter- und Personenverkehr dienen; ein beladenes Boot, von lachenden und schreienden Menschen überfüllt, kreuzt vor dem Hafen, mit dem riesigen entfalteten Segel wie ein großer schwerer Vogel auf dem Wasser schwiebend. Auf der hohen Dammstraße naht die Karawane der beladenen Dromedare, deren Waren weiter nilabwärts geschafft werden sollen. Braune, halbnadige Menschen kommen streischend aus den engen Gassen und wenden ihre Aufmerksamkeit dem vorbeifahrenden Dampfer zu. Und wir schauen entzückt auf das reizvolle Bild der burgartigen Ortschaft. Wir wissen, daß die Häuser zimmerwoll sind, aus Lehm die Wände ohne Fenster und Dach, dessen Stelle, wenn's hoch kommt, dürre Zweige oder Reisigbündel vertreten, zum Schutz gegen die Sonne, denn Regen ist hier unbekannt; wir wissen, daß die elenden Räume das Vieh wie die Menschen gleichermaßen beherbergen, und doch, wie sie sich hier dem Auge zeigen, diese fümmerlichen Wohnstätten in- und übereinander gebaut, zum unentwirrbaren Klumper zusammen gewachsen, bestückt von den Wassern des Nils bieten sie ein Bild von eigenartigem Reiz. Höhenpylonenartige Bauten sind in den Wirkmarr hineinbezogen, drei Türme einer Festung ragen sie an, doch

keine gepanzerten Krieger bewohnen sie, sie sind von Scharen friedliebender Tauben bevölkert, die hier die bessere Wohnstätte vor den Menschen vorans haben. — Auch der Rahmen fehlt nicht um das Bild, ein Granz üppig hoher Palmen umräumt die Ortschaft und ihre Wipfel nicken im Abendwind. Ja, die Sonne will zur Rüste gehen, sie schlägt sich an, hinter den bläulich erschimmernden Bergen zu entfliehen, und am Bug des Schiffes horrt schon zum Gebete bereit ein eifriger Moslim des Augenblicks, da sie versunken ist.

Nun, Fremder, wende dein Gesicht nach Westen, es naht die heiligste Stunde des Tages, die des Sonnenuntergangs. Schon hat die Sonne so viel an Kraft eingebüßt, daß du ungeblendet das Auge nach ihr richten kannst, und staunend siehst du, wie eine mächtige, goldene Ausstrahlung von ihr ausgeht, die sich mählich den ganzen Himmel erobert; alle Wolken und Wölkchen, alle die grauen Himmelsstreifen und Fetzchen werden von ihr erfaßt. Wie ein Netzwerk spannen sich die goldenen Wolken und hinter ihnen lugen blaue Himmelsflecke hervor. Doch schon wandeln sich die Farben; eindringendes, tiefes Rot vermischt sich dem Golde zum flüssigen Rotgold, bis es den goldgelben Schimmer ganz aufgesaugt hat. Die Beendigung dieses Prozesses findet das direkt bevorstehend Untergehen der Sonne an. Noch weilt sie einen Augenblick wie ein feurig roter Ball hinter den Wipfeln der Palmen und scheint dann hinter dem Dorf in die Erde zu versinken. Das Rot, das den Himmel beherrscht, wandelt sich mehr und mehr in ein zartes Rosa, der wolkenfreie Teil des Firmaments nimmt eine merkwürdige, nicht zu beschreibende grün-bläuliche Färbung an, die schließlich in ein samtartiges Graublau übergeht. Nun rüden die Schatten der Nacht mit grauen Schleieren unaufhaltlich vor, bis sie die Herrschaft gewonnen haben und sämtliche Farben erloschen sind. Doch sich das plötzlich leuchtet es noch-

## Deutsches Reich.

Der Urlaub des Staatssekretärs des Innern. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, hat sich nach Schluß der Beratungen des Staats des Reichstags des Januar im Reichstag mit kurzem Urlaub nach Kurkliniken gegeben, um mit seiner Gemahlin, die dort nach langer, erster Krankheit erfreulicherweise wieder genesen ist, einige Tage zu verbringen und mit ihr gemeinsam wieder nach Berlin zurückzufahren. Der Staatssekretär gedenkt die Dienstgeschäfte in den ersten Tagen des März in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

Urlaub soll aus der Kirche. Gewisse Kreise haben ihren Nachdruck durch die Entfernung Traubs aus dem Kabinett nicht genug gefühlt. Sie fordern nun auch noch die Ausstossung des Ministers aus der Kirche selbst. Der "Badische Beobachter" berichtetlich die dahingehenden Wünsche einiger konservativer Blätter. "Wenn Traub in der Kirche bleibt, um sie um so mehr zu einem monistischen Ideal befestigen zu können, dann wird man auch die andere Frage stellen müssen, ob nicht die kirchliche Behörde Grund hat, den Sozialismus zu tun, den Traub nicht tun will." — Man könnte fast wünschen, daß diese Auseinandersetzung in die Tat umgesetzt würde. Dann würden doch auch dem Blöddchen die Augen darüber aufgehen, was man von dieser konfessionellen Kirche zu erwarten hat.

Der Gesamtausschuß der Welfenpartei hat in seiner Sitzung zu Hannover einstimmig folgende Entschließung gefaßt: "Die deutsch-hannoversche Partei begrüßt mit aufrichtigen Dank für Gottes gnädige Machtung die Verlobung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg, und der Prinzessin Victoria Louise von Preußen als den ersten Schritt auf dem Wege des Friedens, und sie erhält in der dadurch vollzogenen Annäherung der Fürstentümere Welt und Hohenzollern die Möglichkeit der Vereinigung des Bruderwesens zwischen den Königreichen Niedersachsen und dem preußischen Volle. Indem die deutsch-hannoversche Partei weiter eintreten wird für das Recht auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, erstreckt sie zu einem wahrhaften und ehelichen Frieden und einem Ausgleich der vorhendenen Gegensätze zu kommen, um der Einheit und Größe unseres deutsch-sächsischen Volkes und dem mit ihm verbundenen Fürstenhause des Westen eine durch Jahrtausende nie verlöste heilige Bildstätte gewesen. In jolchem Kampfe für das Recht und den Frieden erschöpft sich die Aufgabe der deutsch-hannoverschen Partei." — Das würde am Ende also doch auf Frieden und Ausöhnmung hinauslaufen.

Die nationale Gesinnung der Zentrumspartei findet eine eigenartige Bedeutung in der letzten Nummer der "Krieger-Petrußblätter". Hier führt ein Vorführer der Berliner Abteilung bittere Klage darüber, daß der moderne Mensch großer Gefühle kaum noch fähig sei. Am wenigsten äußern sich diese Empfindungen bei Nieden, welche der Krieger zu Rom und zu den kirchlichen Idealen gehört. Der Grund für die harte Haltung der von ihm getadelten Partei findet der Kritiker in dem Nationalismus, richtiger „Abernationalismus“ unserer Jugend. „Nicht begrißbarwert ist es vor allem, wenn Katholiken den Nationalismus über den Katholizismus stellen, wenn sie nur eine nationale Kultur, Künstler und Kunst anerkennen und wenn sie nicht begreifen, daß Nationalismus und Katholizismus direkt unvereinbar sind, und daß der weltumspannende, katholische Gedanke hoch, selbst über dem gerechtesten nationalen steht.“ Eine's Kommentars bedürfen diese Aussführungen nicht. Wir wollen aber doch die Worte begleiten: „Diese Auffassung ist es, die wir im allgemeinen als „Ultramontanismus“ auf das energischste zu bekämpfen haben, und je freier sich das Zentrum von dieser Richtung hält, desto mehr wird es als eine nationale Partei mit den anderen rechtsliegenden Parteien zusammenwirken können, vorausgesetzt, daß „seine“ Haltung in Fragen der Landesverteidigung und in der Polenpolitik nicht von parteilichen Erwägungen bestimmt läßt, die nicht im Einklang mit den nationalen Staatsnotwendigkeiten stehen.“ Ob dieser Appell in der Zentrumspresse wohl Eindruck machen wird?

Deutscher Richterbund. Der Vorstand des Deutschen Richterbundes beschloß, den dritten Deutschen Richtertag Ende der Richtertagen in Berlin abzuhalten mit folgenden Themen: 1. Wie ist den Hauptlagen des Volkes über die heutige Zivilpraxis abzuhelfen? 2. Der Richter und die Verbrechenbekämpfung im neuen Strafrecht.

mals auf, ein fahler, heller Schimmer umzuckt den schon gänzlich verdunkelten Horizont und hält ihn noch Minutenlang in einer geheimnisvollen Beleuchtung; er sendet uns den letzten Abschiedsgruß der Sonne, die sich schwerer von diesem Lande trennt als von anderen.

Nicht der Himmel ist es allein, der sich an dieser abendlichen Farbensinfonie beteiligt. Die Randberge des Alpsteils kleiden sich beim Sonnenuntergang in farbenstrahlende Gewänder. Das einfarbige Gelbbraun, das sie den Tag über getragen, wechselt im immer tiefer werdendes Blau, das allmählich einen Stich ins Rötliche annimmt. Beim plötzlichen Einbrechen der Dunkelheit bewahren sie am längsten die fahle, weithin leuchtende Farbe. Der Nil gibt zu dem ganzen Bild den Spiegel ab; in seinen Fluten finden sich alle die Farben wieder vereinigt, die über ihm das Auge entzünden.

Auf seinem Brüderstrome in der Unterwelt führt nun der Sonnengott sie in einer Wurke während der Nachtkunden davon, dort für kurze Zeit auch den Verstorbenen die Wärme und den herrlichen Lichtglanz spendend, die sie auf der Erde genossen haben und nun entbehren müssen; so lehrt es die Mythologie der Ägypter. Strahlend aber hebt sich wieder Tag für Tag die Sonne über diesem ihrem Lieblingslande, dem nicht nur Frost und Stürze, sondern auch ein mit Wolken umhängener Himmel und Regenschauer unbegreifliche Geheimnisse sind.

## Aus Kunst und Leben.

\* Neuerungen im Konzertsaal. Aus Berlin wird uns geschrieben: Der schicke Sinfonie-Abend der königlichen Kapelle unter Leitung von Richard Strauss brachte als Solistin eine Soprano und Präludium von E. N. v. Regini. Das Ganze ist eine ernsthafte Arbeit, die im Präludium eine gefällige Form des Ausdrucks annimmt, während die Soprano sich zur feierlichen Würde erhebt. — In der Singakademie führte Professor Schumann zwei Neuerungen auf: einen „Omnibus an Amor“ von E. Tauber und den „128. Psalm“ von H. Graun, beides hervorragende Werke von Komponisten, die unsere Aufmerksamkeit verdienten. Die Aufführung der beiden Novitäten war durchaus würdig.

\* Dr. Jäschs Buch „Deutschland im Orient“. Die Bedeutung des Balkan-Krieges für Deutschland ist eine Frage, die bei uns alle Kreise bewegt. Als neulich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Baron v. Wangenheim, das türkische Kleinstaat öffentlich als ein deutsches „Rühr im Istanbuler“ bezeichnete, da befand er aus Berlin wohl wegen seiner Freimilitärfreiheit so etwas wie einen Verdacht, aber dieses Wort hat doch gewirkt, im Ausland wie im Inland. Der ganze Umschlag der deutschen Interessen in der Türkei und auf dem Balkan ist in der weiten Öffentlichkeit leider noch viel zu wenig bekannt; da wird jetzt — darauf weisen wir gern wiederholzt hin — ein Buch willkommen sein, das über diese Probleme vollständig und zuverlässig orientiert: „Deutschland im Orient nach dem Balkankrieg“ im Verlag von Martin Moericke in München. Verfasser ist der bekannte Orientpolitiker Dr. Ernst Jaesch (Berlin), aus dessen Feder wie unlängst einen Aufsatz über daselbe Thema druckten. Das Buch entspricht in der Tat einem politischen Bedürfnis. Soeben beginnt eine Neuauflage zu erscheinen.

## Parlamentarisches.

Der parlamentarischen Zeitvergabung sucht der Landtagspräsident Graf Schwerin-Löwitz einen Regel vorgeschrieben, indem er an die Abgeordneten folgende Mahnung ergehen läßt: „Zur Staatsberatung werden fortgesetzte Resolutionen eingetragen, die mit dem Staat nichts zu tun haben. Den unter den Fraktionen getroffenen, von mir wiederholt bekannt gemachten Vereinbarungen gemäß werde ich solche Anträge fortan ohne weiteres als fehlberechtigt behandeln und deren Erörterung bei der Staatsberatung nicht zulassen. Ich knüpfe hieran die wiederholte Bitte an alle Mitglieder des Hauses, sich der Stellung von solchen Resolutionen antragen zu enthalten und auch bei der Staatsberatung Angelegenheiten nicht zu erörtern, die den Gegenstand von besonderen Gesetzesvorhaben, Anträgen und Petitionen bilden. Es ist nicht einzusehen, wie lange die Staatsberatung hinausgezogen werden würde, wenn die Herren die getroffenen Vereinbarungen fortwährend mietholen und immer wieder Gegenstände zur Erörterung bringen, die erst noch der Staatsberatung behandelt werden sollen. Es dürfte sich empfehlen, daß auch die Budgetkommission dem obigen Grundsatz entsprechend verfährt.“ — Bei Ohren hat zu hören, der höre!

## Heer und Flotte.

Postreglung für das Kommando der 5. Division und für S. M. S. „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ vom 20. Februar Wilhelmshaven.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Geyer“ am 14. Februar in Port Said; S. M. S. „Jaguar“ am 15. Februar in Suez; S. M. S. „Iltis“ und S. M. S. Torpedoboot „S. 90“ am 15. Februar in Kairo.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Sturm auf ein Gemeindeamt. Innsbruck, 18. Februar. Die Bewohner des Dorfes Seren, an der südlichen Landesgrenze von Tirol, veranstalteten gegen den Gemeindeausschuß eine Demonstration, weil dieser Schulden machte. Die Demonstranten stürmten das Gemeindeamt, schlugen die Fenster ein und waren in der Gemeindeanstalt alles durcheinander. Gendarmerie verhaftete die Städelsführer. Der Gemeindeausschuß gab seine Demission.

### Frankreich.

Eine Interpellation zur geplanten Heeresverstärkung. Paris, 18. Februar. In Parlamentskreisen verlautet, daß mehrere Deputierte beantragt haben, übermorgen an die Regierung eine Anfrage über die Mitteilungen des „Temps“, betr. die geplanten Heeresverstärkungen zu richten. Der Regierung soll hierdurch Gelegenheit gegeben werden, sich über die Situation der Kammer bezüglich der projektierten Militärvorlage klar zu werden.

Heißblütige Korsen! Paris, 18. Februar. Aus Bonifacio (Corsica) wird gemeldet: Die Gemeinde Pic de Corte war gestern abend der Schauplatz eines durch politische Streitigkeiten verursachten blutigen Aufstands. Mehrere dem gegenwärtigen Gemeinderat feindlich gesinnte Wähler erschienen auf dem Bürgermeisteramt und verlangten die Vorlage der Wählerrüsten. Anstatt ihrem Ansuchen Folge zu

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Bremer Stadttheater wurde Molnar's „Mädchen vom Wolf“ mit großem Beifall aufgenommen. Die glänzende Wiedergabe traf vorsätzlich die geistreiche Art des erfolgreichen ungarischen Dichters und fesselte das Haus bis zum Schluss.

Björn Björnson's neues Schauspiel „Die Sonne scheint ja“ erlebte im Nationaltheater zu Christiania seine erste erfolgreiche Aufführung. Das dreialtige Stück behandelt einen Skandal und spielt sich ausschließlich in einem Hotelzimmer in Bergen ab.

Bildende Kunst und Musik. Zur Anbahnung der Gründung eines wissenschaftlichen Verbandes der bildenden Künster erlassen jetzt eine große Anzahl berühmter Künstler Münchens einen Aufruf an ihre Berufskollegen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Nicht länger wollen wir unglücklich zuschauen, daß über unsere wichtigsten Interessen fast ohne unsere Mitwirkung entschieden wird: daß Gesetz und Handel, Behörden und Gesellschaft vergeblich nach einer Stelle suchen, die in allen wissenschaftlichen Fragen der Künsterlichkeit maßgebend ist.“ Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von Prof. Fritz Baer, Prof. Franz v. Defregger, Prof. Fritz Erler, Prof. Hugo Freibert u. Habermann, Prof. Adolf v. Hildebrand, Prof. Gabriel v. Max, Prof. Ferdinand Freiherr v. Miller, Reichsrat, Direktor der königl. Akademie der bildenden Künste, Prof. Richard Niemischmid, Direktor der königl. Kunstabwesenschule, Prof. Toni Stedler und Prof. Dr. Friedrich v. Tiersch, Königl. Geh. Hofrat.

Hammersänger Heinrich Knothe hat vom 1. Januar 1914 ab einen Vertrag mit Direktor Hartmann vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg zu außerordentlich günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre abgeschlossen.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: „Raderden“, ein musikalischer Schöngeist von Theodor Blumer, Text von Bollen-Bäder, dem Direktor des Berliner Lustspielhauses, erlebte im Neuen Lustspieltheater seine Uraufführung. Blumer versucht, wie schon in seinem in Berlin, Dresden, Breslau usw. gegebenen musikalischen Lustspiel „Der Fünfzehn“, das gegenwärtig die Theater beherrschende landläufige sentimentale Operettengenre zu vereinen und ein Mittelding zwischen komischer Oper und Operette zu schaffen. Das ist ihm nun, ebenso

gegenüber, feierten der Bürgermeister und vier seiner Anhänger auf die Leute Pistolen schuß ab und verletzten ihnen Dolchstiche. Drei Personen, darunter der Bürgermeister, der von einer seiner Gegner angedrohten Angst getroffen wurde, erlitten schwere Verletzungen. Die Gendarmerie nahm fünf Verhaftungen vor.

### Allen.

Der Vorstoß für Persien. London, 18. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfaßt, wird der gemeinsame Vorstoß der britischen und russischen Regierung an Persien 400 000 Pfund Sterling betragen und nicht 40 000 Pfund Sterling wie gekündigt wurde.

Zur chinesischen Anleihe. London, 17. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfaßt, hat in der letzten Woche zwischen den an der chinesischen Anleihe hauptsächlich interessierten Märkten ein Meinungsauftauch über die Erneuerung der ausländischen finanztechnischen Berater stattgefunden. Außerdem haben besondere Pourparlers zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bezüglich der Währungsfrage stattgefunden. Die Gesandten werden voraussichtlich heute oder morgen in Peking zusammenentreten, um über die genauen Bedingungen eine Einigung zu erzielen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Verwertung der im Müll vorhandenen Speisreste und Küchenabfälle.

Ein ehemaliger städtischer höherer Verwaltungsbeamter schreibt uns:

Bei den Fragen städtischer Unternehmungen kommt es u. a. auch darauf an, die Wechselbeziehungen der wirtschaftlichen Gesichtspunkte nach Möglichkeit aufzudecken und auszu nutzen, damit die Anforderungen an die kommunalen Mittel und somit an die Steuerzahler sich nicht unmöglichweise steigern. So erfolgt in Wiesbaden die Beseitigung des Mülls, dank einer anerkannten technischen Geschicklichkeit der städtischen Verwaltung, zwar in einer allen Ansprüchen neuzeitlicher Gesundheitspflege entsprechenden Art und Weise, in einer Müllverbrennungsanstalt, es wäre aber zu wünschen, daß diese Einrichtung auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus einigermaßen rentieren möchte. Bis jetzt hat der Betrieb der Müllverbrennungsanstalt den für die Versorgung der Anwohner erforderlichen Abfallüberschuss niemals geworfen. Die anbaubaren, recht beträchtlichen Unterbilanzen lassen auch wenig Hoffnung für eine spätere Erfüllung der Finanzen. Es liegt daher die Rottwendigkeit zu einer eingehenden Prüfung der Frage vor, ob und wie man etwa durch eine anderweitige Gestaltung der Wirtschaftsgebarung bei der Müllverbrennung weitere Einnahmequellen erschließen kann. Einem beachtenswerten Fingerzeig in dieser Richtung gibt uns ein in der Mittagsausgabe der „Kölner Zeitung“ vom 10. Januar d. J. erschienener Artikel, in welchem die städtische Schweinemastanstalt in Verbindung mit der Müllverwertung näher erörtert wird. In dieser Abhandlung wird eine Dreiteilung des ganzen Haushalts in der Weise verlangt, daß man fortan die Speisenteile und Küchenabfälle für sich gesondert sammeln und nicht länger mehr mit Asche und Schrot zusammenwerfen soll. Diese Küchenreste haben so dann die Bestimmung, einen wichtigen Bestandteil des Gutes für eine von der Stadt zu betreibende Schweinemast abzugeben. Da die Stallungen für die Schweine in einfacher Weise gebaut werden können und daher eine kaum nennenswerte Kapitalaufwendung beanspruchen, scheint die Gewähr für ein außerordentlich vorteilhaftes Unternehmen von vornherein gegeben. Und wenn man nun in Betracht zieht, daß gerade die Stadt Wiesbaden bei ihrer wohlbabenden Bevölkerung und den vielen Hotels täglich recht beträchtliche Mengen von Küchenresten als Schweinfutter nutzbar machen kann, so möchte der Einsender hiermit die Anregung zur Errichtung einer städtischen Schweinemastanstalt geben. Neben den kaum

wie im „Fünfzehn“, auch im „Raderden“ nicht ganz gelungenen. Trotzdem können die Autoren, die der Aufführung bewohnten, nach dem zweiten Aft lebhafte Beifall in Empfang nehmen.

Der akademische Musikdirektor Prof. Dr. Erich Stein in Jena hat jetzt einen Behrauftrag für Musikkissenschaft an der Jenauer Universität erhalten. Zugleich tritt er als außerordentlicher Professor in den Lehrkörper der philosophischen Fakultät ein. Damit hat nun endlich an der thüringischen Hochschule, in deren Vorlesungsverzeichnis der Musikdirektor bisher hinter dem Fach- und Tanzmeister kam, die Musikkissenschaft ihre Anerkennung erhalten.

Die von der New Yorker Filiale der Berliner Photographischen Gesellschaft veranstaltete Ausstellung Deutscher Graphit hat einen guten Erfolg gehabt. Sie wird noch in einer ganzen Reihe öffentlicher Museen der Vereinigten Staaten gezeigt werden.

Wissenschaft und Technik. Eine außerordentlich interessante Übersicht über Leistungen der Chirurgie bei schweren Formen von Gehirnoperationen brachte die lehre Sitzung der Paracelsus-Gesellschaft. Professor Gmel stellte, wie die „Tägl. Mundsch.“ erfaßt, eine Reihe von glücklich geheilten Kranken vor, denen vor Jahren der ganze, schwer an Krebs oder Tubercolose erkrankte Gehirn entfernt war. Sie waren seitdem nicht nur vollkommen gesund geworden und gelebt, sondern hatten auch eine Fähigkeit zu sprechen erworben, die an das Unglaubliche streift. Ohne jeden Apparat, allein durch Ausbildung der Mundstimme, war es besonders einem jüngeren Manne gelungen, sich laut und deutlich vernünftig zu machen, so daß er im Saale bis in den äußersten Winkel gut verstanden werden konnte. Er geht seiner Beschäftigung als Kaufmann nach, bedient den Fernsprecher und verfehlt mit den Kunden wie ein Gesunder.

In Berlin hat sich eine Arztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft konstituiert. Im Vorstand sind die Herren: Professor Dr. Gulenburg, Dr. Ivan Bloch, Dr. Magnus Hirschfeld, Dr. Koerber, Dr. H. Rohde, Dr. Otto Adler und Dr. Otto Juliusburger.

In Tunis ist dieser Tage von dem Generalgouvernement das neue arabische Museum eröffnet worden, das dem Bardo-Museum angegliedert ist.

nennenswerten Baufosten wird auch die Grundstücksfrage mit besonderen Schwierigkeiten nicht verknüpft sein. Unweit der jetzigen Verbrennungsanstalt sind gewiß noch größere abgerundete Grundstücke, an der Straße nach Mainz, zu angemessenen Preisen heute noch läufig. Zum Schluß möchte Ein- siedler noch darauf hinweisen, daß die Errichtung einer städtischen Schweinemastanstalt seinem der Bürger Konkurrenz macht, im Gegenteil jedem Einwohner als eine Maßnahme gegen die Fleischteuerung zugute kommt. Für die Stadt Wiesbaden würde sich deshalb das ganze Unternehmen auch als ein Werk sozialer Fürsorge kennzeichnen. (Der Gedanke, zur Müllverwertung Schweinemastställe zu schaffen, ist nicht neu und auch im "Wiesbadener Tagblatt" bereits erörtert worden. Wenn wir gleichwohl dem Herrn Einsiedler das Wort zu demselben Gegenstand geben, so geschieht es in der Absicht, die Erörterung der wichtigen Frage der Müllverwertung überhaupt auf neue anzuregen und ihre Lösung zu fördern. Zur Schweinemaststalle dürfte es dabei in Wiesbaden allerdings wohl kaum kommen. Schriftl.)

### Warnung an deutsche Mädchen.

Die "Künchener Neuesten Nachrichten" enthielten eine Warnung an deutsche Mädchen vor unbedachtem Annehmen sogenannter "Au pair"-Stellen in Paris, die von der dort lebenden Frau Marie Louise Veder herührt. Dieselbe schreibt u. a.:

"Es ist in Deutschland die Annahme verbreitet, daß es das bequemste Mittel sei, deutsche junge Damen in Paris „studieren“ oder „sich vervollkommen“ zu lassen, indem man sie in eine Familie au pair, das heißt ohne Gehalt, gibt. Das erspart den Eltern selbst die Unterhaltskosten und gibt ihnen scheinbar die Sicherheit, die Tochter gut aufgehoben und gut behandelt zu wissen. Das verflüchtigte Vertrautsein bei der Erziehung von Mädchen spielt bei diesem leichtsinnigen Treiben der Eltern die Hauptrolle. Für einen Sohn, der diese oder jene Karriere ergreift, muß das da sein und muß das gute Verfahren sieben, was er braucht, das Mädchen dagegen muß sich einrichten. Man gibt ihr das Reisegeld und vielleicht noch ein paar hundert Mark; bis sie eine Stelle hat, hat sie zu leben. Aber sie müßte eben gerade Geld haben, wenn sie eine Stelle hat. Ihre paar hundert Mark verrinnen in dem teuren Paris wie Butter in der Sonne. Die Stellen sind auch nicht immer so da, wie man will. Im Sommer bis in den Herbst hinein ist tote Zeit, auch auf Stunden ist bis in den Januar hinein nicht zu reden. Bekommt sie schließlich eine au pair-Stellung, so zeigt man ihr ein hübsches Zimmer und sichert ihr für ihre Studien und andere Unterrichtsstunden freie Zeit zu. Das Leben ist teuer in Paris, da wird die freie Wohnung, das Essen und Trinken ungeheuer bewertet. Wenigstens den Ausländerinnen gegenüber. Eine Französin würde nie eine au pair-Stelle annehmen oder dort etwas tun. Jede Französin läßt sich ihre Arbeit, wie immer sie sei, so hoch wie möglich bezahlen, und sieht darum verständlich auf die Deutsche, die ohne Lohn arbeitet. Denn arbeiten muß sie. Au pair ist ein weiter Begriff, und in Bürgerfamilien, in denen es einigermaßen knapp besteht, spart man am Essen, um den Aufwand noch außen und die Mietgut der Töchter zu bestreiten. Familien in guten, soliden Verhältnissen nehmen keine au pair-Stellen, sondern gut bezahlte Kräfte. Und es gibt natürlich in Paris eine Reihe sehr guter Stellen, obgleich das junge deutsche Mädchen fast nie Familienabschluß im deutschen Sinne findet. Die französische Familie ist so streng in sich geschlossen, daß jede Fremde nur immer die Angestellte bleibt und alle sentimentalitäten dort unangebracht sind. Aber gerade die Familien, die sparen wollen, deren Geld nicht für den Aufwand reicht, den sie machen, die nehmen die Ausländerin, das au pair-Mädchen. Wenn sie ein bis zwei Wochen da ist und sich wohl und georgen fühlt, wird „auffällig“ das Dienstmädchen entlassen, und Mädchen muß „vorübergehend“ alle Arbeiten tun. Dabei bleibt es denn, wenn das junge Mädchen nicht die Mittel hat, fortzugehen oder mit einer Rücksicht zu drohen. Die geprüfte Erzieherin hat Zettel zu machen, Zimmer zu reinigen, Stiefel zu putzen und man hält sie im Schach damit, daß man ihr drobt. „Keine Entfehlung“ zu geben. Denn die Empfehlung ist in Paris alles, das deutsche Zeugnis nichts. Auch ihr Zimmer muß sie einer durchtreibenden Tante oder einem heimkehrenden Sohn geben und oben in den sechsten Stock ziehen, wo die Dienstmädchen des Hauses mit ihren Liebhabern nächtliche Orgien feiern. Dienstmädchen sind sehr teuer in Paris und stellen große Ansprüche. Da ist das deutsche Fräulein viel billiger, sie muß mit allem zufrieden sein, was man ihr gönnt und kann außerdem noch als Gesellschaftsraum die Töchter begleiten. Denn kein heizfähiges junges Mädchen, selbst der mittleren Bürgerfamilie, geht in Paris ohne Begleitung aus. Dann aber ist sie in einem neuen Konflikt: sie soll die Töchter behüten, und die Töchter hat ihre kleinen Geheimnisse und Rendezvous und wird viel eher die Lehrmeisterin des deutschen Freitags. Die Heime tun, was sie können, aber das meiste erfahren sie gar nicht, und die Spur von Tausenden verliest sich in den Tiesen von Paris. Wie manche findet nicht mehr nach Deutschland heim, wie manche lebt heim mit gebrochenen Flügeln, und wie manches Kind einer deutschen hilflosen jungen Mutter wird in der Assistance publique erzogen! Sie sind eine so leichte Beute für die Verführung, die sich hier in so feurige Worte und soflammende Gesten steidet! Täglich bröckelt das Leben um sie her, das andere Moralschule hat, mehr ab von den deutschen Grundästen, mit denen sie herkommt, und seine Mutter wacht über der jungen Seele ihres Kindes. „Alle unsere Nöchinnen waren deutsche Adolatenträger“, sagte mir mal ein ziemlich herabgelommener Pariser, dem ich gewiß mein Kind nicht anvertraut hätte. Wer seine Tochter zu Studienzwecken nach Paris schickt, soll sehr überlegen, ob sie auch energisch, willensstark und konzentriert genug ist, um allen Versuchungen dort gewachsen zu sein. Das Generalkonsulat, das dem ungeborenen und übermütigen Zustrom der jungen deutschen Mädchen mit seinem Birkular zu steuern sucht, hat absolut recht: die Tatkräft, die Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit, die Poetie und Zartheit der deutschen Erziehung und Kinderstube sind in Frankreich sehr geschätzt, viel mehr, als man zugeben will. Das deutsche Kinderfräulein ist ein Bestandteil des Pariser Lebens geworden. Aber so wie ihre Existenz heute sind, ist alles das verschwendet, aus Mangel an wirtschaftlichen Hilfsmitteln — aus bitterer Rat verschlendet —, was auch für sie ein wesentlicher wirtschaftlicher Faktor hätte werden können.“

— Richard-Wagner-Berndt deutscher Frauen. Der am 21. Februar, 7½ Uhr, im Residenz-Theater stattfindenden Aufführung, in welcher Frau Kammersängerin Leffler-Burdard, Herr Opernsänger Jung, Herr Professor Mannstaedt und die Duncanschule mitwirken, wird erstaunlicherweise großes Interesse aus allen Kreisen der Stadt entgegengebracht, denn die Kartenabnahme ist eine so rege, daß ein vollbesetztes Haus zu erwarten ist. Es dürfte sich daher für diejenigen, welche die Vorstellung besuchen wollen, empfehlen, sich baldigst in Besitz von Eintrittskarten zu setzen.

— Beachtenswerte Maßnahmen zur Erhöhung des Gasstroms hat die Stadt Bielefeld ergriffen. Der Verwaltungsbereich stellt dazu fest: Bewährt hat sich die Einhebung der Kosten für Hausanschlüsse und für Steigeleitungen in monatlichen oder vierjährlichen Raten. Seit 1910 hat Bielefeld ferner eine Leitung für die Propaganda des Gasabbaus angestellt. Diese hielt 1911 sechs Vorträge im kleinen Kreis in den Aufzugsgebäuden der Stadt und veranstaltete ferner Unterrichtsstunden mit praktischen Übungen im Gebrauch von Kochgas, die von etwa 50 Hausfrauen und 44 Dienstboten besucht wurden. — Da die Gasstage augenscheinlich hier erwartet wird, dürfen diese Worte nicht uninteressant sein.

— Feuerbestattung. Seit dem nunmehr etwas mehr als zweimonatigen Bestehen des Wiesbadener Krematoriums sind von 97 bisherigen Feuerbestattungen 19 in Mainz und nur 18, also nicht einmal die Hälfte, hier vollzogen worden. Diese bestreitlich erscheinende Tatsache ist immer wieder auf den bedauerlichen Umstand zurückzuführen, daß in vielen Fällen die in Preußen erforderliche leibwillige Verfügung über die Bestattungsart nicht in der gehörigen Form vorliegt. Es muß daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß es den Interessen für die Feuerbestattung nicht dringend genug ans Herz gelegt werden kann, die erwähnte Verfügung rechtzeitig zu treffen und sich in dieser Beziehung mit der amtlichen Stelle im Rathaus in Verbindung zu setzen, welcher die Friedhofsberechtigten zur Erfüllung übertragen sind.

— Bahnpflege in den Schulen. Das deutsche Central-Komitee für Bahnpflege in den Schulen will eine Wanderausstellung nach allen Teilen Deutschlands senden, um die Kenntnis vom Wesen der Bahn- und Wundhygiene zu verbreiten. Die beteiligten preußischen Ministerien stehen diesem Unternehmen wohlwollend gegenüber. Das Reichsamt des Innern hat dem Komitee für diesen Zweck eine höhere Geldunterstützung gewährt.

— Eine mutige Tat vollbrachte am Sonntagvormittag der Schuhmann Nr. 76, Beudert. Er stand an der Kreuzung Kirchstraße-Friedrichstraße, als gegen 11½ Uhr das Gespann der Firma M. Schneider führerlos im vollen Lauf der Kirchstraße her kam. Das Pferd hatte vor der „Elektrischen“ gescheut und hätte bei dem um die angegebene Zeit in der Kirchstraße herrschenden lebhaften Verkehr zweifellos größeres Unheil anrichten können. S. aber fiel dem aufgeregten Tier in die Bügel und brachte es alsbald zum Stehen, allerding nicht ohne eine Strecke weit mit fortgeschleift worden zu sein. Jedenfalls verdient das entschlossene Eingreifen des Beamten öffentlich anerkannt zu werden.

— Einen gefährlichen Angriff erlaubte sich am Samstagvormittag ein erst kürzlich aus der Irrenanstalt entlassener Mann in der Büchertraße. Er ging mit offenem Messer auf eine Frau und deren Tochter los, und es wäre wohl zu schlimmen Täterschaften gekommen, wenn die Bedrohten nicht Schutz in einem Laden gefunden hätten, von wo sie durch einen freudigen Herrn nach ihrer Wohnung geleitet wurden.

— Brecher Diebstahl. Vorgestern nachmittag wurde einer Dame bei der Warenabnahme in einem hiesigen Kaufhaus im Gedränge die Handtasche geöffnet und das Portemonnaie mit ungefähr 40 M. gestohlen. Dies für die Frauen zur Warnung.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag aingeschickt: Für die Sommerspäle für arme Kinder: von 3. S. 60 M.

— Kleine Notizen. Von einem Gelände an der Schumannstraße wurde ein stark beschädigter Dienstbot gestohlen. Der Täter wird versuchen, ihn außerhalb Wiesbadens zu verkaufen. Mitteilungen über den Verbleib nimmt Zimmer 18 der Polizeidirektion entgegen. — Die Villen Alpinstraße 7 und Prinz-Reuß-straße 8, das Grundstück Bodenmeisterstraße 2 a und ein solches am Kyllberg gingen durch Vermietung der Immobilien-Behörde-Gesellschaft in b. S. läufig in anderen Besitz über. — Zur Notiz im vorgetragenen Abendblatt: Vortrag über Kohledruckverfahren im Amateurbereich, muß es statt Herr Kapp Herr Raupp in Gamma Chr. Tauber beisein.

### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Mainzer Stadttheater. Am Sonnabend wird die Operette "Puppen" von Jean Gilbert zur Aufführung gelangen, welche in diesen Tagen ihre 80. Aufführung im Berliner Thalia-Theater erlebt hat. Mit den Hauptrollen sind besetzt die Herren Brodl, Schätzlebner, Dörrer und die Damen Gräfin Schröder, Fraulein Dünd.

\* Orgelkonzert in der Marienkirche. Am vergangenen Mittwoch spielte Herr Petersen im Orgelkonzert Kompositoren von Rheinberge, Bosse und die von Prof. Lorenz Sielius wirksam zusammengestellten Themen der Gralsfeier aus Wagners "Götter". Außerdem trug Hr. Marie Thielius Arien von Ebert und Händel vor, sowie die beiden Goetheschen "Wanderers Nachlieder", das eine in der bekannten Schubert'schen Bearbeitung, das andere: „Über allen Gipfeln ist Ruh“ von unerstem einheimischen War, welches in schlichter Weise die Sinnung gut darstellt. Hr. Thielius trug die genannten Gefäße mit ausdrucksstark belebtem und vertieftem Vortrag vor; ihre Darbietungen fanden lausbare Höre. — Im heutigen Konzert, welches wie immer um 8 Uhr in der Marienkirche bei freiem Eintritt stattfindet, werden Frau Luisa Lang von hier (Mezzo-Soprano) und Herr Karl Hammermüller (Tenor) von hier mitzu-sein. Frau Lang singt u. a. die berühmtearie aus der Mariä-Häuslpassion „Scharme dich, mein Gott“ mit obligatorischer Violine, außerdem Gefäße von Reger und Mendelssohn. Herr Hammermüller wird Violoncello von Hodden und Beckhoffen zu Gehör bringen. Die Aufführung der Orgelfei und Begleitungen liegt wie stets bei Herrn Petersen. Programm mit Text sind zu 10 Pf. am Eingang erhältlich.

\* Beethovenfeier. Die alteingesetzte Beethovenfeier in Bonn, die am 11. Februar stattfindet, findet dem alten Brauche gemäß wieder in der Himmelfahrtswoche (27. April bis 1. Mai) statt und umfaßt die traditionellen vier Abende (Samstag bis Mittwoch) und die Morgenaufführung am Himmelfahrtstag. Es wirken mit: die Quartette Motz-Wien, Klingler-Berlin, das böhmische Quartett, Max Reger, E. Albert, Frau Euler-Schmid, Frau Reb von Hoornstraeten usw. Alle feierlichen Antritte und Anmeldungen sind an die Hofmusikalienbanklung von Job. Franz Weber in Bonn, Färnstrasse 2, zu richten.

\* Jahrhunderfeier der städtischen Jugendvereinigung. Der erste Vortragsabend dieser Feier nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Aula der städtischen Oberrealschule am Steinenring war voll besetzt. Der Leiter der Vereinigung wußt in seiner

Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Feier hin. Herr Lehrer Schmitt hatte mit seiner Gesangabteilung, kombinierte Räbenklasse der Volksschule an der Rosenthaler, zwei passende Chöre zu Gehör gebracht. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Altmühlbergers Röder: "Deutschland in seiner Entwicklung". Die klaren feierlichen Aussführungen, unterstützt durch ausgedruckte Bildbilder, schufen den traurigen Zustand in den Jahren 1800-07. Volksschuldirigenten, reisende Weißfahnen und die neuen Darbietungen einer Truppe jugendlicher Räuber, teilweise noch Schulflüchtigen. Der Schopfer und Huber liefern die Biedermeieroperette, betreibend aus Biber, Gierten und Gelgen, ist Herr Seelbach, Gustav-Adolfstraße 3. Er wird tragen zur Schönheitierung der Feier bei Geschwister Bauer, Schulein, Fischer und Michael Bernath durch Vorträge musikalischer und dramatischer Art. Die Feier wird an den beiden nächsten Sonntagen in der gleichen Aula fortgesetzt. Redner sind die Herren Pfarrer Bedmann und Lieber.

\* Volksschulvorträge. Nächsten Freitagabend wird der dritte der hiesigen Vorträge der Mitglieder des Vereins der Stadt gehalten werden, und zwar wird Herr Sanitätsrat Dr. Friedlander über die "Verbesserung der Herren Krankheiten" sprechen. Der Vortrag findet 8½ Uhr im Saal des städtischen Realgymnasiums an der Ostanstraße statt.

### Vereins-Versammlungen.

\* Samstag fand unter reger Beteiligung die 14. Mitgliederversammlung des Vereins für Kinderorte, E. B. Wiesbaden statt. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden Fr. A. Richters eröffnete die Schriftführerin Frau A. Neben den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen: Am 24. Januar 1912 wurde der sechste Hort, der dritte Knabenhort, eröffnet, zu welchem die Stadt die kleinen Räume in der Lorcher Schule bereit stellte und einen Zufluß von 800 M. bewilligte. Die Räume der Einrichtung wurden durch eine besondere Sammlung aufgebracht, auch konnte das Defizit aus dem Vorjahr durch außergewöhnliche Zuwendungen, wie das Vermächtnis des Ephraim-Ottoff im Betrage von 8425 M. u. a. gedeckt werden. Der Verein gedenkt mit Dankbarkeit der vielseitigen Unterstützung, die dem Verein ein gegeben wurde, der Herren Arzt und Bahnmeister, die in regelmäßigen Untersuchungen und Beratungen oder in besonderen Fällen durch operative Eingriffe und Behandlungen für die Kinder sorgten, das Verein für Sommerpflege, der 78 Hortindividuen eine Ferienkur vermittelte, das Verein für Speisung bedürftiger Schulfinder, der täglich 75 Hortindividuen einen freien Mittagstisch gewährt, der evangelischen Kirchengemeinde, die dem Norddorf die Räume im Bereichsamt, Steinstraße 9, kostenlos überläßt, und vor allem der städtischen Polizei für den Jahreszuschlag von 8000 M. und die Überlassung der Räume in fünf Schulen. Der Verein hat sich dem Deutschen Kinderhortverband, der im Februar 1912 in Berlin gegründet wurde, angegeschlossen, ebenso dem Wiesbadener Sädbund für Jugendfürsorge. Von der vielseitig verantwortlichen Arbeit, die vom Vorstand, den einzelnen Hortverwaltungen und Kommissionen geleistet wird, in seinen tollkünstlerischen Ausstellungen Bezeugnis, besonders in der Spezialisierung der Ausgaben in den 6 Hörten. Diese Tabelle beweist zugleich die überraschend sparsame Wirtschaftsführung. Nur bei den unbedingt notwendigen Ausgaben, wie Schülern insl. Sachsenbeiträgen und für Wied. werden größere Summen erreicht. Nach dem von Fr. Hoffmann eröffneten Sachsenbeitrag ergibt das Vario der Jahresbeiträge 12.041.66 M., das der einmaligen Beitrag 12.824.17 M. Die Ausgaben insl. Sachsenbeiträgen für den neuen Hort 12.936.12 M. Auf Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Banfrat Burrydet, wurde der Kostenberichtigung Entlastung erteilt, desgleichen den Sachsenbeiträgen der Kommission für Hortpäpste und der Kommission zur Überwachung der Hortentlassungen. Die Berichte der beiden Kommissionen ergeben eine einnehmende Zusammensetzung ihrer erfolgreichen Tätigkeit. Anlässlich des langjährigen 1. Schuhmeisters in H. A. Hoffmann aus dem Vorstand wird beantragt, Fr. Hoffmann im Ehrenamt zu ernennen. Die Versammlung beschließt einstimmig dementsprechend. Die Wahl von Frau Oberstleutnant Auguste zur 1. Schuhmeisterin wird bestätigt. Als 2. Schuhmeister an Stelle des aus Gesundheitsrücksicht ausscheidenden Herrn Löhndorff wird Herr Banfrat Burrydet gewählt, als 3. Schuhmeister Hr. Oberregierungsrat Springer zur 2. Stellvertretenden Vorsitzenden Frau General Röder. Die Satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des eingerichteten Ausschusses werden wiedergewählt und dieser sowie der weitere Ausschuss durch Anwahl eines neuen Mitgliedes ergänzt. Bei Rechnungsprüfung für das laufende Geschäftsjahr werden die Herren B. Büdingen, Gläser, Kommerzienrat Langenbach und Joseph Baum gewählt. Mit dem Hinweis auf die großen Aufgaben, die dem Verein zur Entlastung der sonst der Stadt anbelasteten Pflichten gehören und dem Wunsche, daß es gelingen möge, die Arbeit durchzuführen, trotzdem der Vorstand für 1912 wiederum ein Defizit von ca. 10.000 M. aufweist, schloß die Vorsitzende die Versammlung.

### Vereins-Feste.

\* Das am Sonntag auf der Alten Wettbewerbsbühne abgehaltene Tanzkonzert des "Kleiderergänzen-Vereins" erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Schon um 5 Uhr abends war der große Saal überfüllt. Etwa 8000 Besucher fanden sich an der Bühne. Um 11 Uhr abends fand die Festlichkeit ihren Abschluß.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

\* Bierstadt, 17. Februar. Der bissige Konsumverein für Gewerbeleute hielt seine Jahresversammlung im Gasthaus "Zur Krone" ab. Der Bericht des Kassierers, Herrn Walther Weitzenbach, ergab ein günstiges Urteil über das vergangene Vereinsjahr 1912. Es wurden an Waren bezogen für 27.190.88 M. Die Einnahmen beliefen sich auf 24.563.07 M., die Ausgaben auf 24.567.97 M. Das Abstandfont ist noch mit 2121.91 M. belastet. Das Vereinsvermögen beträgt 7243.97 M., gegen das Vorjahr ein Wert von 400 M. Die 4 Prozent Dividende, welche am Jahresende an die Mitglieder in Werten ausbezahlt werden, erreichten die Höhe von 947.18 M. Es soll 20jährige Mitglieder müssen aus dem Verein ausgeschlossen werden. Es wird nämlich jedes Mitglied ausgeschlossen, welches innerhalb des Vereinsjahrs nicht für mindestens 20 J. bei einem aus der Vereinsstelle abgestellt hat. Der gesamte Vorstand und Ausschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Am gestrigen Sonntag hielt der bissige Bürger und Militärverein im Restaurant "Bayerischer Hof" seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Hermann, erhielt den Jahresbericht. Nach demselben war das Vereinsjahr sehr eintraglich. Es sind 15 Vorstands- und Ausschüsse abgehalten worden. Der Verein zählt 233 Mitglieder und außer den Kriegs einzureihen, welche sämtlich Vereinsmitglieder sind, noch drei weitere Vereinsmitglieder. Der Ausschüssenbericht ergab das Brot steht gebrüten. Rauhwerkerträge. Ein verstorbener Kamerad ist da sehr traurig. Die Zahl der Abgänge wurde dem Vorsitzenden und Ausschüsse Entlastung erteilt. Die Vorstandmitglieder sind fast einstimmig wiedergewählt worden. Als Delegierter zur Tagung des Kreisvereinsverbands wurde Delegierter Karl Wilh. Bierbiger gewählt. Zur Hundertjahrfeier nach Wied. ist am 10. März wird sich der gesamte Vorstand mit Fahne und einer Anzahl Mitglieder einzufinden. Die Einladung des Kreisvereinsverbands zum Besuch der patriotischen Festivale wurde bekanntgegeben. Den Vereinsdienerposten übernahm Herr Heinrich Welland. — Die bissige Bürgerstädte K. 5, hat für unsere Gemeinde einen guten Erfolg. Bissiges Brot soll bis zu 34 M. backen. Bissiges Schnitzel soll bis zu 28 M. das Pfälzer laut. Die 5800 Klientenwellen erzielten 11 bis 14 M. das Hundert. In unserem Walde wird noch eine Besteigerung in diesem Jahre abgehalten werden.



im letzten Jahre 10 Mill. M. um, erlitt jedoch große Verluste, die die Zahlungsstockung in der Hauptstadt verursacht haben. Deutsche und französische Seidenfirmen sind stark beteiligt.

**Mitteldeutsche Hartstein-Industrie, A.-G. in Frankfurt am Main.** Die Hauptversammlung soll auch über den Verkauf eines Werks Beschluss fassen.

**Bericht der Preisnotierungsstelle**  
der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden  
Getreide und Raps.

Frankfurt a. M., 17. Februar 1913. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.				
	Bestige Notierung. Umsatz.	Summung.	Preise.	Vorwch. Preise.	
Weizen, norddeutscher hiesiger	mittel klein	abwartend	20.90—21.00 18.00	21.00 18.10—18.15	
Roggen, hiesiger	"	"	19.50—20.50 19.0—20.00	19.50—20.50 19.0—20.00	
Gurke, niedr. u. Pfälzer Wieterauer	"	"	17.00—19.50 17.00—19.50	17.00—19.50 17.00—19.50	
Hafer, hiesiger	mittel klein	stetig	13.35—15.40 —	15.25—15.40 —	
Mais	"	"	"	"	
Raps	"	"	"	"	
Mainz, 17. Februar 1913.					
Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).			21.25—21.50 17.00	21.25—21.50 18.00—18.25	
Weizen			20.50—21.50 17.50—18.10 19.00	20.50—21.50 17.50—18.10 20.00—20.50	
Roggen			17.50—18.50 18.70—20.50	17.50—18.50 19.00—20.50	
Gurke			—	—	
Hafer			—	—	
Mais			—	—	
Raps			—	—	
Mainz, 14. Februar 1913. Offiz. Notierung.					
Weizen			21.25—21.50 17.50	21.25—21.50 17.50	
Roggen			17.50	17.50	
Gurke			18.45	18.22	
Hafer			—	—	
Mais			17.00—18.00	17.00—18.00	
Raps			—	—	
Dies, 14. Februar 1913. Amtl. Notierung.					
Weizen			21.25—21.50 17.50	21.25—21.50 17.50	
Roggen			17.50	17.50	
Gurke			18.45	18.22	
Hafer			—	—	
Mais			17.00—18.00	17.00—18.00	

## Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 8. Februar bis 16. Februar.

Dampfer.	Herkunft bezw. Heizziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
<b>Hamburg-Amerika-Linie.</b> F 219		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Amerika . . . . .	nach Hamburg	Pob. 8 von New York
Dania . . . . .	heimkehrnd	8 in Pto. Mexico.
König Fr. August . . . . .	nach dem La Plata	8 in Rio de Janeiro.
Atavala . . . . .	von Baltimore komm.	9 in Hamburg.
Savoia . . . . .	nach Hamburg	9 in Galveston
Überw-kla. . . . .	—	9 in Colon.
Frankenwald . . . . .	von Mexiko kommend	9 in Hamburg.
Odenwald . . . . .	—	9 in Colon.
Virginia . . . . .	von Westindien komm.	9 in Hamburg.
Upranga . . . . .	ausgez. und heimkehrnd	9 von Veracruz.
Brasilia . . . . .	—	9 in Suez.
Scandia . . . . .	ausgehend	9 in Port Said.
<b>Deutsche Ostafrika-Linie.</b> F 217		
Bureau: Weltreisebüro L. Rettigmayer, Langasse 43.		
Zinngrenz . . . . .	auf der Heimreise	Pob. 8 von East London
Zinngrenz . . . . .	> Bombayfahrt	11 von Zanzibar.
Admiral . . . . .	> Ausreise	11 in Marseille.
Admiral . . . . .	Heimreise	11 Quessant passiert.
Sambava . . . . .	> Ausreise	11 von Suez.
Pr. zessin . . . . .	> Ausreise	11 von Marseilles.
General . . . . .	> Ausreise	11 in Lourenco Marques.
Answald . . . . .	> Heimreise	12 von Zanzibar.
Tabora . . . . .	> Ausreise	12 Cudhaven pass.
Answald . . . . .	> Heimreise	12 von Zanzibar.
<b>Holland-Amerika-Linie.</b> F 218		
Passage- und Reisebüro Born & Schottentals, Hotel Nassau.		
Rotterdam . . . . .	von New York komm.	Jan. 14. in Rotterdam.
Byndam . . . . .	nach Rotterdam	Feb. 4. von New York.
Noordam . . . . .	von New York komm.	7. in Rotterdam.
Nieuw Amsterdam . . . . .	nach New York	8. von Boulogne.
Potsdam . . . . .	nach Rotterdam	11. von New York.
<b>Norddeutscher Lloyd in Bremen.</b> F 219		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 80.		
Aster . . . . .	nach Cuba	Feb. 15. von Antwerpen.
Utopia . . . . .	Australien	15. von Sydney.
Prinz Eitel Friedr. . . . .	Ostasien	15. von Singapur.
Prinzess Alice . . . . .	Ostasien	15. von Gibraltar.
Berlin . . . . .	Genus	16. von New York.
Brandenburg . . . . .	Bremen	15. von Galveston.
Sierra Nevada . . . . .	Bremen	15. von Montevideo.
Pr. Fried. Wilhelm . . . . .	New York	16. von Cherbourg.

## Deutscher Reichstag.

(Fortschreibung des Druckberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

# Berlin, 18. Februar.

Die revidierte Pariser Vereinbarung zum Schutze des gewerblichen Eigentums und der Entourt eines Geschäftes zur Ausführung dieser Vereinbarung werden in zweiter Bezug ohne Debatte angenommen.

Es folgen

### Wahlprüfungen.

Die Wahl der Abgeordneten Siebenbürger (sonst.) und Hesse (Soz.) werden für gültig erklärt. Zur Wahl des Abgeordneten Meyer-Herford (nati.) beantragt die Kommission Gültigkeit, die Sozialdemokraten dagegen Ungültigkeit.

Abg. Stüdler (Soz.): Bei dieser Wahl ist der Landrat mit seiner vollen Autorität für die Wahl des Abgeordneten Meyer eingesetzt. Das ist ein ungültiger Eingriff. Deshalb beantragen wir die Ungültigkeit.

Abg. Dr. Neumann-Höfer (Bpt.): Wir verlangen von politischen Beamten, daß sie sich von Wahlbeeinflussungen fernhalten. In diesem Fall liegen aber die Verhältnisse anders, da der Landrat ohne amtliche Bezeichnung in einer nichtöffentlichen Versammlung auftrat. Die politischen Beamten können nicht zu Bürgern zweiter Klasse gekämpft werden. Unregelmäßigkeiten sind im Hause Meyer-Herford nicht vorgetragen.

Die Wahl wird für gültig erklärt.

Die Beratung zum Postefat wird fortgesetzt. Die kamerale Abstimmung über die Ostmarkenzulage wird am Donnerstag bei Beginn der Sitzung vorgenommen werden.

Die Debatte wird unterbrochen.

### Oberpostpraktikanten

Wähle gesetzt. — Die Kommission beantragt für das älteste Drittel der Beamten eine Zulage von 300 M.

Abg. Unterd (Soz.): Die Landbriefträger sollten bei Ausübung ihres schweren Amtes weitere Gleichberechtigung gewährt bekommen. Der Personenpostverkehr läuft außerordentlich zu wünschen über.

Vizepräsident Dr. Paasche: Nach der langen Generaldiskussion bitte ich, nichts bei jedem Titel wieder die Generaldebatte zu eröffnen.

Abg. Erzberger (Genr.): Ich möchte anfragen, ob den Postbeamten beim Eintritt in ein einzelaufliches Parlament seitens der Verwaltung irgend welche Schwierigkeiten gemacht werden und ob es angeht, ihnen für die Entfaltung des notwendigen Agitation für den Haupturlaub?

Staatssekretär Krause: Den Beamten sind für ihre parlamentarische Tätigkeit noch nie Schwierigkeiten gemacht worden.

Die Stellvertreterkosten sind stets auf die Reichskasse übernommen worden. Wenn nicht ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist den Beamten stets ein längerer Urlaub vor den Wahlen erteilt worden. Das soll auch künftig so gehalten werden.

Abg. Voelkle (Soz.) bringt Wünsche bezüglich der Brief- und Paketlieferungen in Straßburg (Elsass) vor.

Abg. Sudde (Soz.): Die Vermutung, die Liste der Abonnenten der Steigerzeitung sei durch Beiseitung von Postbeamten den Unternehmern ausgehändigt worden, hat sich als irrig herausgestellt. Ich konstatiere, daß unsere Vermutung auf falschen Vorstellungen beruht.

Abg. Dubois (Bpt.): Die teilweise grobe Entfernung der Postämter von den Wohnungsbezirken der Beamten löst die Einführung der englischen Tischzeit als wünschenswert erscheinen. Wünschenswert ist die Schaffung einer großen Zahl von Poststellen sowie die unkündbare Anstellung derjenigen Post- und Telegraphenbeamten, die bereits längere Zeit angestellt sind.

Abg. Schirmer (Genr.):

Die zahlreiche Beschäftigung weiblicher Personen im Postdienst entspricht den Interessen der Postverwaltung und auch des Reichs, indem über eine Million mehr weibliche Personen leben als männliche.

Abg. Werner (Bpt.): Ich habe gegen die Verwendung der Damen im Postdienst nichts. In erster Linie aber müssen Männer berücksichtigt werden, die den Haushalt gründen und damit den Damen eine weitere Entwicklung ermöglichen. Das liegt auch im Staatsinteresse. (Brand)

Abg. Struve (Bpt.): Die Telegraphenarbeiterzeit sollte beim Übergang in den Beamtenstand auf das Bezahlungsamtsteuer angerechnet werden. Die Schaffung einer Zwischenstufe zwischen mittleren und unteren Beamten ist nötig.

Abg. Erzberger (Genr.): Wenn der Abg. Schirmer hier einen anderen Standpunkt in der Frauenfrage eingenommen hat als das Zentrum in der Kommission, so ist das sein individuelles Recht. Wir erwarten vom Bundesrat, daß er wegen der Julag bis zur dritten Sitzung eine Stellungnahme findet, die uns die Zustimmung ermöglicht. Wir bleiben bei unserer Haltung.

Der Titel wird mit der von der Kommission beschlossenen Zulage für das älteste Drittel einstimmig angenommen, ebenso die Resolution der Kommission auf Vermehrung der höheren Beamtenstellen, Wiederholung der Telegraphenprüfung, Änderung des Bezahlungsgesetzes und die Kindergulage.

Bei der Abstimmung über die Resolution der Freisinnigen auf Anteckung faßfähig Zulagen bei Verfehlung in eine andere Stellung bleibt das Haus zweifelhaft.

Es findet ein Sitzung in Leipzig statt. Für die Resolution stimmen 185 Abgeordnete, dagegen 103 Abgeordnete. Die Resolution ist somit angenommen.

Die folgenden Titel werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Eine Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf unzulässige Anstellung der Post- und Telegraphenbeamten nach Ablauf einer angemessenen Frist wird angenommen, ebenso eine Resolution auf Gleichstellung der gehobenen Unterbeamten, die nach dem 1. April 1905 angestellt wurden, mit denen der gleichen Klasse, die früher angestellt worden sind.

Den Titel "Postagenten" trifft Abg. Werner (Bpt.) für eine Besserstellung der Postagenten ein.

Abg. H. (nati.): Den Namenempfängern auf dem Band sollen fälschlich bei den großen Entfernungen zu den Postagenturen ihre Belege durch Landbriefträger aufgestellt werden.

### Die Ostmarkenzulage.

Es folgen die Titel "Unterstützung für höhere und mittlere Beamten sowie für höhere und Unterbeamten von Gemeinschaftshäusern", sowie die "Ostmarkenzulage".

Abg. Schlee (nati.): Die Ostmarkenzulage wird von ihren Gegnern abgelehnt mit der Begründung, daß sie politischen Zwecken diene. Würde man jetzt dazu übergehen, die Ostmarkenzulage zu streichen, so würde man nicht nur das Ansehen des Reichs, sondern auch das der Beamten in den Augen der Bevölkerung herabsetzen.

Zur Korruption der Beamten hat die Ostmarkenzulage nicht geführt,

somit wären uns hier schon genug Beispiele dafür vorgetragen worden. Um aber der Vorlage jede Bitterkeit zu nehmen, beantragen wir als unwiderrückliche Zulage für die in allen gemeinsam sprachigen Teilen des Reichsgebietes angestellten mittleren und Unterbeamten die Summe von 2100000 M. statt wie bisher 1100000 M. nur für die Ostmarkenzulage zu bewilligen.

Abg. Schulz-Bromberg (Bpt.): Auch wir hoffen, daß in dieser Frage eine Verständigung möglich ist, zumal es sich um eine rein wirtschaftliche, nicht aber um eine politische Angelegenheit handelt. Wir beantragen deshalb, die Zulage nicht mehr in der bisherigen Form zu gewähren, sondern als außerordentliche unwiderrückliche Zulage in der Provinz Posen, den gemeinsam sprachigen Gebieten Preußens und Sachsen-Danmarks den angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten der Reichspost in Höhe von 2000000 M. zu bewilligen.

Abg



## Nervenarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).

(Nachdruck verboten.)

Das geistige, geschäftliche und gesellige Leben unserer Zeit beansprucht eine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der Nerven und Körperfähigkeit. Ein Mensch mit überangestrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eisernem Willen sein Penitum nur mit Aufzehrung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Leben mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verästelungen, die im Zentralnervensystem — Hirn und Rückenmark — ihrem Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, den der Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgend eines inneren Organs, ja selbst unser seelisches Empfinden wird uns erst durch Vermittelung seiner und feinsten Nervenfolien zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird von dem kleinen, feinen Nerv beherrscht, den man deshalb auch mit Recht den psychischen Muskel genannt hat. Der kraftvolle Arm des Athleten leistet nichts

mehr, sobald seine Nerven irgendwie erschlaffen; jedes beständige Organ veragt, sobald die ihn durchziehenden Nerven nicht mehr mitmachen. Der Wagen z. B. — er mag im übrigen noch ganz gesund sein — kann nicht mehr die Speisen genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magennerven entzündet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unglücklich und mechanisch unsere tägliche Herausarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervös überreizt, schwindet unser Appetit, unser Sehen bietet uns keine Schärfe mehr, Ruhe und Erholung mehr. Unruh, Unzufriedenheit, Irrsinn, Sorgen räuben uns den Schlaf, treiben uns unruhig und losen uns notgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künftlich für kurze Zeit aufzupecken oder zu berausen. Gegen dieses Elend, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herkommt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode ständiger wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel an einer solchen Pflege unserer Nerven — die seelischen Muskeln — in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu stärken vermögen! — Diese beiden stellen nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das sich aus dem Ei entwickelnde Hühnchen Gehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eiweiß!

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Arzte ist die erhöhte Aufmerksamkeit von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebhaftigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoßwechsel, fortwährender Brabaud und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder frischen Nerv

schwindet die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten kann. Füllt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Sozialen Drogen und Salz in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendbar. Ruhigkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Lieberanstrengung widerstandsfähig. — Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, dem menschlichen Organismus adaptiert und von guter Wirkung, gelangt nur im Biocitin zur praktischen Darreichung.

Biocitin ist ein wohlgeschmackender, vulkaniertes Extrakt aus den leicht verdaulichen, natürlichen, also chemisch unveränderten Bestandteilen von Eiweiß und Milch (allein körneres Verdeutlicht ist daraus entfernt) und enthält ca. 10% physiologisch reine Nervensubstanz — Lecithin — nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin ein vertrauenswertes Rahr- und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in grüffiger und lächerlicher Hinsicht: es bildet für den Schwerverdau einen gern genommenen, leicht verdauliches, kräftigendes Rohrungsmitel, schafft eine hochwertige Nahrquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substrangerapp der Nerven und ist für Ernährungs- und Erholungsaufgaben des Körpers wie des Geistes von kaum je gebottert Nutzbarkeit. Nach dem patentierten Verfahren von Doctor Professor Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konturrenlos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man sieht daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angeblich ebenso Gutes aufreden. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Geheimdarmmuster nebst lehrreicher Prospekt über rationelle Nervenpflege sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik Berlin S. 61/75. F109



Zum Aufhängen  
von  
Bildern u. dergl.



## Der beste Wandhaken

Unerreichte Tragkraft.

Keine verdorbenen Wände und Tapeten mehr.

Man weise alle Nachahmungen  
zurück u. verlange ausdrücklich **X-Haken.**

F 60

## Möbel-Transporte

zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes  
unter Garantiemittels Patent-Möbelwagen oder Lift vans.  
Wiesbadener Transport-Gesellschaft**Friedrich Zander jr. & Co.,**

Dotzheimerstrasse 28.

Fernsprecher 1048.

## Spedition

von  
Fracht- und Eilgütern.Beförderung von  
Reisegepäck  
als Passagiergut.Besorgung der dazu  
erforderl. Fahrkarten  
ohne Aufschlag.**J. & G. Adrian**

Bahnhofstr. 6. Telefon 59

**Kohlen, Koks, Brennholz  
und Unionbriketts**

Großer Stück-Durchgang zu jedem

Ort und zu jeder Zeit.

Westerwald-Braunkohlen

Markt, Viersen, gut trockn.

Unter der alten Odenwald-

Schmiede, 3 km. von Münster.

W. Gail Wwe.

Wiesbaden

Fischerstr. 10. Es werden

die verschiedensten Güter

auf dem Markt und in den

Häusern verkauft.

Brikettböden werden billig

gereinigt und gewasch.

2. Sievers,

Steinstraße 2, 1. Stock.

Noch niemals hat eine Champagner-Marke  
einen so rapiden Aufschwung genommen.



Die Kellereien der Zen-  
trale in Reims bedecken  
40 000 Quadratmeter  
Oberfläche.

Die Firma, welche zu den grössten in Reims  
gehört und eine bedeutende Filiale in Moulins-  
Metz besitzt,

## sucht Vertreter für Wiesbaden

und Rayon mit la geschäftlichen Beziehungen  
zu Weinhandlungen, Klubs, Hotels etc. Off.  
unter F. L. T. 280 an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M. F109

## Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für  
Büchsenherren (Wagenloch), Bärberei-  
ten, Waschaalstalten usw. billig zu  
verkaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor,  
Schalterhalle rechts.

## Schöne Ansicht

### zu Wiesbaden

neu eröffnetes Villenbauerntor, in schönster  
Lage und nächster Nähe des Kurhauses, Königl.  
Theaters, Kochbrunnens und der Wilhelmstraße.  
Villenbauplätze  
an fertiger Straße preiswert zu haben. Lageplan  
und alles Nähere durch  
B. Harling, Architekt, Schenksdorf-Straße 2.

Telefon 273.

## Wegen Geschäfts-Aufgabe Ende März

werden die noch in reicher Auswahl vorrätig:

## Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren und Möbelstoffe zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

F129

## Marktstr. 9 Rückersberg & Harf Marktstr. 9.

Mittwoch und folgende Tage.

**18000**  
Stück

**Taschentücher** **75**  
aus Batist mit Hohlsaum, durch Dekoration  
bei unserer **Weissen Woche** leicht  
angestaubt **per Dutzend**

# BLUMENTHAL.

K171

**Christian Fischer,**

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 4.  
Telephon 3515.

**Spezial-Geschäft für Uniformen.**  
Vollständige Ausstattung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Fahnenjunkern  
und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Uniformen f. Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte  
**Staatsuniformen und Amtstrachten.**  
Waffen, Militäreffekten, Orden.  
Preis-Verzeichnis.

Kostenlose Besuche nach auswärts.

202

### Wegen Ladenauflage

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen sämtliche Kleinmöbel:  
Bauertische, Panelbretter, Konsole, Notenständer, Klavierstühle,  
Kleiderhaken u. s. w., sowie div. Stühle und Schreibhösel in echt  
Rubb. und Eichenholz. Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.  
Reine Stuhlmacherei wird im Hinterhaus in unverändelter  
Weise weitergeführt.

A. May, Mauergasse 8.

### Lager in amerik. Schuhren.

Aufträge nach Maß. 38  
Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstraße 2.

**Brikets**

**M. 1.10** v. Kosten (100 St.) ob.  
plomb. Sack (100 Pf.)

**M. 1.05** im Abonnement.

(Regelmäßige Lieferung an im  
Vorans bestimmten Tagen.)

**W. Ruppert & Co.**  
Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

**Heute**  
Probe-Kochen und Gratis-Ausschank

**Engels Kaffee**

zu Mk. 1.80 das Pf.

auf dem **neuen Mokka-Kocher.**

**August Engel, Hof.,**  
Taunusstrasse 12/14.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen  
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

**unschädlich**

Mittwoch  
Donnerstag  
Freitag

# 3 billige Konserven-Tage.

Nur **erstklassige** Qualitäten.

**Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen.**

**Bohnen** 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose

nur 1912er zarte.

Junge Schnithobnhen . . . . .	—.31 —
Junge Brechbohnen . . . . .	—.31 —
Junge Schnithobnhen, Prima . . . . .	—.44 —.27
Junge Brechbohnen, Prima . . . . .	—.44 —.27
Junge Stangen-Schnithobnhen, Prima . . . . .	—.51 —.32
Junge Stangen-Brechbohnen, Prima . . . . .	—.51 —.32
Junge Stangenperlbohnen . . . . .	—.51 —.32
Junge Wachsbohnen . . . . .	—.45 —
Junge Stangenwachsbohnen . . . . .	—.53 —
Junge dicke Bohnen . . . . .	—.66 —.38
Junge dicke Bohnen, 1 . . . . .	—.80 —.46

**Erbsen.** 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose

Junge Erbsen . . . . .	—.38 —
Junge Erbsen, mittelfein II . . . . .	—.45 —.29
Junge Erbsen mittelfein I . . . . .	—.64 —.38
Junge Erbsen, fein II . . . . .	—.80 —.46
Junge Erbsen, extrafein . . . . .	—.19 —.66
Kaiserschoten, allerfeinste . . . . .	—.76
Petits pois moyens . . . . .	—.37
" " fins . . . . .	—.88 —.50

**Pilze.** 1-Pfd. 1/2-Pfd. 1/4-Pfd.  
Dose Dose Dose

Champignons choix . . . . .	—.92 —.59 —.35
" " I . . . . .	—.1.05 —.65 —.37

**Verschied. Gemüse.** 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose

Leipziger Allerlei III . . . . .	—.53 —
" " II . . . . .	—.70 —.42
" " I . . . . .	—.98 —.55
Junge Karotten, gewürfelt . . . . .	—.35 —.24
Junge Pariser Karotten . . . . .	—.55 —.34
Junge Perl-Karotten . . . . .	—.72 —.42
Junge Erbsen, mittelfein mit Karotten . . . . .	—.62 —.37
Feine Erbsen mit Karotten . . . . .	—.90 —.50
Junger Kohlrabi in Scheiben . . . . .	—.39 —.25
Junger Spinat, sandfrei . . . . .	—.52 —
Echte Teiltower Rübchen . . . . .	—.85 —.48
Rote Beete (Rüben) . . . . .	—.48 —
Sellerie in Scheiben . . . . .	—.62 —.37
Tomatenpüree . . . . .	—.27 —.75 —.44

**Spargel.** 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose

Sehr zart u. aromatisch.	
Stangenspargel, extra stark . . . . .	2.10 1.12
Stangenspargel, stark . . . . .	1.85 —.96
Stangenspargel, mittelstark . . . . .	1.68 —.91
Stangenspargel 50/60 . . . . .	1.45 —.78
Stangenspargel 70/80 . . . . .	1.25 —.66
Schnittspargel, extra stark, mit Köpfen . . . . .	1.65 —.86
Schnittspargel, prima, mit Köpfen . . . . .	1.44 —.76
Schnittspargel, mittelstark, mit Köpfen . . . . .	1.25 —.67
Schnittspargel mit Köpfen . . . . .	—.92 —.53
Spargel, Unterenden . . . . .	—.65 —.38
Spargelköpfe, grün . . . . .	1.15 —.62

**Kompott-Früchte.** 2-Pfd. 1-Pfd.  
Dose Dose

Mirabelles, Prima . . . . .	—.70 —
Metzer Mirabellen . . . . .	—.78 —.45
Mélange I (gem. Früchte) . . . . .	1.12 —.62
Nüsse . . . . .	—.80 —.45
Stachelbeeren . . . . .	—.70 —
Erdbeeren (Ananas) . . . . .	1.25 —.69
Birnen, weiß . . . . .	—.72 —
Kirschen, schwarz, m. Stein . . . . .	—.76 —.44
Kirschen, schwarz, o. Stein . . . . .	1.05 —.59
Kirschen, rot, mit Stein . . . . .	—.80 —.45
Kirschen, rot, ohne Stein . . . . .	1.10 —.62
Pflaumen, mit Stein, süß . . . . .	—.52 —
Pflaumen, m. Stein, süßsauer . . . . .	—.52 —
Pflaumen halbe Frucht, geschält, ohne Stein . . . . .	—.64 —
Reineclaunden . . . . .	—.89 —.50
Aprikosen 1/2, Fruchtgeschält . . . . .	1.70 —.90
Pfirsiche 1/2, " geschält . . . . .	—.96 —
Pfirsiche 1/2, " geschält . . . . .	1.45 —.79
Heidelbeeren, tafelfertig . . . . .	—.70 —.41
Himbeeren . . . . .	—.40 —
Apfelmus, tafelfertig . . . . .	—.65 —
Ananas . . . . .	10-Pfd.-Dose 2.60
in Scheiben . . . . .	2-Pfd.-Dose 1-Pfd.-Dose
	1.75 0.95

Die von uns geführten

**Marmeladen**

sind eine besondere Delikatesse.

in Elmern 5 Pfd. 10 Pfd.

Melange . . . . .	1.28	2.35
Pflaumen . . . . .	1.45	2.55
Erdbeeren . . . . .	2.40	4.45
Himbeeren . . . . .	2.40	4.45
Aprikosen . . . . .	2.40	—
Johannisbeeren . . . . .	2.40	—

**Orange-Marmeladen,**

engl. Art . . . . . Glas 70 Pf.

**Jams deutsche Marmeladen,**

engl. Art . . . . . Topf 70 Pf.

**Essig-Fabrikate.**

Onions . . . . .	1/2 Glas	1/2 Glas
Mixed-Pickles . . . . .	80 Pf.	45 Pf.
Piccalilly . . . . .		
Senfgurken . . . . .		
Pfeffergurken . . . . .		
Perzwiebeln . . . . .	35 45	60 Pf.

Feinste Gewürz-Salzgurken

2-Ltr.-Dose 1.05, 4-Ltr.-Dose 1.85

Pfeffergurken . . . . .

Langgasse 34.

Langgasse 34.

# Hemmer<sup>s</sup> REKLAME-VERKAUF

in

# KURZWAREN - SPITZEN

<b>1 Pf.</b>	Lockennadeln . . . . 2 Pack Haarnadeln . . . . 2 Pack Fingerhut . . . . 1 Stück Hosenknöpfe . . . . 12 Stück Schneiderkreide . . . . 2 Stück Kragenknöpfe . . . . 1 Stück Nackenknöpfe . . . . 1 Stück	<b>SPITZEN-SERIEN-VERKAUF</b>  zu enorm billigen Preisen.  Spachtel-, Tüll-, Valenciennes-Spitzen und Einsätze im Werte bis 2 Mk., Meter 5, 10, 15, 20, 32, 40, 50 u. 60,-	<b>6 Pf.</b>	Taillenband, prima . . . 1 Meter Teppichband . . . . 1 Meter Wäscheband, Halbseite 1 Meter Sicherheitsnadeln, sort. 12 Stück Haarnadeln, extra stark, flach und gewellt . . . 1 Paket Stoffwolle a. Karton . . . 1 Karte schwarz u. farbig . . .
<b>2 Pf.</b>	Nähnadeln m. Goldohr 1 Brief Stopfnadeln . . . . 1 Brief Krawattenhalter . . . . 1 Stück Kragenknopf m. Mech. 1 Stück Stahl-Häkelnadel . . . . 1 Stück Kragenstäbchen . . . . 12 Stück Mechanik . . . . 1 Paar	Spachtel-, Tüll-, Valenciennes-Spitzen und Einsätze im Werte bis 2 Mk., Meter 5, 10, 15, 20, 32, 40, 50 u. 60,-	<b>8 Pf.</b>	Schuhriemen . . . . 12 Stück ff. Haken und Augen, weiß . . . . 1 Paket Taillenverschluss . . . . 1 Stück Ring-Gardinenband . . . 1 Meter Zierknöpfe, modern . . . 12 Stück
<b>3 Pf.</b>	Lockennadeln, umgeb. Kopf . . . . 1 Brief Haken und Augen . . . . 1 Paket Häkelnadeln m. Holzgriff Stück Hemdenperlmutterknöpfe 12 Stck. Stecknadeln . . . . 200 Stück Zentimetermaße . . . . 1 Stück Rouleaukordel . . . . 1 Meter	Leinen-Klöppel-Spitzen und Einsätze bis 10 cm breit, Meter 12, 15, 18, 22, 32, 48,-	<b>10 Pf.</b>	Lotband, schw. u. weiß 10 Meter Halbleinenband, alle Br., Stück Jaconetband . . . . 10 Meter Hosenknöpfe, automat. 1 Karte Strumpfband-Schließen, mit Gummiknopf . . . Paar Schuhschleifenhalter . . . Paar
<b>4 Pf.</b>	Stahlstecknadeln . . . . 1 Brief Druckknöpfe m. Feder 12 Stück Wäscheknöpfe . . . . 12 Stück Besenlitze, schwarz . . . 1 Meter Sternseide . . . . 1 Stern Reihgarn . . . . 1 Spule	Spachtel- und Tüll-Spitzen-Stoffe im Werte bis 4½ Mk., Meter 95,- 125,- 165,- 195,-	<b>14 Pf.</b>	Taillenband . . . . 5 Meter Strumpfgummiband, alle Farben . . . Abschnitt Schnürriemen . . . . 12 Stück Zierknöpfe, hochmod. 12 Stück Maschinengarn, schwarz u. weiß — 500 Yds. — Rolle
<b>5 Pf.</b>	Korsettstangen . . . . 2 Stück Rocktresse, schwarz . . . 1 Meter Perlmuttknöpfe, 18—24" . . . 12 Stück Kragenknöpfe, Bein, 12 Stück Kragenstäbe, Zelluloid 12 Stück Stopfwolle . . . . 1 Knäul	Schwarze und bunte Besätze, schmal u. breit, im Werte bis 5 Mk., Meter 10, 15, 20, 35, 45, 58, 75, 90,- 120,- 145,-	<b>20 Pf.</b>	Kragenstäbe m. Seide umspinn. 12 Stück Schablonenplatten . . . 1 Stück Rüschen-Gummiband, Seide . . . . Abschnitt Wäschemonogramme 12 Stück Restpatten mod. Besatzknöpfe 12 St.

Das bekannte **Favorit-Mode-Album**  
ist erschienen.  
Mit den neuesten Kleider-Schnitten der Saison.

Spitzen u. Borden  
jeder Rest 10 bis 50 Pf.  
Stickereien u. Bänder  
jeder Rest 20 bis 50 Pf.  
Spitzen, Stickerei, Madeira-Stoffe  
jeder Rest 50 Pf. bis Mk. 1.00

Neu erschienen! In prächtiger Ausstattung!  
**Butterick's Moden-Revue.**

## STRUMPFHALTER.

- Damen-Strumpfhalter  
glattes Band . . . . Paar 28 Pf.  
Kinder-Strumpfhalter  
glattes Band . . . . Paar 28 Pf.  
Damen-Strumpfhalter  
gerüsches Gummiband . . . Paar 35 Pf.  
Damen-Strumpfhalter  
mod. Farben, ger. Gummib. Paar 45 Pf.  
Strumpfhalter  
mit Schleife . . . . Paar 85 Pf.

Während den Reklame-Tagen

**10%** auf alle Futterstoffe, Tressen, Litzen, amerik. und deutsche Schweissblätter u. dergl.  
**Rabatt.**

## ARMBLÄTTER.

- Armband aus Trikot . . . Paar 10 Pf.  
Armband, weiss Gummiplatte Paar 16 Pf.  
Armband, gar. waschbar . . . Paar 30 Pf.  
Armband, gar. waschbar, imprägn., aus weissem Batist . . . Paar 50 Pf.

Verkauf der J. B. Kleinerts Rubber Co.  
weltbekannten Armbänder  
zu Original-Verkaufspreisen.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Tüchtig. selbst. Nacharbeiterinnen u. Auarbeiterinnen gesucht. Wirtschafts-Büchner, Webergasse 8.

Angehende Büglerin für dauernd gesucht Steingasse 18, 1. Tüchtig. Büglerinnen gesucht. Wirtschafts-Büchner, Webergasse 8. Mädchens kann d. Bügeln grdl. erl. Sedentzstraße 10, 1. r.

Jung. Mädchen I. das Bügeln gründl. erl. Eckenförderstraße 3.

Süße perfekte Herrschafts-, n. Hotelköchinnen, bess. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Baum, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Goldgasse 8, 1. Telefon 2363.

Reinburg. Mädeln, w. etw. Haushalt, übern. f. gl. od. 1. März ges. Vorit. vorm. 11. nachm. 4 Wildenstr. 14, 1. Tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht. Th. Wagner, Hellmundstraße 46, Rezerei.

Mädchen, das lochen kann, in H. Kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustellen von 10-1 u. 4-8 Uhr. Langgasse 37, 1. Tüchtiges Mädchen sofort od. sp. ges. Eßbiller Str. 17, 2. r. Mädchen vor 1. März gesucht Dohheimer Straße 28, 1. r.

Mädchen gesucht, das bürgerlich lochen kann. Roth, Blätter Straße 81. Braves sauberes Alleinmädchen in H. Familie zum 1. März gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 6, 3.

Ein junges Mädchen gesucht Gödenstraße 21, im Laden. Junges kräft., zu jeder Arbeit williges Rädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 6, 3. Vert.

Solides braves Mädchen, das gut selbst. bür. lochen kann und etwas Haushalt. übern. f. 1. März gesucht Häusergasse 13. Ein ordentliches Mädchen zu alt. Chevaux auf gleich gesucht Schmalbacher Str. 55, 3. v. Bon. Braves Dienstmädchen für Haushalt für 1. März gesucht. Ang. Schmitt, Gödenstraße 10, Part. Kleinkind Mädchen vom Lande sofort gesucht. Hellmundstraße 21, 3. Mädchens für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Lohn 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Besseres Mädchen, 15-16 Jahre, am liebsten von auswärt. sofort gesucht Tannusstraße 31, Baden.

Ein jüngeres Mädchen gesucht. Nähert. Eckenförderstraße 2, Baden. Alleinmädchen, reines, feh. tüchtiges, mit prima Beugnissen für 1. März gesucht. Lohn 20 M. Pension Villa Rupprecht, Sonnenberger Straße 40.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerlich locht und alle Haushaltserbeiten versteht, in kleinen ruhigen Haushalt zum 1. März gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. r.

Alleinmädchen für H. Haushalt (2 Pers.) sofort ges. Kleinststraße 16, 3. l. 2½-4½ Uhr.

Tüchtiges Mädchen, w. in allen Haushaltserbeiten bewandert ist u. Liebe zu 1 H. Kind hat, in ruhigen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Vorzustell. 9-1 u. 4-8 Uhr. Schmalbacher Straße 3, 3 rechts.

Ordnentliches Alleinmädchen, welches lochen, auch etwas nähen I. für klein. Haushalt per 1. März gesucht. Vorzustell. 9-1 u. 4-8 Uhr bei Müller, Langgasse 48.

Büvler. Alleinmädchen, welches selbständ. lochen kann, wird von einer Dame zum 1. März gesucht Tannusstraße 52, 1.

Sauberer tücht. Alleinmädchen in H. Haushalt (2 Pers.), moselbst einige Zeit an Rutt. vertr. werden, vor 1. März ges. Vorit. v. 11-8 Uhr. Nähert. Röh. Tannusstraße 26, 2.

Besseres Alleinmädchen, das lochen kann, zu baldigen Eintritt gesucht. Nähert. Frankfurter Straße 36.

Ein nur tüchtiges Mädchen wird auf gleich gesucht Nerostr. 24.

Mädchen gesucht Glückerplatz 6, Part. r. B3529

Braves kleinkind Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Nähert. Bälwowitzstraße 2, 2 St.

Tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich lochen kann, in H. Haushaltung gegen guten Lohn gesucht. Röh. Webergasse 34, 2.

Alleinmädchen, das gut lochen kann und Haushalt versteht, der sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 3. Etage.

Selbständiges Alleinmädchen in H. fein. 2-Damen-Haushalt gesucht Adelheidstraße 84, 1 Et.

Rückenmädchen gesucht. Lohn 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18.

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Einzelnes kleinkind Mädchen gesucht Mauritiusstraße 14, 2.

Kräftiges bess. Mädchen zu Dame gegen hoher Lohn gesucht Sonnenberger Straße 20. Zu sprechen ab. 9 u. 11 oder 1 u. 4 Uhr.

Tücht. Kleink. Mädchen f. die Küche gesucht Römerstraße 7, Partie.

Eine ordentliche Mutter gesucht. Chevaux auf gleich gesucht Schmalbacher Str. 55, 3. v. Bon.

Braves Dienstmädchen für Haushalt für 1. März gesucht. Ang. Schmitt, Gödenstraße 10, Part.

Kleinkind Mädchen vom Lande sofort gesucht. Hellmundstraße 21, 3. Mädchens für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Kleinkind Mädchen gesucht. Röh. 30 M. Hotel Reichspost, Klostergasse 16/18. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. Gp.

Ein sauberes einfaches Mädchen gesucht Röderstraße 47, 3. v. Bücher.

Zuerst. Alleinmädchen, w. etwas lochen kann, in H. Haushalt 4. März ges. Vorzustell. v. 9-2

Goetlichs, Luxemburgplatz 3, Part.

Gesucht zum 1. März tück. ordentl. lebt saub. Mädchen, w. lochen kann. Haushalt übern. u. mit der Waise. Beideidt mehrwertiges Mädchen vorh. Al. Haushalt. Stempel, Goethestraße 10, 1.

Besseres Alleinmädchen, das lochen kann, in klein. Haushalt zum 1. März gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1. r.

Braves kräftiges Laufmädchen für vor. u. nachm. je 2 Stunden gesucht Albrechtstraße 23, Part.

Waffner auf sofort gesucht.

Hofbäckerei Vosseng.

Braves kräftiges Laufmädchen für 1. März gesucht.

Luisa Kleinonen, Langgasse 39.

Zuerst. Mädchen oder Frau zum Waschen u. Putzen für dauernd gesucht. Neuwäscherei Hund, Riedstraße 8.

Monatsmädchen gesucht Schmalbacher Str. 7, 1 L.

Putzfrau zum Bohnern gesucht. Photoigraphisches Atelier, Wilhelm Heer, Römerstraße 2.

Unabhängige Monatsfrau für vor. u. nachm. je 2 Stunden gesucht Albrechtstraße 23, Part.

Waffner auf sofort gesucht.

Hofbäckerei Vosseng.

Braves kräftiges Laufmädchen für 1. März gesucht.

Luisa Kleinonen, Langgasse 39.

Jungfer, im Schneibern, Fleißer, sowie allen persönlichen Arbeiten bewandt, sucht Stell. Off. u. Z. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Bräutlein, 23 Jahre, welches perfekt lochen kann und in Krankenpflege erachtet ist, sucht Stellung, am liebsten als Haushalt zu Herrn. Offerien unter Z. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Bräutlein aus guter Familie (Waise) sucht Stellung als Stute für äl. Herrn oder Dame. Offerien u. Z. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Geforderte Bräutlein sucht sofort oder 1. März Stellung. Hosenstraße 14, 3. v. d. d. Kaiser.

Köchin sucht Aushilfe.

M. Sommermannstraße 7, 3. v. s.

Susse für meine Tochter, 20 Jahre alt, zur Erlerung gutbürgerl. Küche kostet. Privathaus, holt bevorzugt. Offerien u. Z. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen vom Lande, w. Nähe u. Handarbeit verfügt, sucht Stellung als Zweitmädchen. Johnstraße 20, 1. Etage.

Welt. feinf. Kleinkindmädchen sucht Stellung in Pension. Helenenstraße 81, 2 Etage links.

Dame, 29 Jahre, sucht einige Stunden im Tag leicht passende Beschäftigung. Off. unter Z. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht tagsüber Stellung. Adlerstraße 68, 3. 1 Et.

Brav. Frau sucht Bureau oder Wirtschaft zu rüben. Reichenbachstraße 16, Wagenhäuser, Els. Part. Klein 1. von 8-9 od. mittags Stelle. Bismarckring 40, 3. v. s.

Kleib. Frau sucht W. u. P. v. Schmalbacher Straße 88, 3. v. Bon. Michelberg 13.

Ein Lehrlinge gesucht. O. Weinheimer, Glasermeyer, Riedstraße 20.

Ein Tapetenverleihling gesucht. Vergütung gesucht. R. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Junges Mädchen gesucht. Bäckerei Diehl, Glückerplatz 6.

Hausmutter gesucht. Bäckerei Mühlgasse 15.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Erstklassige Versicherung sucht zur festen Anstellung mit 125-150 M. Monat. e. redigent. Herrn a. Int. anwalt. Off. Z. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Dielige Vertretung e. eröffnet. Lebensvers.-Gesellschaft sucht für Wiesbaden und Umgebung tück. Herrn als Agenten. Ges. Off. postlagernd Bismarckring.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger zuverlässiger Gehör zur Bedienung der Rentenabteilung sofort besto. zum 1. März gesucht. Vorzustellen im Bureau d. Bev. Inst. Cor. Adler, G. m. b. H. Marktstr. 7.

Tuor. Damenkämper u. Gildearbeit ges. Robert Siehm, Michelberg 13.

Ein Lehrlinge gesucht. O. Weinheimer, Glasermeyer, Riedstraße 20.

Ein Tapetenverleihling gesucht. Vergütung gesucht. R. Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Junges Mädchen gesucht. Bäckerei Diehl, Glückerplatz 6.

Hausmutter gesucht. Bäckerei Mühlgasse 15.

Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Vorit. hat noch Tage frei. Glückerstraße 11, 2 Etage.

A. feinf. zuverl. feindl., feßstand. in Küche u. Haushalt, sucht Stell. im Haush. ob. zur Pfeife u. Geschäftsfrau. Dame oder in geringem Grade. Off. unter Z. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. März braves, evang.

Hausmädchen Wiesbaden, Ulandstraße 14.

Nach Bad Homburg wird für sofort zu zwei Herrschaften (Offiziershaus) ein tüchtiges besseres Alleinmädchen gesucht. Dasselbe muss in feindbürgerl. Küche gut lochen u. gute Beugnisse haben. Zu erzählen bei Kreu. Dr. Grohmann, Paulinenstraße 8, in Wiesbaden.

Gesucht zum 1. März braves, evang.

Hausmädchen Wiesbaden, Ulandstraße 14.

Nach Bad Homburg wird für sofort zu zwei Herrschaften (Offiziershaus) ein tüchtiges besseres Alleinmädchen gesucht. Dasselbe muss in feindbürgerl. Küche gut lochen u. gute Beugnisse haben. Zu erzählen bei Kreu. Dr. Grohmann, Paulinenstraße 8, in Wiesbaden.

Gesucht zum 1. März braves, ev

**Stellen-Gesuche**Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.**Fräulein,**

gew. in Ausführung u. Schreibm., sucht zum 1. April, event. früher, Dienstleistung als Empfangskaufm. u. Hilfe im Sprechsal. b. Bahnhof, nicht so dera. Off. u. D. 180 an die Togbl.-Sweatstelle, Bismarckstr. 29.

**Züchtige Verkäuferin**

18 J. f. Stelle in e. Delikatesse, od.

Gef. Geschäft. G. Bezug, vorch. Off.

u. B. 622 an den Togbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.****Gebildete Pflegerin**

mit Gebunden-Examen, auch in Haushaltung durchaus erfahren, nicht Stellung als Kranken- oder Wohnpflegerin, Zeugnisse, Bild u. Ref. Offerten unter A. 302 an den Togbl.-Verlag.

**Jg. geb. Fräulein**

sucht Stell. bei Arzt als Empfangsfräulein und zur Hilfsleistung im Operationszimmer. Offerten unter D. M. 500 hauptpostlagernd.

**Bermietungen****1 Zimmer.**

Bismarckstr. 38, D. 1 Sim. u. Küche.

**2 Zimmer.**

Nebergasse 28/30, 1. 3-Sim.-Wohn., Küchen, Centralheiz., sofort zu verm. Näh. Langgasse 19.

**Gäden und Geschäftsräume.**

Hütnergasse 5 Laden u. Ladenzimmer, sofort zu verm. Saalerei Kugel. Weingasse 35 Laden mit Ladenzimmer, sofort zu verm. später preiswert zu verm.

**Bermietungen****1 Zimmer.**

Sofort oder später ein Zimmer mit Küche an alleinsteh. Frau, welche Haushaltung ges. Entschädigung übernimmt. Offerten unter B. 622 an den Togbl.-Verlag.

**3 Zimmer.**

Wegungsabstand einer schön 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten (event. mit Nachlaß). Schenkstr. 4, 1. Stock, von 12-2 u. 4-5 Uhr.

**Gäden und Geschäftsräume.**

Als Lagerraum od. Werkst. sehr heller Raum, ca. 80 Qmtr., event. mit Stallung, per 1. April zu vermieten. Niedrige Niederstraße 12, Bürar.

**Bäckerei**

a. Rundschiff sofort bill. zu verm. Off. u. G. 622 an den Togbl.-Verlag.

**Konditorei mit Café**

Altes erstes Geschäft a. Blaue, einer Preising- u. Garnisonsstadt am Rhein, wegen Sterbefall zu verm. od. zu verk. Seltene günstige Gelegenheit für kauflärstige Konditoren. Gell. Anfragen u. B. 1486 an D. Grenz, Mainz. F 109

**Geldverleih****Kapitalien-Gesuche.****Mf. 40,000.—**

ant. Garant., groß. Lebend.-Verl. Ges., zu hohen Zins. gefragt. Off. u. G. 181 an den Togbl.-Verlag.

**Mf. 40,000**

Auf ersten Stelle, Hälfte des Tagwertes, auf neu erbautem Landhaus von verhindigendem Besitzer gefragt. Nur direkte Off. von Kapitalisten erwünscht. Offerten unter B. 621 an den Togbl.-Verlag.

**Gebild. Haushälterin**

sucht für 1. März Stell. bei Herrn. Gute Zeugnisse. Angebote unter B. 621 an den Togbl.-Verlag.

**Dame**

mittl. Alters, vielseit. gebild., heiter, häusl., sucht Vertrauenspost. bei äl. Dame od. Ehepaar. Gell. Off. unter B. 622 an den Togbl.-Verlag.

**Alleinstehende Witwe**

ohne Ank., bew. in Nähe u. Haus, sucht ab 1. 16. 3. od. 1. 4. Stell. der besch. Herrn, wo Stundenfrau vorh. Selbst. nicht so dera. Off. u. D. 180 an die Togbl.-Sweatstelle, Bismarckstr. 29.

**Züchtige Verkäuferin**

18 J. f. Stelle in e. Delikatesse, od.

Gef. Geschäft. G. Bezug, vorch. Off.

u. B. 622 an den Togbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.****Gebildete Pflegerin**

mit Gebunden-Examen, auch in Haushaltung durchaus erfahren, nicht Stellung als Kranken- oder Wohnpflegerin, Zeugnisse, Bild u. Ref. Offerten unter A. 302 an den Togbl.-Verlag.

**Jg. geb. Fräulein**

sucht Stell. bei Arzt als Empfangsfräulein und zur Hilfsleistung im Operationszimmer. Offerten unter D. M. 500 hauptpostlagernd.

**Werl. Fräulein**

aus paar Std. im Kochen verwollommen? Gell. Offerten unter A. 300 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Wo kann Arzt-Tochter**

an paire sich im Kochen verwollommen? Gell. Offerten unter A. 300 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

**Fräulein**

aus guter Familie, Thüring., 28 J. alt, in seiner u. bür. Nähe perfekt, sowie allen Zweigen des Haushalts bewandt, sucht Stelle als Köche in seinem Hause. Selbige geht auch ins Ausland. Offerten. Unt. L. 620 an den Togbl.-Verlag.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Zentrale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Neuwertige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Verkäufe

**Fehlerfreies Pferd**  
billig zu verl. Sitzierung 5.  
**Junger Polizeihund**  
zu verl. Bleichstraße 38, Wdh. 3 r.  
**Dobermann,**  
Rüde, sofort billig zu verkaufen  
Schwalbacher Straße 14, Part.

**Zwei 6 Wochen alte Neophinscher**  
zu verl. Otanienstraße 33, Gdh. 2.  
**Neophinscher, schwarz m. braun,**  
1 J. pr. Stammk., in nur g. Hände  
zu verl. Ederseestraße 15, 1 L.  
von 12½ bis 2½ nachmittags.

**Dampfdecken u. gr. Decke**  
zu verl. Moritzstraße 27, 2.

**Weibes Kostümendekleid** billig  
zu verl. Schlichterstr. 11, Tor-Sing.

**Eleg. fast neue Damenleider**  
sind bill. zu verl. Coulinstraße 3, 1.  
Gut erh. Kostüme, Blusen, Ballkleid,  
Kleider, Abendkleider (Größe 44) zu  
verkaufen Rheinstraße 68, Gdh. 1.

**2 Jadenleider eleg. Bluse**  
und verschiedene weitere Kleider, Gr.  
46–48, billig zu verkaufen. Ansäu-  
chen nötig, zwisch. 3 u. 4½ r. We-  
kiser-Friedrich-Ring 30, 1 r.

**Gut neuer schw. H. Tafelot**  
bill. zu verl. Gedächtnisstraße 10, Part.

**Überz. 5. Röthlich f. 4 M.**  
zu verl. Rüdesch. Str. 31, Gdh. 1 r.  
**Partie Blügelmäuse, Nestau. Herd,**  
Kleiderständer, Reidschreiberbuch und  
verl. bill. Wallstraße 27, Part.

**Kutschermantel u. habschw. Ueber-**

**bill. Wallstraße 22, 2 r.**

**Schwarz Militärmantel mit Pelz,**  
woll. gefüllt, bl. n. Rose bill. zu verl.  
Bertramstraße 2, 3 r., Daniel.

**Zwei schöne Delgemälde sehr billig**  
zu verkaufen Nerostraße 26, 2 linke.  
Zwei schöne Markensammlungen,  
mit Europa, darunter Alt-Deutsch-  
land stark vertreten, preisw. zu verl.  
Vapierdbl. A. Boult, Rheinstr. 38, 2.  
Grammophon, erhalt. sow. Bl. u. 1 M.  
an zu verl. Klau. Bleichstraße 11.

**Großartiges Sässafässer,**  
hell nussbaum-pol., innen eichen, mit  
groß. Tür. Spiegelkranz, Messing-  
vergläfungen, 2 Schubladen, zwei  
Betten, 2 Nachttische mit Marm. ein  
Mödchom. mit Marm. u. Marm.-  
Rückwand, Hundebuchst. nur prima  
Arbeit, nur 250 M. Dasselbe Büg.  
nur 400 M.

**Betten-Geschäft Mauerstraße 8.**

**Für Brautleute!**  
Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

**Guter Seelenheitslauf b. 3 voll.**  
Betten mit Nähkreiseln. Näh. Alex.  
Kombol. Bla. Geschäft, Longa 25,  
2 schöne Betten, Deckbett u. Kissen,  
Wohldom. Chaisel. 1 u. Tür. Kleider-  
ständer, Spiegel, Bettlo. Diman. An-  
zug, v. 2–6. Elstviller Straße 4, 2. L.  
Mö. Aufschubett, Tür. Kleiderständer,  
Wohldom. Nachttisch. Sofa, Rücken-  
kranz, Tisch, Stühle, Bilder billig  
zu verl. Rheinstraße 13, 2. Schuler.

3 verschiedene Betten 20–30 M.,  
Meiderich. 10, Waidkrom. 12, Tiefb. 5,  
Küchenstr. 15, Sofa 2, Sessel 35 M.,  
Deckbett 8 M., Badewanne 20 M.,  
Kronenstraße 25, Part.

Eine Bett u. ein Schreibtisch  
bill. zu verl. Westendstraße 1, 2. L.

Eine Bett billig zu verkaufen  
Rheinstraße 28, Seitenbau 2 Et.

Wet erh. Bett 25 M., Sofa 20 M.,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

3 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst. 12 u. 18 M. an  
2-tür. Hellmundstrasse 44, 1. Stock.

2 verschiedene Betten 15–20 M.,  
Kleider. u. Küchenstr. 12 u. 25,  
Waidkrom. 12, fein. Diwan 50, 1. u.  
2-tür. Kleiderst.

**Leichter Nebenverdienst**  
findt u. Damen und Herren aller Kreise  
durch Vermittlung v. Wohnbeleihungen.  
Auch für Ladenbesitzer geeignet, die eine  
Annahme für übern. ihnen wollen. Off.  
nr. 8. 3730 an D. Frey, Ann.  
Exped., Wiesbaden.

**Berlählicher Mann**

auf Liefern. e. Verhandlung ist jed.  
Begr. für denend. gefügt. Beru. u.  
Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf,  
ein Röhr. auch ob Nebenverdienst  
seia. Einkommen mtl. 500 M. Nur  
rech. Leute werden angestrebt. Aus-  
kunft sofortig unter D. 2880 be-  
richtet Daube u. Co., Köln a. Rhein.

**Amtliche Anzeigen**

In unser Handels- Register B.  
Nr. 125, ist heute bei der Firma  
Döderlein u. Bildmann, Aktien-  
Gesellschaft, mit dem Sig. in Vie-  
rich am Rhein, eingetragen worden:  
Die Prokura des Herrn Schönbrunn  
in erloschen. Karl Höder ist aus  
dem Vorstande ausgeschieden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

**Polizeiverordnung,**  
betreffend den Besuch von Lichspiel-  
Theatern durch jugendliche Personen.

Auf Grund der §§ 127 und 129 des  
Geiges über die allgemeine Landes-  
verwaltung vom 30. Juli 1893 (G.-S.  
S. 195), sowie der §§ 6, 12 u. 13  
der Verordnung über die Polizei-  
verwaltung in den neu erworbenen  
Landesteilen vom 20. September  
1897 (G.-S. S. 1529) wird unter Zu-  
stimmung des Bezirksausschusses für  
den Umfang des Regierungsbezirks  
Wiesbaden folgende Polizeiverord-  
nung erlassen:

§ 1. Kinder unter 6 Jahren dürfen  
zu öffentlichen Vorstellungen der  
Lichspiel-Theater nicht zugelassen  
werden.

§ 2. Kinder und jugendliche Per-  
sonen vom vollendeten 6. bis zum  
vollen 16. Lebensjahr dürfen  
nur zu besonderen Jugendvor-  
stellungen der Lichspiel-Theater zu-  
gelassen werden. Der Spielplan für  
diese Jugendvorstellungen bedarf der  
polizeilichen Genehmigung. Sie  
müssen spätestens abends 8 Uhr be-  
endet sein und sind ausdrücklich als  
Jugendvorstellungen unter Angabe  
des Spielplatzes an den Eingängen zu  
beschildern.

§ 3. Ausübernahmen werden  
mit Geldstrafe bis zum Betrage von  
60 M. bestraft, an deren Stelle im  
Falle des Ungehorsams Haft tritt.  
§ 4. Die Polizeiverordnung tritt  
2 Wochen nach ihrer Veröffentlichung  
in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt  
werden alle entgegenliegenden Be-  
stimmungen, insbesondere § 4 lester  
Gesetz und jenseit er sich auf filmo-  
graphische Vorstellungen beziehen,  
auch § 5 der Polizeiverordnung über  
die öffentlichen Tanz- und sonstigen  
Vorführten, Kunst-Aufführungen,  
Schauvorstellungen und vergleichbar,  
beim ersten Interesse der  
Kunst und Wissenschaft nicht obhutet,  
vom 20. Februar 1912 (A.-Bl. S. 133)  
ausgehen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1913.

Der Regierungs-Präsident.

J. V.: ges. v. Giandi.

**Bekanntmachung.**

Die Obstbaumbesitzer werden auf-  
gerufen, das Reinigen ihrer Obst-  
bäume von Moos und Flechten, so-  
wie das Ausschneiden von dürem  
Holz und die Entfernung derselben  
wordener Obstbäume bis zum  
1. März 1913 herbeizuführen.

Gäumige Obstbaumbesitzer werden  
bei Gründ der Regierungs-Polizei-  
Verordnung vom 5. Februar 1897 zur  
Ausführung der Arbeiten angehalten,  
und bestraft werden.

Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Es sind weiter eingegangen:

a) Gaben für Kabinen für ver-  
schämte Arme: von Umgang durch  
Herrn Weigert, Treiber 100 M.,  
von dem Verein Süd-Wiesbaden  
25 M. von R. d. C. 10 M., von  
Herrn Oberleutnant a. D. von  
Cidman 8 M., durch den Tagblatt  
Verlag 17 M. und 180 M.  
von Ph. A. 15 M. durch Herrn  
Schiedemann. Er. Er. und einem  
schiedsmännischen Vergleich 20 M.  
von Frau J. H. 10 M. von R. d. C.  
10 M. von R. R. 10 M. zusammen  
3446,70 M.

b) Gaben für das warme Früh-  
stück für arme Schulkinder: von dem  
Verein Süd-Wiesbaden 25 M. von  
Herrn Oberleutnant a. D. d. Cidman  
8 M. durch den Tagblatt  
Verl. 57,50 M. von Ph. A. 15 M.  
von Frau Kommerzialrat Antonie  
Albert Witte 50 M. von Bericht  
durch den früheren Bezirks-  
vorsteher Herrn Langewand 3 M.  
von R. R. 10 M. auf 1642,50 M.

Der Empfang wird mit der Bitte  
um weitere Gaben mit Dank be-  
flektigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1913.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Lieferung von Dienstkleidern und  
Rüthen.

für die Bediensteten der Kurver-  
waltung soll die Lieferung der Som-  
mer-Kleidung und Rüthen vergeben  
werden, wie folgt:

20 Fräule. 4 Röde. 19 Koppen.  
20 Westen. 48 Hosen und 48 Rüthen.  
Lieferungszeit: 30. April 1913.

Angebote mit der Aufschrift "Sub-  
mission auf Dienstkleider" sind bis  
Donnerstag, den 20. Februar 1913,  
vormittags 10 Uhr,  
verschlossen unter Beifügung von  
Stoffmustern bei den unterzeichneten  
Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen  
auf dem Rechnungsbureau der Kur-  
verwaltung zur Einsicht offen.

Südliche Kurverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Es wird hiermit zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht, daß weder die  
Stadtbiener noch sonstige städtische  
Bedienstete zur Empfangnahme der  
zur Stadt- und Steuerfasse zu ent-  
richtenden Geldbeiträge berechtigt sind.

Alle an die mit der Zwangsvoll-  
streckung beauftragten Vollziehungs-  
beamten kann zur Abwendung der  
Bündung rechtsgültige Zahlung er-  
folgen.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Lieferung von Milch für das städt.  
Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt.  
Krankenhaus in der Zeit vom  
1. April 1913 bis 31. März 1914 not-  
wendig werdenden Bedarfs an Milch  
soll im Bege der öffentlichen Aus-  
scheidung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können  
gegen Vorauszahlung oder beifeld-  
freie Einführung von 50 Pf. von der  
Krankenhausfasse während der Vor-  
mittagsdienststunden von 8½ bis  
12½ Uhr beogen werden.

Berücksichtigt und mit der Aufschrift  
"Offiziere für Milchlieferung" ver-  
riebene Angebote sind spätestens bis  
Freitag, den 28. Februar 1913,  
vormittags 11 Uhr,  
bei der Krankenhausverwaltung ein-  
zureichen.

Später eingehende Angebote können  
nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter oder der mit  
schriftlicher Vollmacht verfehneten  
Vertreter zur obengenannten Zeit.

Wiesbaden, den 11. Februar 1913.  
Städtisches Krankenhaus.

**Berdingung.**  
Die Lieferung von ca. 2000 Stück  
Klopfus-Landboden soll im Bege der  
öffentlichen Ausscheidung vergeben  
werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 11 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Berdingung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 12 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 12 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 12 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 12 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-  
dingungsunterlagen können während  
der Vormittagsdienststunden im Rath-  
aus, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
auch von dort gegen Vorauszahlung oder  
beifeld-freie Einführung von 70 Pf.  
(keine Briefmarken und nicht gegen  
Vorauszahlung) und zwar bis zum  
26. d. M. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit entsprechen-  
der Aufschrift verfehnte Angebote  
nebst Kriterien sind spätestens bis  
Samstag, den 1. März 1913,  
vormittags 12 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 55, einzu-  
reichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Rut die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichte Angebote werden  
et der Aufschlagserteilung berü-  
cksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1913.  
Städtisches Straßenbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 18 000 St.  
Heiferbesen besserer Qualität soll im  
Bege der öffentlichen Ausscheidung  
vergeben werden.

Angebots-Formulare und Ver-

# Wiesbadener Hof

6 Moritzstrasse 6.

Heute Mittwoch, den 19. Februar:

## Grosses Schlachtfest

wozu freundlichst einladiet



### Ratsfeller.

Heute Mittwoch von 8 Uhr ab:



### Animafor-Bierabend

verbunden mit großem Schlachtfest zu fl. Preisen.

#### Militär-Konzert.

Xaver Hirster.

Café-Restaurant „Orient“

unter den Eichen. — Tel. 860.

Täglich Künstler-Konzert

ab 3½ Uhr. — Eintritt frei! Inhaber: Josef Decker.

### Restaurant Westendhof.

Ausschank von Apostelbräu, Wergerbrauerei Worms, u. Bayrisches Weizenbier, Weissbrauhaus Würzburg.

Prima Weine. Gute Küche. — —

Kegelbahn. Vereinszimmer.

I. V.: Max Eller.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen. =

Marktkirche. 6 Uhr: Orgelkonzert.

### Bereins-Nachrichten

**Turn-Verein.** Norden. 2—3 Uhr; Turnen der Mädchenabteilung II. 3—4 Uhr; Turnen der Jungenabteilung I. 4—5 Uhr; Turnen der Knabenabteilung III. 5—6 Uhr; Turnen der Jugendabteilung II. Abends 8—9 Uhr; Schwimmen im Aquitio-Billard-Bad. 8—10 Uhr; Turnen der Damenabteil. II u. III. Turnfestgesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr; Turnen der Mädchen-Abteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr; Turnen der Anabenenabteilung; 8.30 Uhr abends; Rückenrennen der Männer u. Jungen. Männer-Turnverein. Norden. 8—9 Uhr; Turnen der Mädchen-Abteilung; 4—5½ Uhr; Turnen der Knaben-Abteilung; 9—10 Uhr; Turnen der Frauen-Abteilung; 9—11 Uhr; Probe des Sängerkorps. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Übungsspiel. **Jugend-Vereinigung der Röde.** Fortbildungsschule. 7.45 bis 0.45 Uhr; Soct-Absend (Schwimmen im Aquitio-Billard-Bad). **Stolzelscher Stenzer.** 8. E. S. Stolzelschen. 8.30 Uhr: Übungsspiel. **Christl-Verein** in Wiesbaden. 8.30 Uhr: Versammlung ebenda. Schüler höherer Lehr-Aufstufen. 9 Uhr: Vorlesung. **Clau-Groß-Verein.** 8. A. Würde 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Swingolo-Svereinigung für Musik, Gesang, Literatur usw.** 8.30 Uhr: Unterhaltungsabend. **Sprachen-Verein.** Abends 8.45 Uhr: Englisch für Anfänger. **Choral-Verein i. Männer.** Wiesbaden. 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Kaufm. Verein.** 9 Uhr: Versamml. **Reinländer-Verein.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. **Dts. u. Westpreuß.-Verein.** Abends 9 Uhr: Gemütl. Verkommenien. **Wiesbad. Ritterkranz.** 9 Uhr: Probe. **M.-Wel.-Verein Friede.** 9 Uhr: Probe Quartett-S. Wiesbad. 9 Uhr: Probe. Singchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe. Chor der M.-Chor. 9 Uhr: Probe. Deutschnationaler Handlungsgesell. Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend. **Unternehmer-** Loge Tannenwald 779. Abends 9 Uhr: Sitzung. **Wiesbadener Fahrt-Verein 1884.** 9 Uhr: Verfallsmesse. **Damenfriseur- und Herrenmacher-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Versammlung.

### Theater-Concerie

#### Königliches Schauspiel

Mittwoch, 19. Febr. 54 Vorstellung. 32. Vorstellung im Abonnement D.

#### Madame Butterly.

Japanische Tragödie in drei Akten. Nach A. Song und D. Velasco von L. Illica u. G. Giacosa. Deutsch von A. Brüggemann.

Musik von Giacomo Puccini.

Personen:

Cho-Cho-San, genannt Butterly. Frau Hans Roepf. G. E. Anderson, Leutnant in der Marine der U. S. A. Herr Scherer. Kate Winslet. Fr. Doppelbauer

Sharples, Consul der Vereinigte Staaten in Nagasaki. . . . . Herr Schüd

Goro, Nagodo. . . . . Herr Lichtenstein

Suzuki, Dienstleute Butterfly. . . . . Herr Falter

Der Fürst Nomador. . . . . Herr Neblöpf

Der Onkel Nofusse. . . . . Herr Edard

Die Mutter Butterfly. . . . . Herr Schwarz

Die Tante. . . . . Herr Nühdorfer

Die Tochter. . . . . Herr Schneider

Der Kaiser-Kommissar. . . . . Herr Becker

Der Standesbeamte. . . . . Herr Reckling

Das Kind „Nummer“ Martha Hunkel

Verwandte, Freunde und Freunde Butterflys: Diener.

Ragefist. — In unserer Zeit.

Es findet nur noch dem 1. Akt eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Erhöhte Preise.

#### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 19. Februar.

Durch- u. Räumfahrtkarten gültig gegen Nachzahlung.

#### Zweiter Hammertspiel-Abend.

#### Der gute Ruf.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Geh. Kommerzienrat Welkeger. . . . . Georg Küller

Karl, seine Frau. . . . . Arida Solberg

Hans, seiner Bruder. . . . . Otto Reinhold

Unsichtbare Kinder. . . . . Gunni Reinhold

Baron von Tonna. . . . . Nurkellers Lebzei

Doris, seine Frau. . . . . Else Hermann

Direktor Schröder, deren Vater. . . . . Hein. Ressellträger

Geh. Kommerzienrat Terndinden. . . . . Milner Schönenau

Max, dessen Sohn. . . . . Rudolf Bartok

und Sohn. . . . . Katie Dorken

Julie, Dienstmädchen bei Frau v. Tonna. . . . . Angelika Muhr

Frau Dienst im Weißgergerschen Hause Carl Gratz

Eine engl. Erzieherin. . . . . Elsa Erler

Ort der Handlung: Berlin. Seit der Handlung: Die Gegenwart. Zwischenzeit 1 u. 2 liegen 2 Monate, zwischenzeit 2 u. 3 liegt eine Nacht, zwischenzeit 3 u. 4 liegen 3 Tage.

Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

#### Operetten-Theater

Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Februar.

Ginniges Gastspiel d. ersten Operettentenors Walter Merk-Lüdemann.

#### Morgen wieder Lustik.

Operette in 3 Akten von Willib. Jakob

Musik von Heinz Lewin.

Personen:

Jerome Napoleon, Königin von Westfalen. . . . . Walter Merk-

Lüdemann o. G.

Graf Nolf v. Welfungen, Landadelmann. . . . . Erich Klügge

Gräfin Charlotte, dessen Gemahlin. . . . . Camilla Borel

Baron Alfonsemus von Agathenbogen. . . . . Emil Rothmann

Hofmarie. . . . . Sophie Schlegel

Baronin Amalia, dessen Gemahlin. . . . . Martha Schlegel

General Schneegans. . . . . H. Wendenhofer

Oberst Müller, Kommandeur der Röntgen.

Lieutenant. . . . . Willi Küller

Anne-Marie, Kammerjolie der Gräfin. . . . . Else Müller

Gloria Reitknecht des Grafen. . . . . Erna Hohenfels

Frederick, Kammerdiener. . . . . H. Witte o. Albert

Marguerite. . . . . Hans Klein

Nini Tänzerinnen. . . . . Paul Meissner

Therese der Matz-Bimbos. . . . . Ruth Roth

Fifi Königl. Oper. . . . . Karl Faulmann

Polo. . . . . Job. Janesch

Herren u. Damen vom Hof. Pagen.

Hofbedienten, Soldaten der Röntgen.

Lieutenant. . . . . Sonstige Soldaten.

Das Stück spielt auf Zeit Jerome,

der Schauspieler ist im 1. Alte Schloss

Wilhelmshöhe bei Cassel, im 2. der

Landsitz des Grafen, im 3. die

Festung Löwenburg.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

### Volks-Theater.

Mittwoch, den 19. Februar.

#### Ueber'n großen Teig.

Lebensblätter mit Gesang und Tanz

in 5 Alt- u. von Adolph Philipp.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintrittspreise:

Sperrfahrt (Reihen) 2 M.; Durchgangs-

billets 20 M.; Sperrfahrt (Erlöse) 1.50 M.; Durchgangsbillets 15 M.;

Sitzplatz 1 M.; Dr.-Billets 10 M.;

Galerie 60 M.; Dr.-Billets 5 M.

## Reichshallen

Abends 8½ Uhr:

### Das neue Schlager-Programm.

Zum ersten Mal in Wiesbaden!!

### The 4 Chicago Kids

und noch

### 8 auserlesene Attraktionen.

### Kinophon- Theater

Berliner Hof Taunusstr. 1.

### Der Andere

Großes Schauspiel in 5 Akten von Dr. Paul Lindau.

In der Hauptrolle:

### Albert Bassermann.

Der Meister der deutschen Schauspielkunst ::

### Erhöhte Preise

Einlage:

### Der Einzug

des Kaiserlichen Brautpaars in Berlin.

### Biophon-Theater

Hotel Metropole Wilhelmstraße 8.

Mittwoch, Donnerstag,

Freitag (ohne Preiserhöhung.)

Großartiges, sensationelles Programm.

Spannende Detektiv-Geschichte mit dem berühmten Geheim-

polizisten Nat Pinkerton.

### Der Chauffeur

oder:

Das Geheimnis des Tunnel.

Erregende Tragödie unter Wasser:

### Freiheit oder Tod

In den Hauptrollen die Lieblinge des Publikums

Wanda Treumann, als Schwimmkünstlerin.

Viggo Larsen

Aufführung pünktlich um 8 Uhr nachmittags.

Am Samstag vollständig neues Programm mit hervorragendem Schauspiel.



Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mittwoch, 19. Februar.

III. 42.

Saddled with debt.

Die Siegesfahrt.

卷之三

249 Freitagsauszug aus Sartre. — Die  
Vorleserinnen fürchteten nichts so sehr wie den Fahrstuhl. Es  
fiel ihnen als Schreckgespenst vor Augen, ob für sie der Auf-  
bruch des Richterlichen und der schauerlichen Strafe, die ihnen  
von Seiten des Gallus aufgerufen waren, kein  
so: Wohin die Richter noch nicht so eingefügt waren wie jetzt,  
erhielt der frühere Sultan von Marocco von einer Geißel eine  
unsoziöle Geißel oder als Zeidem, damit He in seinem Range  
eingeführt werden sollten. Der Sultan selbst hatte seine  
Abhang, wodurch die Fahrstuhre eigentlich dienen sollten, als er  
aber von dem Richter seines Dieners mit ansah, wie einer  
seiner Dienstboten das Rad herunterfiel, kam ihm der Gedanke, dass  
wieder vom Rad herunterfiel, kam ihm der Gedanke, dass

in der belandten Stadt gehen. Die Zugehörigkeitsauffassungen gerieten beständiger, sich mit der Zeit, die noch vor den letzten großen Rämpfen abschloß; aber schon Mitte Januar begann die Not an Nahrungsmittein immer heftiger zu werden. Es fehlte an Getreide; mit dem Getreidevorrat, aber ist die Versorgung der Bevölkerung auf unbedeutend spartanisch, so daß schon bald in vielen Häusern jede Möglichkeit einer Verschwendungsmaßnahmen mangelte. Nunmer mehr begann das Vieh seinen Wert zu verlieren; die primitiven Formen des Zusätzlichbedarfs traten wieder lebendig und bei, der noch etwas Betriebe lebhaft, wird von Nachbarn und Freunden mit losenden Tauschgeschäften verfolgt. Schmählich ist Goldkennzeichen jetzt geworden; die Mutter ist verschwunden. Weder Kinder noch Eltern können mehr als beisteigen, ob sie möglicher nicht.

der wagnisvollste war, wenn der Raum ausreichte, dann konnte er ohne Gefahr die Kugeln spielen. Die Männer befiehlten sich eines mitternächtlichen Verhollsens, nur damit ihnen die Tochter des Räubers erspart bleiben möge. Einige, die ganz fehlten, setzten in ihren Wagen flunkern fahren, und als der Gaulen gegen eine Kuhfußfuge hörte, erließ, als er schon im vorwärts einen Raufsturm bekam, keinem er an die Sonnenbeleuchtung denkt, daß sie es erledigen, daß sie sich auf das Schildrohr schlagen, daß das und herfallen und zerstört, wenn sie an ihrem Herzen und Geist zerstört werden, von dem Eis herab eine tiefe Siebenens mache. Seit diesen Tagen ist der Gaulen fast ständig überwacht, er wollte sich dieses Mittels als Trost nicht noch einmal bedienen. Nun kam einen Tag

gesetzterreichende Eßwaren ab; jeder einzelne fürchtet, du spät zu kommen, die Aufregung der Menge kostet, und wenn endlich der Laden geöffnet ist, kommt ein vergewaltigter Starvin, ein Rümpfen und Schlagen, bei dem die Frauen oft schlecht wegkommen. Ein Räuber fißt bei einem solchen Sturm auf den Wadoßen ab, höden, die sonst so vorzüglich stürmende Wenge ließ sich nicht halten; und seitdem schleppte man bis zum Markt nach Hause. Gestohlt? Nein. Gott mußte hier einen schwergewichtigen Grund gefunden haben, er kommt nämlich natürlich in seinem Reine Gefallen losen; er kommt keine Kartoffeln. Der tapfere tüchtige Kommandant hat auf seinem langen Aufenthalt in Deutschland nicht nur militärische und militärische Grundsätze mitgebracht, sondern auch eine Vorliebe für Kartoffeln. Nun sieht man selchen noch täglich umherreilen, um Kartoffeln aufzutreiben; aber oft genug steht er mit leeren Händen heim. In der zweiten Hälfte des Januar kam Rigas noch auf zum Besuch des Hotels Europa, in dem der Kriegsattaché von Russland wohnt. Er vertrug goldene Begehrungen für ein paar Kartoffeln nicht, aber unberührte Dinge mußte er wieder ausdrücklich, der Hotelbesitzer hieß seine Kartoffeln für seine Besuchsladete. Und so muß Rigas bei auf sein Richtungsgetricht überall auf der Straße finden man Frauen und Männer, die um Brot bitten; die Konfitüre sind von Gitschitellen umlagert. „Einer meiner Freunde“, so erzählte Betti, „trifft täglich einen Wagen, der ihm täglich sagt, er hätte Hunger. Schließlich folgte mein Freund: „Seit vier Wochen herben Sie täglich Brot und leben immer noch!“ Der alte lachte nur bitter: „Gewiß, aber wir hängen nur einen Zicken am Leben. Was essen wir? Ein paar Brocken Brot mit Öl und Salz, nur einmal am Tage, manchmal sogar nur alle zwei Tage. Ich und meine Frau müßten uns darüber hinwälzen, ganz gleich, was wird; aber sehen Sie, die Kinder hungern und jauern und mögen ab; und das ist unerträglich.“

**Das Fahrrad als Zeiträgsgefall des Sultans.** Die Vereinsbanken fürchteten nichts so sehr wie das Fahrrad. Es gefiel ihnen als Geschwätzgefall vor Augen, ist für sie der Ausbruch des Radfahrer und der schwulen Elstropf, die ihnen von Seiten des Sultans ausgerichtet werden kann. Und bald kam es so: da die Söchmitter noch nicht so einschüchtert waren wie jetzt, überreichte der frühere Sultan von Macotto von einer Geabtei eine schriftliche Anordnung, daß alle Radfahrer als Gefangene, kommt sie in seinem Lande eingeführt werden sollten. Der Sultan leßt hatte keine Zeit, um auf den Schluß zu warten, wogegen die Fahrer eigentlich dienen sollen, als er einen Befehl des Sultans ausführte, daß eine der Sultansbonnen einfaßt, wenn dem Genitler seines Zimmers mit anfaßt, wie einer seiner Weamtmen das Radeln erfordern wollte und immer wieder von Rad herunterfiel, kam ihm der Gedanke, bezüglich Fahrrad als Strafmittel für die Unbotmäßigkeit der Sultanskamen eingesäußen. Als sich eine der Sultansbonnen einfaßt, ließ sie die Radlaufer kommen lassen, leßt sie der Gebeiter, daß man sie nach dem Radfahrer füren sollte. Daß der Sultans ein breiter, langer Men. Die Übertreterin wurde nun neben einem Befehl gebracht, und sie bekam die Hinweisung, auf diesem Radfahrer einzutreten und wieder hin- und herzufahren. Sie konnte aber das Instrument nicht meistern und fiel jeden Tag ebenfalls herunter. Von dem Genitler seines Namens übertraufte der Sultan bießen Sultans, er selbst wollte sich vor Zornen aufgeschütteln, die Sultansfrau oder Sultansmutter und weigerte. Von da an wurde das Fahrrad das Schreckgespenst des Sultans. Sodoch trocken eine Stelle kam, mußte das Rad herumrollen, die Sultansbonne mußte es bestiegeln, ob sie wollte oder nicht. Über eigentümlichkeitseit hatte der Sultan lange zu warten, bis wieder das Fahrrad keine Schreckenrolle spielen konnte. Die Damen bestiegigen sich eines müderlosen Herbsttages mit damit ihnen die Tortur des Radels erfordert blieben am Ende. Einige, die ganz schlau waren, lernten in ihren Gruppen Räuber fahren, und als der Sultan gegen eine Küssfläße das Elstropf erließ, als er schon im voran einen Radfachcampf bestanden, wenn er an die Sultane, künftige Ehefrau dachte, mußte er es erlieben, daß sie sich auf das Smeidet hören, stellt hin und herfür und iederselb, wenn sie an ihrem Herrn und Gebeiter vorüberredete, bot dem Sult an eine tiefe Siebenems mache. Seit diesen Zeiten ließ der Sultan das Radeln streng überreden, er wollte sich dieses Mittels als Elstropf nicht noch einmal begeben. So kam einen Ball hält

grammatik für die Geschäftssprache. D. H. & B. M. — Preis 1. —

"Nun, Warquardt, was haben Sie in Sachen Landau herausgebracht?"  
Mit einer gönnerhaften Handbewegung winkte Herr von Zarozinski seinen ersten Ermittlungsbeamten näher zu sich heran.  
Herr Warquardt, ein bildhübscher junger Mann in der Mitte der zwanzig mit einem interessanten, scharf gezeichneten Schauspielerprofil, der Sherlok Holmes besaß, "wie er sich gern nennen hätte, und die kleinen Schultern.  
"Herr Schröder ist wirklich in Königberg," versetzte er dann. "Ich habe mir heut schon am frühen Morgen in seiner Wohnung Einlaß verschafft. Als Telefonarbeiter, mein alter Ernst. Aufsäsig hing der Apparat, am bem ich herumhobste, sogar im Wohnzimmer, so daß die Witze abgingen. Ich bin Morgentaler

"Herr von Garrosinski, ber die Mitteilungen seines Beratern mit furigen Rennographischen Notizen begleitet hatte, kann ein paar Augenblitze nach. Sieger wollen bei Missäte Gründler banach vorläufig gegen jene jahre verloren haben.

"Sehr wohl, Herr Director! Im vorigen Jahre war Fräulein Goldben ein Brillanttheater abhängen gekommen, und sie sah sich, um das Schauspiel möglichst

„Sie sind doch ein unverbeßlicher Don Juan.“  
„Sie sind doch ein unverbeßlicher Don Juan.“

Er hatte bei diesen Zooten kein Ausgabat und sein Gaddit genommen und trug dann mit sichtlicher Verfristung den Inhalt der engbeschriebenen Seiten vor: "Kint Kasnus, 26 Jahre alt. Etannnt aus Danzig, Saler Großkaufmann, verstorben vor mehreren Jahren sein junger Bruder. Kasmus junior seitdem Christstifter, Berliner mehrerer moderner Romane Schriftsteller.

„Die Sache läßt sich in zwei Säßen amüsliden.“  
„Kun, und was wäre?“  
„Die Sache ist die Freunden bei Herrn Onibon, und Herr Onibon möchte aufscheinend an biefer Freundschaft teilnehmen.“

"So weit die Personalien des Herrn Rasmus, die ich ohne Schwierigkeit auf dem Polizeibureau in der Albrechtstraße feststelle. Herr Rasmus war den ganzen Vormittag über in der Redaktion seiner Zeitung beschäftigt, welche dann im Schultheiß am Potsdamer Platz zu Mittag, trug bei Josip auf der Tercasse Kaffee und schrie gegen drei Uhr nach seinem Gebattionslosel an der Gersdorfer Straße wieder auf." Von drei bis sechs Uhr arbeitete er wieder auf.

"Sie haben das Paar genau verfolgt und das George aufgeschnitten. Um auf Ihr Kommen sie nach der Stadtstraße zu führen, um ein Uhr fuhr Rämmus durch den Tiergarten wieder nach seiner Wohnung." "Ich danke Ihnen, Marquardt! Sie haben Ihre Sache ausgezeichnet gemacht!"

"Über ich bitte, Herr Direktor," wehrte der junge Detektiv bestimmt ab. "Ich habe nur meine Pflicht getan."

"Der "Gefcio" wird sich Ihnen noch besonders erinnern," ließ Zeigert hören. "Gehen Sie mit jetzt Ihre Notizen, die ich für Herrn Raubon fürs bearbeiten lassen werde, und

nehmen Sie dann von Stoff Ihr ab die Beobachtung  
des Herrn Rasmus wieder auf. Vielleicht ist es Ihnen  
auch möglich, einen schriftlichen Beleg etwa einen Brief,  
aufzutreiben, den ich meinen Bericht gern im Original  
beifügen würde.“

„Es ist alles bereits vorgelehen, Herr Direktor. Die  
Handschrift des Herrn Rasmus ist meiner kleinen Freunde  
genau bekannt. Sein nächster Brief wird seine Abschrift  
nicht erreichen.“

307

卷之三

Gott gneige! Lüge hab' ich mein Geheimnis nun schon mit herausgeschleppt und noch immer nicht gewagt, mich mit Dir darüber auszusprechen! Ich weiß es jetzt, daß ich nicht bei einigen bin, denn Du gehörst! Und das ist ein Gebante, den ich nicht zu ertragen vermöge! Da muß ein Ende werden. Niemand kann Gott Herrn dienen! Ich liebe Dich tief zu lieben, schriftlich, um diese Liebe mit einem anderen teilen zu können. Was heißt überhaupt, ich liebe Dich? Ich bin nachdringend, ich bin ganz von Einnen! Es ist kein anderer Gedanke in mir, als Du und immer wieder Du! Als ich vorgestern Nacht jenen anderen zu Dir ins Haus hineingehen sah, da wäre ich ihm am liebsten nachgestürzt und hätte ihn und Dich getötet! Gehen, verflucht! Du es denn, was es für einen Mann heißt, einen oberen neben sich dulden zu sollen? Ich veriere über diele Vorstellung noch meinen Bescham! Darum hab' mit mir Erbarmen! Entscheide Dich: Er oder ich! Wenn Du mich wortlich lebst, wirst Du letzten Augenblick im Zweifel sein, was Du zu tun hast! Schreib' mir nur eine Zeile, daß Du mein sein wüsstest! Ich warte! Erlöse mich aus dieser Qual! Ob mir die Hoffnung auf mein Leben wieber!

Mit einem erledigten Aufgaben legte Kurt die Gedär beiseite.

Während des ganzen vergangenen Abends hatte er mit dem Entschlafse gerungen, Gellen über ihre Beziehungen zu Herrn Laubon zur Webe zu stellen, immer wieder aber hatte ihm eine geheime Angst, durch eine solche Wissensüberleistung vielleicht einen unsichtbaren Bruch herbeizuführen, noch im letzten Moment den Mund

drüben, dann jedes Summersetzen auf und ab ließ.  
Als er dabei hinauf in den kleinen Toilettenspiegel  
seines Boudoirs blickte, erfuhr er selbst über den ver-  
hörenden Ausdruck und die gespenstische Stille seines Ge-  
föhls, daß sich während der letzten anderthalb Tage voll  
ständig verändert zu haben schien.

barer lagen die Augen tief aufdrin in den Schattungen getragen  
Höhlen, und ein fiebrigtes Rot stäubte Juwelnen von den  
fahl gebliebenen Wangen bis zu den Schläfen hinunter.  
Er war frisch, tüperlich und seelisch traut; seine gespürte  
Spannung war vollkommen zu Ende.  
Er hatte schon am Vormittag bei seinen Chefschallier  
Uraub genommen in der Hoffnung, durch eine mehr  
stündige Ruhe das Gleichgewicht seines Diners wieder  
zurückzugewinnen.  
Doch seine Hoffnung war eine elte gewesen.  
Der Gedanke an Ellen hatte ihn in unentrißbarem  
Zwange festgehalten und den heilsamen Schlaf immer  
wieder von seinen schweren Löbern fortgeschreckt.  
Er fühlte sich zum Unfukten matt, und er wußte doch,  
höß er sich auch diese Nacht, wie in den beiden vorher-  
gehenden, schon wieder bis zum Morgengrauen ruhelos  
ununterwerjen würde. — — —

Kurt hatte bereits am Vormittag an einen alten  
Studentenfreund geschrieben, der als Assistent an der  
drittmaligen Skule der Chorik arbeitete und ihm für  
den Abend seinen Besuch in Ansicht gestellt.  
Er wollte sich von dem Arzte ein Schlafmittel verab-  
folgen lassen, zugleich aber verlangte es ihn auch nach  
der Gesellschaft des erfahrenen, selbstsicheren Mannes,  
der ihn schon in monder schwierigen Lebensfrage in  
seiner ruhigen, verständnisvollen Art beraten hatte.  
Als er gerade die Storribotir seiner Wohnung schloß,  
kam ihm der Briefträger mit der Nachmittagspost auf  
der Treppe entgegen und überreichte ihm einen Brief.  
An der Handchrift erkannte er schon von außen  
Gottes Hand.

Seit drei Tagen hatte er sie nicht mehr gesehen, war  
ihr Gedächtnis auf der Zeit seines Geistes vollständig  
ausgelöscht getreten.

Und nun sauste ihm das Schicksal diefe Zellen Gottes  
vielleicht als eine leste Wutung, ehe er mit seinem  
lebensfröhlichen Appell an jene andre den ersten ent-  
siedelnden Schritt in ein ungerechtes Dunkel tat und für  
alle Zeiten die Freuden zu dem Lände seiner einzigen  
Liebe hinter sich abrach.

So stand er minutenlang unschlüssig auf der Höhe  
des Treppenpodestes und lauschte wie gespenstisch  
in die schwundende Tiefe des Luftschachtes, aus dem die  
schwerfälligen Schritte des Postbeamten dumpf zu ihm  
heraufstiegen.

Sehn war's auf einmal, als ob eine angstholle Stimme  
seinen Rufen über einen düsteren Strom fernher zu ihm  
herüberrief.

Mit zitternden Fingern löste er das Siegel von Gottes  
Brief, dann aber ließ er wieder unschlüssig die Hand sinken.  
Es schien ihm plötzlich wie eine Entzückung der Ge-  
liebten, wie eine Belebung ihres reinen Bildes, daß er  
er sie, wenn auch nur in diesen Zeilen, in den bunten  
Konfitüren seines Vertrags zu Worte kommen lassen wolle.

Ein untrübes Gefühl rochte in ihm, ein Gefühl der  
Beruhigung, des rettungslosen Seiengenreins, daß er  
sich schweigend auf das Treppengeländer fügte und  
laut aufschreiend die Augen schloß.

Halb ohne zu rütteln, was er eigentlich tat, flog er  
endlich zum Bartere hinab und öffnete die Haustür.

Und zwei Minuten später lag der Brief an Ellen in  
einem Postfosten am Ende der Straße.

Die Kugel waren gefallen!

Wit einer leichten Bewegung barg Kurt das Blatt  
Lottes unterfist in der Brusttasche seines Sakkots und  
ging dann unter der Gladbach-Uberführung des Lessing-  
theaters langsamem Schrittes zur Chorik hinüber. — — —  
(Fortsetzung folgt.)

## Goethe und Delacroix.

Bor fürgem ist Goethes „Faust“ zum erstenmal in französischer Sprache aufgeführt worden, denn all vorhergehenden Bearbeitungen und Übersetzungen den Wertes, die auf hellidien Bühnen gefall funden waren, unvollständige Bestimmungen gewesen. Die Aufführungen Fontaines in der Überleitung von G. Gedel bedeutet jedenfalls einen Marstein in dem schon mehr als 100jährigen Ringen, durch das der französische Geist berückt, die deutlichste Richtung sich zu erobern. Bei dieser Gelegenheit mög an die erste französische Aufführung der Faustidee in einer französischen Kunsthof erinnert werden, an den ersten großartiger Verlust unserer westlichen Nachorn, die Weltkomm in seinen wichtigsten Bildern unter sich beirichtigt zu machen, an die Lithographien Delacroixs, einmal diese eben jetzt in einer törichten Wiedergabe uns geschenkt werden. Der Zuseh-Berlag gibt eine Monumentalausgabe des „Faust“ heraus, deren Edmund die 17 Zeichnungen des genialen Meisters als die großartigste Illustrierung, die das Werk bisher gefunden hat, bilben. Delacroix war ja — wenn man von dem Goethe wohl kann, dem Namen bekannte — Gohe absieht — der bedeutendste Meister der bildenden Kunst unter den Zeitgenossen Goethes. Erst heute erfahren wir sielen dämonischen Romantiker und wunderbollen Stolzrissen in feiner ganzen Größe, und so sind auch wir erst recht dazu bestimmt, seine Faust-Gilder it ihrer ganzen Bedeutung zu begreifen. So Ehefers „Gretchen“-Antimentalität und Lieben-Meyer's „Luisenfiebchen“-Stimmung als die rechten Faust-Illustrationen galten, hat man „Delacroix“ Werkeien als überfeinen und übertrieben gekölt und das Schmauderloie lob, das ihnen Goethe aufer werben ließ, nicht begriffen. Raunehr wird uns dieser so lange verschüttete Künstlerliche Schot gleichsam neu geschenkt, denn die Bilder waren in Deutschland fast unbekannt und vor allem nie im innigen Zusammenhang mit der Richtung uns angeboten.

Die Berliner aurst in der Mußt die Bestimmung sonstigemal ausgedrückten verloren, so wird Delacroix immer der erste Bleiben, der im Glüde den Gesamtaufbau dieses unsterblichen Werthes ein erhöhtes, funktionsfähiges Dasein schuf. Schön furs noch den Erfolglosen des ersten Teiles haben die Franzosen sich in großer Unkunft um das Verständnis des „Faust“ bemüht. Ein Schmunder Goethes, der französische Romantiker Renan und derjenige legisch, dass Wert ist, legte den Prosa zu übertragen; Marie de Stoel in ihrem gründlichen Legenden Buch über Deutschland und nach ihr ist es. Autore wurden die ersten verjähnungsvoßen Autoren preisen der Richtung. Die französische Beiträffit „Le Globe“, Goethes Liedingsstürze in seinen alten Lagen, erneute in einem engeren Kreise glühende Begehr des Werthes, und bald fanden Übersetzungen, wie die tieflich genaue und äußerst sorgfältige von Stauffer und die scheinungsvolle von Gérard de Nerval, die die Rund in das weitere Publizum trugen. Unglaublich groß ist der Einfluss dieser norischen Richt- und Reaktion auf die aufblühende französische Romantik geboden. Von Hugo bis Musset haben sie oft unter dem Zaubereinfluss dieser Stimmung gesunken, so daß ein neuerer Geschichtsschreiber der französischen Romantik den „Kunstmarkt“ für eine der geistigen Grundlagen dieser Dichterkunst erläutert hat. „Die Romantiker mißten es umfassen um an die Faust noch ein starres Gewiss und starke Individuen verwirkenden“, meinte Goethe von dieser französischen Erörterung des Faust, die ihn wie selten etwas in seinem Kreisnalter erfreut hat. Soß eine „Berichterstattung“ erhält freilich das Geschicht auch in „Delacroix“-Rendicbung, die den höllischen Maßnahmen

des Mephisto und die wilde Tänzerin stark betont. Bleichsom als Bräutum leitet die ganze Folge die Darstellung des Säulenfürsten ein, der, ein schneißiger Unhold mit Klauen und Droschenflügeln, drohend über der Silhouette einer nächtlichen Stadt schwebt. Und auch weiterhin ist das Unheimlich-Szenische, das Geisterhaft-Grausige besonders hervorgehoben in diesen monumentalen Bildnissen einer glühenden Phantasie, die in den Spuf von Kierbachs Reiter, in Leiblins Et-mordung, in dem Erzählen des bösen Geistes bei Gretchen im Dom, und in dem Segenslob des Broden ihre Krönung feiert. Zu Stapers Übertragung habe Delacroix keine Bilder geliehen, und einige Brodebrücke brachte Goudry nach Weimar, wo sie Goethes Entzücken erregten. „Da muß man doch gesiehen“, sagte er zu Goermann, „dass man es sich selbst nicht so vollkommen gebadet hat.“ „Gerr Delacroix ist ein großes Talent, das gerade am ‚Dämon‘ die rechte Klarheit gefunden hat. Die Frankojen trödeln an ihm seine Blödigkeit, allein hier kommt sie ihm recht zustatten.“ Goethe vertrug sich viel von diesem Bildert für das bessere Verstehen des Gedichtes. „Die vollkommene Einbildungskraft eines solchen Künstlers zwinge uns, die Situationen so gut zu denken, wie er sie selber gesehen hat. Und wenn ich nun geschehen muß, daß Herr Delacroix meine eigene Vorstellung bei Szenen übertrifft hat, die ich selber gemacht habe, um wieviel mehr werden nicht die Leser alles lebendig und über ihre Vermahnung hinweggehend finden!“ Auch in Kunst und Kultur sprach sich Goethe bewundernd über diese Bilder aus, und als er 1828 das fertige Buch mit den Bildern in den Händen hielt — es war am 22. März, einem Tag, den er eine besondere Bedeutung für sein Leben beilegte — da erging er sich in Sorgf über eine langen Losrede über die Schönheit und die Dämonie dieser einzigartigen Bilder, in denen der Künstler ihm wortlos vorfuhr.

222 ≡ Bunte Welt. ≡ 222

**Der Anteil der Frauen an der Polarforschung.** Das trog, wie Schrift der Mrs. Scott erfüllt gegenwärtig alle Ge- witter mit Wind und Wölbung und läßt das heimliche Delirium, daß die Frauen, Mütter und Schwestern der großen Polarfahrer an den Zug gelotet haben, in hellen Licht erscheinen. Wenn ich sich die Gränen nur selten in die Eisfelde und Schneewölfe der Polarzonen gewornt habe, so darf man doch die Rolle, die sie in der Erörterung der Pole gespielt haben, nicht unterschätzen; von ihnen ging so manchmal die treibende und anreizende Kraft aus, die dann die Männer Gedentones vollbrachten ließ. Einem stürten Rippen zu feinen Zaten bei einer der beschädigten Golben des Nordpolos, die John Franklin, von dem weiblichen Geschlecht empfangen. Eine erste Gräfin, Eleanor Anne Roben, betriebe sich in den jungen Jahren wegen seines Fischen Rahten, und als sie ihm die Lumb zum Mund fürs Leben redete, legte sie das Gesicht ab, daß sie „niemals verhindern werde, ihren Kätzchen irgendeine Schmach angedeihen zu lassen“ aufzufordere.“ Zwei ähnliche Jahre betroffen die Leibnitz, dann brachte sie ihn selbst dazu, eine neue Robe zu wagen, und als er wiederkehrte, war sie tot. Drei Jahre später verlor die Gräfin Anne Griffin, die als Lady Granville sich in der Geschichte der Polarforschung einen unsterblichen Namen erworben hat. Sie nahm den tätigen Anteil an dem Gestaltungsbedürfnis der geplanten Expedition der beiden Schiffe „Grosvenor“ und „Zarow“, die Franklin 1845 amteilt und von der er nicht mehr zurückkehren sollte. Als nach drei langen Jahren keine Nachricht bekommen war, bestimmt die ausgesetzte horrende Gattin die erste Rettungs-Expedition, der dann noch über 40 weitere folgten. Die Gräfin, Vergeblich, die wichtigste wissenschaftliche Reisefahrt schickten, gaben hauptsächlich auf die Initiative der Gräfin Franklin an. Sie untersuchte die erstaunlichen Stellungsbeweise von Groß und McCture 1850, fand die Doctor „Prinz Albert“



Kaiser Franz Joseph als auch das gestern in London verbreitete Gericht, die in England wohnenden Offiziere der österreichisch-ungarischen Armee seien einberufen worden, von unterrichtete Seite als gänzlich unrichtig bezeichnet. — Petersburg, 18. Februar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erzählt von zuständiger Seite, daß die in ausländischen Blättern erschienenen Petersburger Telegramme über die Antwort des Kaisers an den Kaiser von Österreich-Ungarn einen vollständig apokryphen, auf Erfindungen beruhenden Inhalt des Briefes widergeben.

**Die Herrschaft der russischen Kriegsbecker.** Berlin, 18. Februar. Die "Tägl. Rundschau" veröffentlicht einen Artikel aus Petersburg, wonin erklärt wird, es liege ein weiterer Grund zu der Annahme vor, daß, als noch Prinz Hohenlohe an der Reise teilte, es hatten Kampfes bedurft, um den Zaren schließlich zu bewegen, jenen Wortlaut des Antwortbriefes zu unterscheiden, der die politische Lage nun so verdeckt habe. Der vom Zaren selber gewünschte Text soll ganz anders geplänet haben. War seien die Stände wie die Regierung Russlands einem kriegerischen Abenteuer gegenwärtig nicht sonderlich geneigt, aber die unverantwortlichen Kriegsbecker hätten durch den mehr gutgemeinten als angebrachten Brief Kaiser Franz Josephs einen übrigen Trumpf in die Hände bekommen.

**Die österreichische Flotte vor Konstantinopel und im Ägäischen Meer.** Wien, 18. Februar. Die Kreuzer "Maria Theresia" und "Kaiserin Elisabeth" sind, wie die "Mil. Rundschau" meldet, nach Smyrna abgegangen. Von dort wird der Kreuzer "Kaiserin Elisabeth" als zweites Stationsdampf nach Konstantinopel gehen, während "Maria Theresia" die Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen im Ägäischen Meer obliegt, zu welchem Zweck er Kreuzungen in den dortigen Gewässern vornehmen wird.

**Neutralisierung Albaniens.** Petersburg, 18. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Neutralisierung Albaniens beabsichtigte Sache sei, wobei Österreich und Italien keine bevorzugte Stellung eingeräumt werden soll.

## Die deutsch-englischen Beziehungen

Die Budgetkommission des Reichstags hat nunmehr das offizielle Protokoll über die Sitzung vom 7. Februar herausgegeben, in der der Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Jagow sowie Staatssekretär von Lipps ihre Erklärungen über Deutschlands Beziehungen zu England abgaben. Die Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen hat folgenden Wortlaut:

"Eine der leichten Erklärungen, die mein verstorbener Herr Amtsvorgänger — irre ich nicht, überhaupt die leicht — im Plenum des Reichstags abgegeben hat, bezog sich auf unsere Beziehungen zu England. Herr v. Ritterlin hob damals hervor, daß während der ganzen letzten Krise unsere Beziehungen zu England besonders vertrauensvoll gewesen seien. Er wies auf die guten Dienste hin, die die offenen, von vollem Vertrauen gefragten Ausprächen zwischen London und uns während aller Phasen dieser Krise der Verständigung aller Mächte geleistet haben und sprach die Erwartung aus, daß sie dies auch weiter tun würden. Es gereicht mir zu besonderer Genugtuung, bei dem ersten Anlaß, der sich mir bietet, an dieser Stelle das Wort zu ergreifen, feststellen zu können, daß diese Erwartung sich voll und ganz erfüllt hat. Der intime Gedankenaustausch, in dem wir andauernd mit der englischen Regierung stehen, hat sehr wesentlich mit dazu beigetragen, Schwierigkeiten mancher Art zu beheben, die in den letzten Monaten entstanden waren."

Wir haben jetzt gesehen, daß wir nicht mit Verührungs-punkte sentimentalster Art mit England haben, sondern daß auch gleiche Interessen vorhanden sind.

Ein Prophet bin ich nicht, aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir auf dem Boden gemeinsamer Interessen, dem fruchtbaren in der Politik, auch weiter mit England arbeiten und vielleicht etablieren können. Ich möchte Sie über darauf aufmerksam machen, meine Herren, daß es sich hier um eine zarte Pflanze handelt, die man nicht durch zu frühes Berühren und Besprechen am Erblühen behindern darf."

der Vollstreckung des Urteils bestreiten ihn die Studenten-Brigaden unter ihrem Exzessiermeisters Bumles Leitung und juh in der Stunde, in der der „Ausruf an mein Volk!“ erscheint und dem Korsen die preußische Freundschaft gefündigt wird. Frank und Justine werden rasch verheiratet und als gemeinsamer Soldat marschiert der junge Themann sofort gegen Napoleon.

Das der Inhalt des Stücks. Alle bewährten Rezepte werden zur Erzeugung von Stimmungen angewendet; und vielleicht steht gerade die den vierten Akt ausfüllende Szene im Breslauer Rathaus, bei der man am meisten den Eindruck hat: so könnte es gewesen sein! am wenigsten mit dem im ur-sächsischen Zusammenhang, was den Atem des Schauspiels bildet, aus dem heraus sich alles andere notwendigerweise entwickeln sollte. Aber trotzdem: die Stammstirnende im Rathaus, die Studenten, von denen einer eine nicht üble Rede hält, werauf alle das Körnerische „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“ als Canto steigen lassen, der alte Jude, der fünfhundert Taler auf dem Altar des Vaterlands opfert, weil der König „unsere Leute“ zu Deutschen gemacht hat, der sächsische Schneidergeselle usw. bilden eine prächtige Versamm lung, der eine stimmungsvolle Dekoration einen nicht minder prächtigen Rahmen bereitstellt. Der starke Beifall, der gerade nach diesem, im Grunde genommen überflüssigen Akt einsetzt, ist daher trotz allem nicht deplaziert gewesen. In schönen Einzelheiten ist das Stück reich; hierher rechnen wir auch die poetische, für einen tauben Kriegsmann fast zu poetische Schilderung, die Frank Dorfmüller am proßelnden Komödienfest vor dem Rückzug aus Ausland gibt und die nicht nur den alten Bumle auf der Bühne, sondern auch weichherzige Zuhörer in den Zustand brachte, in dem man nachsieht, ob man das Taschenbuch nicht dahinter gelassen hat. Das Schauspiel, dem offenbar ein paar gründliche Abstriche nur zum Vorteil gereichen würden, hat Schönheiten, aber sie sind mehr lyrischer als dramatischer Natur. Es wird vorausgesetzt, im

Ein freundliches Echo aus England.  
wb. London, 19. Februar. Das "Daily Chronicle" führt in einem Leitartikel aus, daß kein Grund vorliege, den Heeresvermehrungen in Deutschland und Frankreich eine zu große Bedeutung beizulegen. Das Blatt zieht den Schluss, daß, wenn England den Ratschlägen von Lord Charles Beresford und Lord Roberts folge, vermehrte Rüstungen sofort durch anderweitige Verstärkungen ausgeglichen würden. Das "Daily Chronicle" fährt fort: Wenn Kräfte tätig sind, die kriegerische Tendenzen zu haben scheinen, so sind auch andere Kräfte vorhanden, die für den Frieden wirken. Bei Gelegenheit haben wir darauf hingewiesen, welche hervorragende Rolle Deutschland während der Ballkrise, bei der Verhinderung eines europäischen Konflikts gespielt hat. Offenbar sind seine Staatsmänner in der Haltung zu England von demselben Geist beeinflußt. Federmann wird die eben veröffentlichten Berichte über die Erklärungen des Herrn v. Jagow und des Admirals v. Tirpitz aufrechtig willkommen heißen. Es ist in höchstem Maße befriedigend, zu erfahren, daß der Meinungsaustausch, der stattgefunden hat, zur Belebung von Schwierigkeiten führte und daß Deutschland Verhürtungspunkte und gemeinsame Interessen mit England hat. Missstimmungen zwischen beiden Ländern schaffen von selbst dunkle Wolken am europäischen Horizont. Ihre Freundschaft wird jedem Budget und jedem Ministerium in Europa Erleichterungen verschaffen. Indem wir die vorhandenen Missverständnisse lösen werden, ednen wir einem dauernden europäischen Frieden den Weg.

## Der Präsidentschaftswechsel in Frankreich.

Übergabe der Nachbeschlüsse an Poincaré im Elysée.  
wb. Paris, 18. Februar. Ministerpräsident Briand eröffnete heute nachmittag um 2 Uhr in der Privatzimmer Poincaré. In seiner Begleitung befanden sich der militärische und der Zivilgeneralsekretär des neuen Präsidenten und der Generaladjutant des Präsidenten Fallières. Poincaré nahm darauf mit Briand im Präsidentenwagen Platz, während die Truppen die militärischen Ehren erwiesen. Eine große Menge jubelte Poincaré als Präsident der Republik zu. Die Delegationen feierten sich auf dem ganzen Wege bis zum Elysée fort, wo Fallières, umgeben von allen Ministern und den Präsidenten des Senats und der Kammer, Poincaré empfing und ihm die Nachbeschlüsse des Präsidenten übergab. Hierbei begrüßte Fallières den neuen Präsidenten und feierte Poincaré als hervorragenden Mann, der sein gutes Leben dem Dienst der Republik widmete. Seine Tätigkeit von jetzt an, mit der höchsten Autorität versehen, werde eine gute Wirkung auf die Politik des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts haben, an die die Nation fest gebunden sei. Frankreich könne dadurch nur an Ruhm, Kraft und Wohlstand gewinnen.

Poincaré dankte, indem er Fallières als treuen Diener der Republik und der Demokratie feierte, dessen sicheres, harisches, patriotisches Urteil er oft bei Regierungsbetrachtungen kennen lernte. Er werde, fügte Poincaré hinzu, seine ganze Kraft der Aufgabe widmen, die ihm zugetragen sei, und der zu genügen er auf das Vertrauen des Parlaments und des Landes sich stützen müsse. Er schloß mit der Versicherung, die Präsidenten der beiden Kammer könnten auf seine unveränderbare Hingabe an die Republik und das Vaterland rechnen. Um 3.30 Uhr verließ Poincaré das Elysée, um sich nach dem Rathaus zu begeden. Eine große Menge begrüßte den Zug mit unaufhörlichen Zurufen. Aus allen Fenstern, die mit Neugierigen besetzt waren, weichen Fahnen. Auf den Durchgangsstufen waren Vereine, Delegationen und Musikkapellen aufgestellt. Als der Zug an den Türlernen vorüber kam, spielten die Vereinskappellen die Marschallse. Eine zahllose Menge begrüßte Poincaré. Die Vereinsdelegierten überreichten eine Adresse. An vielen Stellen wurden Blumen dem Zug zugeschüttet. Der Zug traf um 4 Uhr im Rathaus ein. Fallières und Briand, die beiden leichten Präsidenten, wohnten dem Empfang bei.

### Der Empfang im Pariser Rathaus.

wb. Paris, 18. Februar. Das Rathaus war für Poincarés Empfang prächtig geschmückt und besetzt. Die Innen-

Erinnerungsjahr 1913 nicht nur hier, sondern auch anderwärts oft volle Häuser erzielen, darüber hinaus wird es sich, wie gesagt schwierlich behaupten können.

Herr Schröder machte aus dem Schreiber, der mit dem Marschallstab im Turnier auszog und als Oberst wiederkehrte, eine glaubwürdige und sympathische Gestalt; an dem Umkleide des Herrn Andriano sahle sein Zug: ein originelles alter Haus, wie man derartige Häuse, wenn auch ohne Kopf, heute noch hier und da findet. Der Weinhandler Brill des Herrn Legat war ebenso ehrlich wie der ehrliche Schöller des Herrn Rodius, der weniger ehrliche Gräbmacher des Herrn Sollin, der brave Jodocus des Herrn Albert und der wütige Schriftsteller General Lamp des Herrn Loeffler. Die Leistungen der einzelnen wurden lediglich durch verschiedene Umfang der Rollen beeinflußt. Von den Damen ist vor allem Fr. Gauß als Justine zu nennen. Die Künstlerin spielte die Rolle mit Wärme und Zurückhaltung, sie machte selbt die unseres Traditions verfehlten über-patriotischen Reden der jungen Dame einigermaßen erträglich. Die Damen Frau Bleibtreu (Frau Schöller), Fr. Giechelsheim (Frau Gräbmacher) und Fr. Schwarzkopf (Frau Brill) füllten ihre größeren Rollen ebenso gut aus wie die übrigen Künstlerinnen die Rollen beschiedener Umfangs. Einem lustigen und belustigenden sächsischen Schneidergesellen fiel die Herr Neßkopp und einen flotten Bruder Studio Herr Wanja auf die Bühne. Die dekorative Ausstattung war vorzüglich. Die Regie klappte gut — und doch wurde es 1/11 Uhr, bis der Vorhang zum letztenmal fiel.

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, entspricht die fürglich an dieser Stelle veröffentlichte Mitteilung von der Ernennung des Königl. Schauspielers Ernst Legat zum Regisseur nicht den Tatsachen. Herr Legat ist von Herrn Intendant Dr. v. Ruhm,

höhe waren in Wintergäerten umgewandelt worden. Der Municipalrat empfing Poincaré, dem der Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion, Florentin, das Großkreuz der Ehrenlegion umlegte. Die Militärmusik spielte die Marschallse. Galli, der Präsident des Municipalrats, und der Seinepräfekt Delanne sprachen Präsident Fallières den Dank der Stadt und des Seine-Departements aus. Dann begrüßten sie Poincaré. Poincaré hielt eine Dankesrede.

### Kundgebungen für Fallières und Briand.

wb. Paris, 18. Februar. Vor der Rückkehr ins Elysée geleitete Poincaré in Begleitung Briands Präsident Fallières unter lebhaftem Beifall in dessen Wohnung in der Rue François I. Beim Verlassen des Hauses wurde Briand erkannt, als er sich zu Fuß in das Ministerium des Innern begab. Er wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Auch Fallières wurden herzliche Kundgebungen dargebracht. Er empfing später die Vertreter der Behörden und Schulen seines Stadtviertels, die ihm huldigten.

### Bestätigung des Kabinetts.

wb. Paris, 18. Februar. Die Minister trafen heute abend im Elysée-Palast unter Vorsitz Poincarés zu einer Sitzung zusammen. Briand überreichte dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts. Poincaré bat das Kabinett, im Amt zu bleiben. Die von Poincaré unterzeichneten Decrete, durch die die Mitglieder des Kabinetts in ihre Ämter wiedereingesetzt werden, werden morgen im Amtsblatt veröffentlicht werden.

### Taktose Photographen.

wb. Paris, 19. Februar. Der neue Präsident der Republik Poincaré besuchte gestern abend die bei dem vorigen Brand in einer Aluminiumfabrik verunfallten Feuerwehrleute. In dem Augenblick, als er an die Krankenbetten trat, wurden die Verletzen durch einen Knall und einen grellen Blitz erschreckt. Die Photographen dreier Blätter hatten die Szene mittels Magnesium plötzlich aufgenommen. Poincaré wandte sich zu den Photographen mit folgenden Worten: „Was Sie da tun, ist einfach Islandais. Wenn Sie dem Präsidenten gegenüber indiskret sind, so mag das noch hingen, aber respektieren Sie wenigstens die armen Verwundeten auf ihrem Schmerzgelager.“ Polizeipräsident Lépine ließ die Photographen sofort hinausweisen.

## Die Revolution in Mexiko.

Der Stand der Kämpfe. New York, 19. Februar. Hier eingetroffene Deutschen aus Mexiko bejagen, daß das gegenwärtige Bombardement während der Nacht fortgesetzt wurde. Erst früh morgens wurde das Feuer eingestellt. Die Rebellen fuhren nochmals eine Batterie direkt vor der amerikanischen Botschaft auf. Gegen 10 Uhr vormittags begann eine weitere Kanonade. Der Palast Madero ist in Gefahr, von den Rebellen gefürchtet zu werden. — Weitere Telegramme aus Mexiko berichten, daß die Bundesstruppen von allen exponierten Punkten zurückgezogen wurden. Kurz vor Mittag verließ eine starke Abteilung der Bundesstruppen die Hauptstadt, um in der Richtung auf Guadalajara zu marschieren. Dies wird als Zeichen dafür angesehen, daß die Stellung der Regierung sehr geschwächt ist und daß eine Einnahme irgendwelcher Art vorausichtlich heute noch erreicht wird. Nach einer Erklärung des Ministers des Innern ist Madero mit der Ernennung eines interimistischen Präsidenten grundsätzlich einverstanden.

Die Toten und Verwundeten. New York, 19. Februar. Ein Telegramm der "Associated Press" aus Mexiko über Verluste erklärt, man schlage die Zahl der Toten auf 2000, die der Verwundeten auf 5 bis 10000, in der Mehrzahl Nichtbürger, Frauen und Kinder.

Das Bild der Hauptstadt nach den Kämpfen. New York, 18. Februar. Aus Mexiko wird gemeldet: Raum ein Stadtbezirk ist unbeschädigt. Durchlöcherte Seitenwände, das zerstörte Innere Hunderte Gebäude bezeugen die destruktiven Qualitäten der modernen Artillerie. Wie viel Menschen tatsächlich getötet wurden, wird sich nie feststellen lassen. Bekannt ist, daß vierzig Abteilungen von 50 bis 100 Mann, in engen Gassen eingekettet, von den Maschinengewehren niedergemordet wurden. Fortwährend sah man mit Toten beladene Wagen den Vororten austreiben, wo die Leichen verbrannt wurden.

Wachsende Stimmung für Diaz? Mexiko, 18. Februar. Die Stimmung der Einwohner ist stark zugunsten Diaz. Die Regierung konnte darüber von Bundesoldaten nur mit Mühe bewegen, sich in die Geschäftslinie zu begeben.

Die militärischen Maßnahmen der Union. New York, 18. Februar. Der Marineminister hat angeordnet, die atlantische

Seebaher lediglich mit der Inspektion von „Der Austauschleutnant“ beauftragt werden.

Die im Zusammenhang mit dem Streit um die Urheberschaft an den Werken Jeremias Gottschalks jetzt vielfach erwähnte, von Prof. Hungler in Winterthur im Einverständnis mit der Familie Beinhorn herausgegebene kritische Gesamtausgabe der Werke des Dichters erscheint im gemeinsamen Verlag von Georg Müller und Eugen Rentsch in München. Bis jetzt sind zwei Bände erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Die jährliche Landesschau für Kunstgewerbe hat einen Wettkampf ausgeschrieben für in Holz geschnitten und bemalte Krippen- und Weihnachtsfiguren und für die besten Leistungen 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Figuren sind mit Kennwort versehen und mit einem verschlossenen, das gleiche Kennwort tragenden Briefumschlag, der Name und Wohnort des Einlieferers zu enthalten hat, bis zum 1. März 1913 nach Dresden-A. Glasstraße 34, einzurichten.

Rekordpreise, wie sie auf einer Auktion in Amerika noch nicht gezahlt worden sind, brachte die Versteigerung der Sammlung von C. D. Vorden in New York, auf der 42 Bilder für 200000 M. verkauft wurden. Den höchsten Preis erzielte ein Rembrandt „Die betende Lucretia“, der für 520000 M. für den bekannten amerikanischen Kunstmäzen Frick erworben wurde. Es ist der höchste Preis, der je für einen Rembrandt in den Vereinigten Staaten gezahlt wurde. Ein besonders schönes Gemälde Turners „Regatta mit dem Wind gegenläufig“, brachte 420000 M., ein Kinderporträt von Romney 400000 M., Sopplers Bildnis der Mrs. Arbuthnot 242000 M. Weitere Bilder von Romney wurden für 240000 M. und für 55000 Mark versteigert. Frick erwarb auch ein Hauptwerk John Cromes „Die Weide“ für 220000 M. Das Bildnis des Geistlichen Caspar Sibelius von Hans Baldung, das nur 1042 Zoll zu 7½ Zoll misst, ging für den Preis von 180000 M. in andere Hände über.





brennerbände zu verhafsten. Die Spesien operierten, in Automobilen fahrend, auf zwei belebten Chausseen, wo sie über hande i schneere Verbrechen ausführten.

Der Brand von Istanbul. Konstantinopel, 18. Februar. Der Brand in Istanbul zerstörte gegen 100 Häuser und etwa 40 Geschäftsläden, von denen ein Teil in der Straße gegenüber der Stadt Sofia gelegen ist. Bischöfliche Beamtenfamilien sind obdachlos. Ein Teil ist in der Ahmed-Pforte oder in der Stadt Sofia untergebracht. Die Polizei legt die Unterfahrung über die Uferstraße des Bränden fort, doch scheint ein Aufstand vorzuliegen. Die Matrosen des österreichisch-ungarischen Stationars "Taurus" und andere ausländische Seetugger beteiligten sich an der Völkeraktion.

## Handel, Industrie, Verkehr.

### Diskonto-Gesellschaft.

Als erste unter den Berliner Großbanken bringt diesmal die Disconto-Gesellschaft ihren Jahresabschluß für das Jahr 1912 zur Veröffentlichung. Angesichts der politischen Ereignisse im vergangenen Jahre, die bekanntlich öfters zu schweren Börsenderouten führten, ist es interessant, jetzt festzustellen, inwieweit der Geschäftsgang bei den einzelnen Großbanken dadurch beeinflußt wurde. Bei der Disconto-Gesellschaft treten nun diese Schädigungen nicht besonders stark hervor, da sie durch die ausgezeichnete Geschäftslage im ersten Semester ausgeglichen wurden. Äußerlich sind sie nur in dem Rückgang des Effektenkontos um etwa 300 000 M. und in dem Rückgang der Debitoren zu merken.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Disconto-Gesellschaft, in welcher nach einem uns zugehenden Telegramm aus Berlin über die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs berichtet wurde, wurde beschlossen, der auf den 17. März einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. in Vorschlag zu bringen. Die von der Direktion bekannt gegebenen Ziffern lassen eine befriedigende Entwicklung des bestehenden Geschäfts erkennen. Es erbrachten:

Diskont und Zinsen 14 895 777,70 M. i. V. 13 091 953,80 Mark, Kurswechsel 1 459 716,67 M. (1 259 535,11 M.), Effekten 4 034 896,16 M. (4 391 888,35 M.), Provision 9 738 676,94 M. 9 059 100,19 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 5 000 000 M. (5 000 000 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 3 008 126,43 M. (2 768 195 M.), Coupons 164 734,71 M. (160 101,02 M.), verfallene Dividende 216 M. (594 M.). Hierzu Vertrag aus dem Vorjahr 1 376 901,04 M. (1 355 578,79 M.), Bruttogewinn 89 768 745,62 M. (i. V. 37 036 648,26 M.). Ab Verwaltungskosten 12 033 741,70 M. (10 850 694,90 M.), Steuern 1 056 281,92 Mark (1 886 723,90 M.) bleibt Reingewinn 25 718 722 M. (i. V. 24 349 227,46 M.), für den folgende Verteilung vorgeschlagen wird: Dividende 10 Proz. (1011 10 Proz.) 20 000 000 Mark (i. V. 18 500 000 M.), Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber 2 303 263,16 M. (2 315 258,77 M.), Tantieme des Aufsichtsrats 631 578,94 M. (584 310,50 M.), Rückstellung für Talenteuer 272 857,15 M. (272 857,15 M.), Überweisung an die David Hansemannsche Pensionskasse 300 000 M. (300 000 M.), Überweisung an die Reserve für neu erworbene Immobilien und Neubauten 1 000 000 M. (0), Überweisung an die besondere Reserve 0 (1 000 000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 1 200 023,75 M. (1 376 901,04 M.). Die Hauptposten der Bilanz per 31. Dezember 1912, einschließlich der Bilanzen der Filialen, betragen:

Aktiva: Kasse, fremde Geldsorten und Coupons 37 604 585,72 M. (i. V. 23 639 095,81 M.), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 7 272 370,41 M. (8 183 626,08 M.), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten 232 367 007,69 M. (160 820 061,24 M.), Nostroguthaben bei Banken und Bankiers 52 095 554,97 M. (45 627 409,20 M.), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 110 288 457,53 M. (129 442 867,57 M.), Vorschüsse auf Waren- und Warenverschiffungen 118 662 822,63 M. (117 808 679,59 M.), eigene Wertpapiere 37 218 303,61 M. (36 101 663,41 M.), Konsortial-Beteiligungen 46 620 350,52 M. (35 551 049,05 M.), Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg 50 000 000 M. (50 000 000 M.), dauernde Beteiligungen bei anderen Bankinstituten und Bankfirmen 56 669 038,18 M. (48 091 157,22 M.), Debitoren: durch börsengängige Wertpapiere gedeckte 154 230 238,30 M., sonstige gedeckte 128 860 009,49 M., ungedeckte 102 757 872,83 M., zusammen 385 878 150,12 M. (i. V. 404 988 381,60 M.), außerdem Aval-Debitoren 52 843 348,77 Mark (i. V. 49 852 721,16 M.), Effekt-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungsfonds 5 847 302,80 M. (5 954 132,40 M.), Mobilien 222 157,70 M. (205 904,25 M.), Bankgebäude in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Frankfurt a. O. und Essen 19 422 562,01 M. (17 304 940,74 M.).

Passiva: Einlagen auf provisionsfreier Rechnung 354 321 825,18 M. (256 793 016,07 M.), Kreditoren 340 192 719,84 Mark (312 118 087,01 M.), Akzesse und Schecks 238 826 030,28 Mark (235 140 397,87 M.), Reserve für neu erworbene Immobilien und Neubauten 4 000 000 M. (3 000 000 M.). Außerdem Aval-Verpflichtungen 52 643 348,77 M. (49 852 721,16 M.).

Das Kommanditkapital von 200 000 000 M. sowie die Allgemeine (gesetzliche) und die besondere Reserve, letztere beiden im Gesamtbetrag von 51 300 000 M., sind unverändert geblieben, dagegen ist die Reserve für neu erworbene Immobilien und Neubauten durch Überweisung von 1 000 000 M. auf 4 000 000 M. erhöht worden.

Was die wichtige Frage der Liquidität betrifft, so berechnet sich die Liquiditätsquote auf 66% Proz. ungewollt der Effekte und der durch börsengängige Werte gedeckten Debitoren, durch die sich die Liquiditätsquote natürlich um ein bedeutendes erhöhen würde. Von größeren Verlusten ist die Bank verschont geblieben, da sie sich schon seit 10 Jahren vom Immobilienmarkt ferngehalten hat.

### Banken und Börse.

= Berliner Börse. Berlin, 19. Februar. (Drahtbericht) Nach den letztjährigen starken Rückgängen trat heute zu Beginn eine kräftige Erholung ein, die in der Hauptsache eine Folge der besseren Auffassung der politischen Lage war. Die einzelnen günstigen Momente, wie die Aussicht auf Friedliche Lösung des bulgarisch-rumänischen Zwistes waren die Veranlassung, daß die in letzter Zeit sich zu stark vorgewagte Baisse spekulation zu Glattstellungen ihrer Engagements schritt. Die Eröffnung gestaltete sich daher recht lebhaft, zumal vornehmlich Rückläufe erfolgten. Eine Stütze bot dem Markt auch die recht gute Verfassung der Wiener Vorbörsse und die glänzenden Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Januar. Am Montanmarkt waren Besserungen bis zu 1/4 Proz. zu verzeichnen. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Hansa um mehr als 3 Proz. höher. Die übrigen gleichartigen Werte sowie Elektroaktien wiesen Besserungen von 1 bis 2 Proz. auf. Am Bankenmarkt war großes Interesse für Discontoanleihen zu erkennen, da der Jahresabschluß eine sehr günstige Beurteilung fand. Auch russische Werte waren beträchtlich höher. Am Markt der Verkehrswerte waren Lombarden fest, speziell traten Orientbahnen in den Vordergrund. Später wurde der Verkehr ruhiger und die Kurse bröckelten ab. Tägliches Geld 1% bis 2 Proz., Ultrogeld 5% Proz. Privatdiskont 5% Proz.

= Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 19. Februar. (Drahtbericht) Heute war die Börse wesentlich freundlicher gestimmt. Den Anlaß hierzu gab zunächst die positive Haltung des Wiener Marktes sowie die Nachricht, daß der bulgarisch-rumänische Zwist in friedlicher Weise gelöst wurde. Österreichische Banken fest. Auf dem Gebiete der Transportwerte wurden Lombarden höher. Schanzung befestigt. Baltimore-Ohio wurden durch flaus New York beeinflußt. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte mäßig höher. Der Montanmarkt war bei Beginn ruhig. Die Kurse zeigten mäßige Befestigungen. Lebhaft wurden Phoenix-Bergbau und Eschweiler gehandelt. Renten ruhig und vereinigt fest. Balkanwerte behauptet. Der Kassamarkt der Dividendenwerte war schwächer. Maschinenfabriken teilweise gefragt. Auch chemische Aktien fest. Das Geschäft war später ruhiger, doch blieb die Tendenz im wesentlichen behauptet. Die Börse schloß in festler Haltung. Privatdiskont 5% Proz.

eine Anhänger des Präsidenten Madero diesem zu Hilfe zu kommen. Schüsse wurden gewechselt. Ein Teil des Gejagten Madero's wurde vertrieben.

### Maderos Abberufung.

New York, 19. Februar. Nach einer Meldung aus Mexiko unterzeichnete Präsident Madero seine Abdankung.

Der Präsident von San Salvador erschossen.

New York, 19. Februar. Ein Telegramm aus San Salvador berichtet, daß Präsident Arana gestern auf der Meermannschaft einer Abteilung Truppen im Beisein einer großen Menschenmenge erschossen wurde.

Eine neue Abschüttung Wetterlob.

Strasburg, 19. Februar. Der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel und die Gräfin v. Wedel, geben gestern einen parlamentarischen Abend, an dem etwa 80 Herren, Abgeordnete, höchste Beamte und Vertreter der Presse, teilnahmen. Während der Lied ergriff der Statthalter das Wort zu einer inhaltreichen Rede, in der auch der Fall Wetterlob Erwähnung fand. Hierauf schüttete der Abenturnden Regierung Reddin den Abgeordneten Wetterlob im Namen des ganzen clässischen Volkes ab.

Ein Vater im Beichtstuhl erschossen!

Wülfrath an der Ruhr, 19. Februar. Gestern früh gegen 8 Uhr nahm in der St. Engelkirche sich ein polnischer Priester beim Beichtstuhl anscheinend, um zu beichten. Bloßlich zog er eine Glühbirne hervor und erschoss den im Beichtstuhl sitzenden Missionsspater Wengeler. Der Mörder, der sofort verhaftet wurde, gab an, er habe den Pfarrer Wetterlob der St. Engelkirche aus Rache töten wollen.

### Sturm im Mittelmeer.

Marceille, 19. Februar. Ein starker Sturm wütet im Mittelmeer. Das Paketboot "Sidibrahim" befindet sich in gefährlicher Lage, da es eine Habarie an der Maschine erlitten. Hundert Passagiere befinden sich an Bord. Zwei Schleppdampfer wurden zur Hilfeleistung entsandt.

Petersburg, 19. Februar. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß bei der Station Wilwitschi der Eisenbahnlinie Warshaw-Petersburg zwei deutsche Offiziere wegen Spionage verhaftet worden seien, stellt sich als unnichtig heraus. Weder in Wilwitschi noch anderswo ist ein derartiger Vorfall bekannt.

## Wetterberichte.

### Deutsche Seewarte Hamburg.

10. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation.	Windrichtung	Wetter	Temperatur Cels.	Beobachtungsstation.	Windrichtung	Wetter
Borkum	727, 02	wirksam	4 sunny	727, N	W5	halbed
Hamburg	727, 02	bedeckt	5 Niedde	727, W1	wolkig	2
Swinemünde	727, 0502	n. dies.	5	726, SW	ONO	heiter
Elmen	727, 0502	wolkig	12	726, SW	ONO	heiter
Aachen	727, 0503	wolkig	7 Zwischenzug	727, N	W1	bedeckt
Hannover	727, 03	heiter	6	727, N	W1	bedeckt
Berlin	727, 08	wolkig	7	727, N	W1	bedeckt
Dresden	727, 02	wolkig	7	727, N	W1	bedeckt
Bremer	727, 02	>	7	727, N	W1	bedeckt
Wetz	727, NO4	>	7	727, N	W1	bedeckt
Frankfurt, H	726, NO2	>	7	726, SW	W1	bedeckt
Karlsruhe, H	724, NO3	>	7	726, SW	W1	bedeckt
Bremen	725, SWW	4	7	726, NO1	wolkig	10
Zugspitze	727, 0503	>	17	727, N	W1	heiter
Valecia	727, 0503	heiter	1	727, SW	SW 8	2

### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

18. Februar.	7 Uhr	12 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Bareometer auf 0° und Normalschw.	725,4	725,3	725,1	725,6
Barometer auf dem Meeresspiegel	726,8	726,9	726,8	726,4
Thermometer (Celsius)	-4,2	-3,1	-2,6	-3,0
Dunstspannung (mm)	2,2	2,5	2,2	2,3
Relative Feuchtigkeit (%)	68	65	65	65
Wind-Richtung und -stärke	NO4	NO4	NO5	-
Windschlagszahl (mm)	-	-	-	-

Höchste Temperatur (Celsius) -0,8. Niedrigste Temperatur -4,8.

Wettervoraussage für Donnerstag, 20. Februar, von der Meteorologischen Abteilung des Kaiserl. Wetter- u. Frankfurter M. Meist trocken, ziemlich heiter, etwas milder, östliche Winde.

### Wasserstand des Rheins

am 18. Februar:

Bleibreich	Fiegel	145 m	gegen 151 m	am gestrigen Vormittag
Cobh.	210	"	213	"
Mainz	0,08	"	106	"

Reklamen. = Reklamen. =</p



## Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanz pro 1912.

Aktiva.	
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .	345 038 029 73
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate . . . . .	3 207 700
Freie Hypotheken . . . . .	2 627 245 98
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl. . . . .	90 592 955 75
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Kleinb.-Obl. . . . .	7 311 238 09
Bestand eigener Emissionspapiere . . . . .	2 247 747
Kassen-Bestand . . . . .	1 722 536 51
Anlage in inländischen Staats-Anleihen . . . . .	1 935 052
Wechsel, davon M. 1.987.220.30 erste Bankakzepte . . . . .	2 116 152
Guthaben bei Banken und Bankhäusern gegen Effekten . . . . .	5 896 000
Guthaben bei Banken gemäß § 5 des Hypoth.-Bankges. . . . .	7 000 000
Bestand an verlorenen Effekten, Kupons und Sorten . . . . .	204 842
Debitoren, davon M. 1.669.533,21 gegen Effekten-Deckung . . . . .	2 025 207 44
Zinsen fällig am 2. Januar 1913 . . . . .	3 996 448 94
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1912 . . . . .	19 650 07
Verwaltungskosten-Beiträge fällig am 2. Januar 1913 . . . . .	17 210 30
Verwaltungskosten-Beiträge rückst. aus dem Jahre 1912 . . . . .	398 12
Bankgebäude Voßstraße 1 . . . . .	1 500 000
Inventar . . . . .	100
	477 458 513 94

Passiva.	
Aktion-Kapital . . . . .	24 000 000
Reserven exkl. des Vortrages von M. 251.160,42: . . . . .	
Kapital-Reserve . . . . .	4 024 954 95
Außerordtl. Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 200.000.—	2 200 000
Agio-Reserve exkl. diesjähr. Zuweisung v. M. 485.851,90	1 627 283 70
Disagio-Reserve . . . . .	1 235 954 14
Provisions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 207.124,25	543 580 15
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesjähriger Zuweisung v. M. 150.000.— für Talonsteuer . . . . .	724 716 11
Pensions-Reserve exkl. diesjähr. Zuweis. v. M. 100.000.—	485 294 65
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4% . . . . .	259 871 500
Hypotheken-Pfandbriefe . . . . .	25 993 500
Hypotheken-Certifikate . . . . .	44 914 300
Hypotheken-Certifikate . . . . .	1 005 100
Kommunal-Obligationen . . . . .	2 202 600
Kommunal-Obligationen . . . . .	69 158 400
Kommunal-Obligationen . . . . .	4 472 900
Kommunal-Obligationen . . . . .	16 232 100
Kleinbahnen-Obligationen . . . . .	4 958 500
Kleinbahnen-Obligationen . . . . .	332 500
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere . . . . .	3 729 744 97
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere . . . . .	126 100
Kreditoren . . . . .	3 030 819 25
Depositen . . . . .	2 976 427
Nicht erobene Dividende . . . . .	2 220 11
Bevorstehende Ausgaben für Reichsstempel . . . . .	70 000
Reingewinn . . . . .	3 540 018 91
	477 458 513 94

Berlin, den 31. Dezember 1912.

## Preussische Pfandbrief-Bank

Dannenbaum.

Gortan.

Zimmermann.

F 484

# Nur Seelig's



echter kandierter Korn-Kaffee wird in gelben Original-paketen mit roter Verschlussmarke verkauft, alle ähnlichen Aufmachungen sind Nachahmungen, durch welche die Hausfrau getäuscht werden soll! Achten Sie daher beim Einkauf von Korn-Kaffee unbedingt darauf, dass Sie den echten Seelig's kandierten Korn-Kaffee erhalten!

*Sieb-Löffel-Kaffeemühle*

F 53

Zeichnungen auf die neuen, bis 1923 unkündbaren

## 4% Kölner Stadtanleihe von 1912

zum Emissionskurse von 97,75 % werden bis spätestens 21. Februar

provisionsfrei entgegengenommen v.

## Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Rosshaare, Papier,  
Sieggras etc.,  
Bettdecke etc.,  
zu billigen Preisen.  
A. Rödelheimer,  
10 Mauerstraße 10.

Waschanstalt Gauymed,  
spez. seine Herren- u. Damenwäsche,  
Gardinen-Spannerei.

Tel. 4310. C. Holter, Oranienstr. 35.

Grafensteiner Urfiel  
abzugeben. Händler verbieten. Röh.  
im Tagbl.-Verlag.

Kochäpfel, 10 Pfund 75 Pf.

Miehlsuppe 31. Laden.

## Warning!

Niemand werfe alte, auch verderbte, Gedisse weg. Zahlreiche nachweislich die höchsten Preise.

Mehrgerg. 15, Rosenfeld.

Kaue auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert

## alter Zahngesichte

erfahren. Ich zahle pro Jahr bis 10 M. Kaufe auch solche, die in Kaufhaus gefärbt sind, zu hohen Preisen an.

Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

I. Grossdut, Mezgergasse 27.

Eingang durch die Goldgasse.

## Zuschneide-Kursus

für Kleider und Wäsche.

Praktische u. theoret. Ausbildung für

Haushalt und Schneiderinnen.

Academ. geprüfte

J. Spamer, Schäferin,

Mezgergasse 25, 3 r.

Wir leben uns, um einer  
immer wieder auftretenden  
irrigen Annahme zu begegnen,  
wiederholte Erklärung veranlaßt, daß das  
Wiesbadener Tagblatt

## keine Anzeigen-Sammler

log. Akquiseure beschäftigt,  
doch aber keine Anzeigen-Absatzung.  
(Fernsprecher-Ruf: «Tagbl.-Baus» Nr. 6680-83  
von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr  
abends, außer Sonntags) in  
besonderen und dringenden  
Fällen dem Wunsche um Ent-  
sendung eines sachkundigen  
Vertreibers stets gern entsprochen wird.

Der Verlag des  
Wiesbadener Tagblatts.

## 1. Adtel Theater-Abonnement, A.

1. Part. abzug. Viehricher Str. 55.

## Sanatorium.

Besonderer Umstände halber  
möchte gut eingeführter

## Arzt

erstklassig eingerichtete Ven-  
tions-Villa in bester Lage bei  
ganz geringer Anzahlung  
übernehmen ob sich beteiligen  
Gef. Überten unter M. 619  
an den Tagbl.-Verl. erbeten.

## Sanitäter

gesucht.

E. Hartig, Marktstraße 11.

Perfekt bislang sicherer

## Buchhalter

(dopp. u. amerit. Sch.), Korrespond.  
(deutsch u. englisch), Stenograph,  
Maschinenschreiben, cautious-fäh., in  
ungefährlicher Stellung mit besten  
Empfehl., sucht pass. Posten. Antritt  
1. April ob später. Tel. Anfragen  
unter M. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Junger fröhliges Mädchen  
mit guten Zeugnissen sucht Stelle  
als Haushälterin. Älteres Moritz-  
straße 49, Tel. 1. 1158.

## Gärtner,

verheiratet, 26 Jahre, ein Kind (3 Jahre),  
sucht Herrschaftsstelle, übernimmt auch  
sonstige Haushalt.

Gustav Wiegand, Ibbstein i. Taunus,  
Goethestraße 5.

Berl. Pferdebedeck. in Blumenstr.

oder Hainerweg. Geg. gute Belohn.  
abzugeben Droschke Nr. 126.

Von Röderstraße bis Blätter Str.  
1 Geb. Schlüssel verl. Geg. Tel. ab  
angeben Röderstraße 8, 8, 8, Christ.

Geld. Damen-Uhr  
in Lederrarmband, verl. Parfüm. Grüne  
weg. Gegen 10 M. Belohn. abzugeben.

Friedrichstr. 6. Bahnpostamt.

Verloren ein gold. Medaillon  
mit Seite vom Turmhaus, Wilhelm-  
Kaisertorstraße. Gegen Belohn. abzugeben.  
Scheffelstraße 9, 1.

# Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Tel. 92 u. 489.

Postscheckkonto Nr. 1308 Frankfurt a. M. — Reichsbankgirokonto.

Friedrichstraße 20.

## Welche besonderen Vorteile bietet der Verein seinen Mitgliedern?

### Provisionsfrei

- a) wird jede Art laufender Rechnung geführt.
- b) werden sämtliche Wechsel diskontiert und eingezogen.
- c) werden alle Arten von Darlehen gewährt.
- d) werden alle fremden Kupons u. Sorten eingelöst.

### Kostenfrei

- werden Zins- und Dividendenscheine eingelöst und zwar mindestens 14 Tage vor Verfall,
- werden Zeichnungen auf Neu-Emissionen vermittelt.

## Aufnahme als Mitglied jederzeit.

### Zinsen

- a) werden bei allen Arten von Geschäften nicht über, meistens aber unter dem jeweiligen Reichsbank-Satz berechnet,
- b) werden bei allen Geschäften schon vom Tage der Einzahlung an vergütet und erst am Tage der Abhebung belastet. (Keine Vor- und Rückvalutierung.)

Die Provision für den An- und Verkauf von Wertpapieren beträgt nur 1 vom Tausend.

Eine Reihe von guten Anlage-Effekten wird stets ohne Berechnung von Courtage und Provision abgegeben.

### Klubsessel

aus echtem Leder, eigene pr. Arbeit v. 100 Mk. an Gebr. Leicher, Oranienstraße 6.

### Grauenleiden.

Schandl. n. Dr. Thurn-Schandl. Helene Krauch, Marktstr. 25. Telefon 3-5.

### Früne engl. Orangenmarmel.

Ananas-Marmelade, sowie alle anderen Sorten feinstes Gelees u. Marmeladen empfiehlt W. Mayer, Delaspfeif. 8, am Markt.

### Korren- u. Wagenfuhrwerk

gesucht Abruch Rose, Kranzplatz. Tel. Rosbach.

### Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu und unter dem Ginfaltspreis.

# Wasser und Salz sind billig

daran sollten Sie denken, wenn man Ihnen an Stelle des echten Liebig's Fleisch-Extrakts ein billigeres „Ersatz“-Produkt anbietet. Meist enthalten nämlich solche Fabrikate eine erheblich grössere Menge Wasser als der echte „Liebig“; weiterhin ist ihnen billiges Kochsalz zugesetzt! Liebig's Fleisch-Extrakt enthält dagegen nur gerade genügend Wasser, um ihn halbfest zu erhalten; Kochsalz oder irgendwelche anderen Zusätze überhaupt nicht. Sie bezahlen in ihm lediglich reine eingedickte Fleischbrühe. Diese Reinheit bedingt die grosse Ausgiebigkeit und damit auch die Preiswürdigkeit von

F 518

# Liebig's Fleisch-Extrakt

F 518

## 2 komplette Braut-Wäsche-Ausstattungen

werden in meinem Fenster und Geschäftskanal vom 20. Februar bis 2. März ausgestellt.



Die Ausstattungen sind in meinem Atelier angefertigt, unter Wahrung eines vornehmen Geschmackes, — und dürften für alle Damen von besonderem Interesse sein.

Beide Ausstattungen werden mit Kombinationen (statt Hemden und Beinkleidern) geliefert und ist die eine besonders für

Tropen-Klima gefertigt.

## Leinenhaus Georg Hofmann,

Inhaber Paul Kaethner,

Langgasse 37.

Langgasse 37.

Altbewährte Bezugsquelle  
vollständiger Wäsche-Ausstattungen.

265

## Chemische Reinigung und Färberei für Teppiche aller Art Lauesen & Heberlein.

Telephon 491, 3668, 3309, 3758, 3789, 4237, 4545.

## Für den alleinigen Grossvertrieb von Wildunger Königsquelle

in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen an Hotels, Restaurants, Cafés, Bahnhofs-Restaurants etc. als vornehmster, heilkraftiger Tafeltrunk, einzig in seiner Art, Gehaltslage und in seinen spezifischen Wirkungen, suchen wir sofort erstklassige Firmen an allen grösseren Plätzen.

F 501

Bad Wildunger Heilquellen A.-G. Königsquelle.



## Übernimmt auch Verpackungen

einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie groß. Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 108 Leihkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau: Nikolaiestr. 5.

Zur Erhaltung einer frischen und weichen Haut ist Parolin-Glycerin Mandelkleie

(Marke „Gmo“, grl. gelbd.), 79 das einzige reine Parfümierungsmitel, schützt die Haut vor Grödigkeit u. ist der vollkommenste Erfolg für Seife. Allein Vertrieb im Del. à Mf. 1.00 in b. Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

## Strickwolle Ia,

Tragen, Manschetten, Krawatten, Kragenschnäpper, Hosenträger, Modellschals, Balltücher, Handschuhe, Gürtel, Taschentücher, Strümpfe, Socken usw. Carl J. Lang, Weißstr. 35, Ecke Wetzlarstr. Abt. Kurz u. Wellwaren.



Logierung ganzer Industrie-Möbel, Raum 10 Pf., Zwischen 10 Pfund 25 Pf., Kornbrot per Laib 37 Pf., Heringe Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf., Kirscher, Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

Eine frohe Botschaft:

## Korpulente,

Sie können schlank werden durch Sudel-Bäder, Gleichzeitige Kohlensäurebad für Herzkranken.

Nur 3 Probebäder, und Sie sind überzeugt Anhänger unseres Systems. Del. Bader 13.20 M. 3 Probebäder 1.90 M. Sudel-Bad. m. b. H. Charlottenburg 55

## Simon Kron,

Damenschneider, Aarstrasse 25.

Elegante Kostüme, Sportkleider u. Mäntel, auch einzelne Jacken werden nach Mass angefertigt.

Stoffe sowie Futter werden angenommen. Garantiert guten Sitz. Billige Preise. Gute Ausarbeitung.

## ZU BRAUT-AUSSTATTUNGEN

EMPFEHLE ICH:

### MODERNE STRÜMPFE

### U. UNTERZEUGE

ERSTKLASSIGE FABRIKATE.

VORTEILHAFFE PREISE.

## L.SCHWENCK

MÜHLGASSE 11-13.

K 100

Garantiert reinzeichnende

## Trink-Eier,

vorzüglich zum Sieden und Röhen

Std. 9 Pf.

empfiehlt

### Butter- und Eiergroßhandlung

Telephon 138. P. Lehr, Ellenbogengasse 4.  
13 Moritzstraße 13.

304

## Solider strebamer Mann,

auch Nichtaufmann, gesucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenerwerb, für Wiesbaden und Umgegend.

Vollständig selbständige, einfache u. angenehme Tätigkeit.

(Aufstellen, Beaufsichtigen und Klassieren.)

Bur Übernahme sind 1500 M. in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden.

F 60

Deutsche Automaten-Geellschaft m. b. H., Leipzig-Schönig.

Gesetzlich  
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

# Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit

vom 1. Februar bis 1. März

ganzgleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Bei eintretender Dunkelheit u. trübem Wetter Aufnahme mit elektr. Licht, genau wie bei Tageslicht.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 5 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Gesetzlich

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 M. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

# Ganz umsonst

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

Samson & Co. G.m.b.H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 M.
12 Visites 2.50

12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Prinzess 9 Mark.

Täglich Eingänge neuer  
Frühlings-Modestoffe,  
-Kostüme,  
-Mäntel,  
-Blusen etc.

J. HERTZ  
LANGGASSE 20

K190

Neuheit!

## Rotti-Saucen-Würfel

In 10erlei Geschmacksarten

Braten, Gulasch, Kapern, Madeira, Meerrettich,  
Pilz, Sardellen, Senf, Tomaten, Zwiebel,

ergeben, nur mit Wasser zubereitet, eine delikat schmeckende, fertige Sauce, ausreichend  
für zwei grosse Fleischportionen.

Preis pro Würfel 10 Pfennig.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Houssy & Schwarz, Rotti-Ges. m. b. H., München.

 Höhner, got. leb. Pfl.  
allerbeste Geleger, idoneit  
Masse, Farbe n. Aunzen, mit  
Habt. 6 St. 15 M. 12 St.  
27 M. 18 St. 38 M.  
J. Nadel, F58  
Breslau II, 124.

Beste Süßig

Reh- u. Wildragout

a Pf. 55 Pf.

J. Eringer,  
Telephon 4482. Jahrstr. 22.

In rein ausgelassenes

Speisefett,

sowie rohes Nierenfett,  
fortwährend zu haben 312  
per Pfund 50 Pf.

Mehgerei Julius Baum,  
Ecke Weißtr. u. Schwalbacher Straße.

Alles da!!!

Solpersleisch . . . Pf. von 60 Pf. an.  
Ba. Mindest. f. Sauerbraten Pf. 68 Pf.  
Kalbsleisch . . . Pf. 75 u. 80 Pf.  
Schweinebraten . . . Pf. 85 Pf.  
Ganzes Schmalz . . . Pf. 85 Pf.

Schwalbacher Str. 61.

Fleisch-Abschlag!

Prima Rindfleisch  
zum Kochen und Braten  
Pf. 64 Pf.

Mehgerei J. Bill, Gehrhorststraße 7.  
Telephon 2113.

Hotel

Tannhäuser-Krug,  
Nicolaistraße 25.

 Meckelsuppe,  
wogu freundl. einlabet

H. Krug.

Hotel "Union", Mengasse 9.  
Morgen Donnerstag:

 Schlachtfest,  
wogu frdl. einf. Friedrich Besler.

Volkssbildung-Verein.

### 14. Vortrag



Freitag, den 21. Februar, pünktlich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>,  
im Saale des Städt. Realgymnasiums (Oranienstr.).

Herr Sanitätsrat Dr. Friedländer:

Verhütung von Nervenkrankheiten.

Eintritt frei.

F 386

— Vorbehaltene Plätze für 50 Pf. am Saaleingang. —

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Freitag, den 21. Febr., abends 9 Uhr, im grossen  
Saale der „Wartburg“:

### Vortrag

des Herrn Carl Rapp, Wiesbaden:  
„Gegen den Missbrauch der Fremdwörter  
in der Kaufmannssprache“. F401

Wir bitten unsere Mitglieder zahlreich zu erscheinen.  
Interessenten haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Nassauischer Kunstverein  
Ausstellung Hessenkunst

Festsaal des Rathauses. F443



Täglich von 10—1 Uhr und wochentags von 3—5 Uhr nachmittags.

Damenklub, E. V., Oranienstrasse 15, I.

Samstag, den 22. Februar, abends 7 Uhr:

### Rezitations-Abend

der Rezitorin Fraulein Else Levetzow aus Hamburg.

Programm: Ueber Frauencharaktere von Theod. Storm, Felix Philipp, Rudolf Herzog, Fritz v. Ostini, Gustav Falke, Otto Ernst, Heinrich Jürs.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. F469

Gastkarte 1 Mk.

Der Vorstand.

Tierschutz-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Die ordentliche

### Mitgliederverammlung

findet morgen Donnerstag, den 20. Februar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der „Wartburg“ statt. F419

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Jahresrechnung des Vereins und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl der Mitglieder des weiteren und eingeren Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.

Der Vorstand.

Wiesbadener Damenheim Auguste-Viktoria-Stift.

Die 21. ordentliche Mitgliederversammlung findet am Montag, den 3. März, nachmittags 4 Uhr, im Zimmer Nr. 22 des Rathauses statt.

Mitglieder und Freunde werden hiermit zu zahlreichen Besuchen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahrberichts über den Stiftsbetrieb zu Oberlahnstein um die Berichtszeit.
2. Abnahme des Rechenjahrabschlusses.
3. Wahl des Aufsichtsrates und des Revisors.

Der Aufsichtsrat.

Kronen-Apotheke, Ecke Oranien- und Gerichtsstr.

Spezial-Laboratorium

für

261

Harn-Untersuchungen

Kartoffeln,

Industrie, Nordb. Gelbe, Kartoffeln,  
Brandenburger (beste Daberköfe) fr. D.  
v. Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 91.

Glanzöl Sch. 35 Pf.

Glanzölfarbe Pf. 45 Pf.

Carl Ziss, Mehrgasse 31.

In jedem  
Haushalt

wo Kuchen gebacken werden, sollte als Triebmittel  
Dauerhefe  verwendet werden. Wer sich  
einmal mit der Vorbereitung von Hefengebäck vertraut  
gemacht hat, wird immer Hefe verwenden, umso mehr,  
als es die Dauerhefe „Florylin“ möglich macht, beste  
Hefe im Haushalt vorrätig zu halten. „Florylin“ ist  
in Kolonialwaren-Geschäften in 10-Pf.-Packung er-  
hältlich. Machen auch Sie heute noch einen Versuch mit

Vertreter: Paul Böhme, Schwalbacher Straße 47. — Tel. 4303.

**florylin**

## Amtliche Anzeigen

**Am 14. März d. J., vor-**  
mittags 9½ Uhr, wird an Ge-  
richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das  
Wohnhaus mit Hausgarten, Mühlen-  
gebäude mit Kessel nebst Maschinen-  
haus und Hofkeller, Täglagerschuppen,  
Hinterwohnhaus, Stallgebäude mit  
Scheune, Seitenwohnhaus östlich,  
Lagerhaus, Scheune, Holzschuppen,  
Scheune u. Gartenhäuschen, Mainzer  
Straße Nr. 89a (Steinmühle) hier,  
87 ar 50 qm, 400,000 Mark wert,  
zwangsläufig versteigert. F 272

Wiesbaden, 15. Februar 1913.

Agl. Amtsgericht, Abt. 9.

**Am 15. März d. J., nach-**  
mittags 4 Uhr, wird auf dem  
Nathaus in Biebrich das Wohn-  
haus mit Hofraum, Hausgarten und  
Seitenbau, Waldstraße Nr. 96 in  
Biebrich, 7 ar 8 qm, 119,000 Mark  
wert, zwangsläufig versteigert. F 272

Wiesbaden, 15. Februar 1913.

Agl. Amtsgericht, Abt. 9.

**Berdingung.**  
Die Leistungen und Lieferungen  
zur Erweiterung des Empfangs-  
gebäudes auf Bahnhof Schierstein  
am Rhein sollen in vier Losen  
öffentlicht vergeben werden.

Los 1: Erd- und Maurerarbeiten.

Los 2: Zimmerarbeiten.

Los 3: Dachdeckerarbeiten.

Los 4: Spenglerarbeiten.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen  
finden bei dem unterzeichneten  
Betriebsamt einzuholen; von dort  
können dieselben ausführlich der  
Zeichnungen, auch soweit der Vor-  
rat reicht, gegen Postfreie Bereit-  
stellung von:

Los 1: 1,- M.

Los 2: 0,70 M.

Los 3: 0,50 M.

Los 4: 0,50 M.

bezogen werden. Die Leistung der  
verschlossenen, mit entsprechender  
Aufschrift versehenen Angebote er-  
folgt am 1. März d. J., vormittags  
11 Uhr, bei dem unterzeichneten Be-  
triebsamt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1913.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. d. M., nachm.  
2½ Uhr, versteigere ich im Pfand-  
lokal Helenenstraße zwangsläufig:  
1 Garnitur (Tisch, Bank, 6 Stühle),  
1 Kleiderständer, Polstergarnitur, 2 Herren-  
Schreibtische, 2 Kofferjäcke, 1 Ladentisch,  
1 Schreibsecretaire, 1 Kühlschrank,  
1 Dampfkessels-Appar., 3 Weinfässer,  
1 Bottig. 2 Deligen, Sofa, 4 Sessel (grün),  
2 Kleiderständer, 1 Kompl. Bett,  
1 Gläscht., 2 Bilder, 1 Alb. Schrank,  
1 65teil. Eckschrank, 1 Badenschr. mit  
Schreibutensil., Hobelkant., 2 Schie-  
niomaten, 4 Spielautomaten, 22 S.  
Ansüge, 5 Hemden, 12 P. Strümpfe,  
2 B. Gürtel, 2 Leberkässer, 1 Röh-  
plattenkässer öffentlich meistbietend  
gegen Verzahlung.

Gießel, Gerichtsvollzieher,

Dreimündenstr. 6, 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Febr. 1913,  
nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsläufig  
im Pfandlokal Helenenstraße 24  
dier: 4 Sofas, Paneelebrett, 6 Spiegel,  
12 Bilder, 9 Sessel, 3 Tische, drei  
Teppiche, 4 Buffets, 4 Divans, drei  
Vitrinos, 2 Bücherschr., 1 Flurstoß,  
Schreibtisch, 2 Kreidenschr., 2 Blumenst.,  
1 Küster, 1 Fahrrad, 8 Polsterstühle,  
8 Celinetäfelchen, 1 Regal m. Gew.,  
5 Kofferkästen, 22 D. Konferven,  
12 Päckte Tee, 9 Kästch. Zigarren,  
1 Gürtel, Kerner am 21. Februar,  
nachm. 3 Uhr, an Ort u. Stelle:  
2 Kom., 1 Kleiderständer, 1 Waschmasch.,  
versch. Utensilien u. Gebäck, 1 Ang.  
Hübler, 1 Sofa u. 1 Spiegel.

Wiesbaden, den 19. Februar 1913.

Gießel, Gerichtsvollzieher,

Rheingauer Straße 6.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmärkt beginnt während  
der Wintermonate — Oktober bis  
einschließlich März — um 10 Uhr  
mittags.

Mfz.-Amt.

## Jagd-Verpachtung.

Am 22. Februar 1913, nachmittags  
1 Uhr, wird die Jagd der Gemeinde  
Biebrich, infolge Nicht-  
genehmigung, mit einem Angebot  
von 4510 M. bezog. 5100 M., er-  
neut zur Verpachtung ausgedehnt.

Alles Räthe im Termin, vorher  
durch die Bürgermeisterei, F 299

Biebrich, 17. Februar 1913.

Großherzogliche  
Bürgermeisterei Biebrich:

Schumann.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 25. Februar 1913,  
vormittags 11 Uhr anfangt, kommen  
im Biebricher Wald, Distrikts Amt-  
hain u. Schmitberg, zur Versteigerung  
30 Eichen-Stämme mit 35,83 Hekt.  
8 Kmr. Eichen-Schindelnholz

(starke Eichen).

53 Eichen-Stämme mit 15,73 Hekt.

31 Kmr. Eichen-Brühlholz

(junge Eichen).

Fischbach (Post Schwalbach).

den 17. Februar 1913. F 299

Mernberger, Bürgermeister.

## Standesamt Wiesbaden.

Nathaus, Zimmer Nr. 20, größter an Diensttagen  
bis 9 Uhr; für Geschäftsmänner nur  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

## Gestorben.

Febr. 16.: Landrat a. D. Dr. jur.  
Franz v. Dreysse, 59 J. — Ober-  
staatsanwalt a. D. Geh. Oberjustiz-  
rat Johannes Ihde, 78 J. — Chef-  
Wilhelmine Egert, geb. Römer,  
27 J. — Steinbeuergerhelfe Adolf  
Köhling, 50 J. — 17: Wm. Marie  
Schuppli, geb. Hundt, 74 J. —  
Maurer Josef Ilchen, 46 J.

## Richterliche Anzeigen

→ **Zöpfe**  
von nur gutem Haar  
billigt!  
**Damen-Salon Giersch**  
Goldgasse 18, Ecke Langgasse.  
Nehrtreue eisene Feuer  
mit Rohglas-Verglasung bill. zu ver-  
kaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor,  
Schalterhalle rechts.

## Staufferholz

Lann noch auf d. Gernertischen Lager-  
platz hinter der Stellerei gelagert  
werden. Röh. Gerner, Göbenstr. 18.  
Telephon 1663.

## Trauer-Hüte



Trauer-Kleider | Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel | Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke | Schleier-Gepe

Anderungen werden noch  
am gleichen Tage erledigt  
Auswahlhandlung bereitgestellt

**Frank & Marx**  
Kinderstraße 31 Wiesbaden Erkfriedhof

## Seitdem die Wiesbadener

Erdal verwenden, haben  
die Hausfrauen weniger Ausgaben,  
die Dienstboten weniger Arbeit,  
die Jugend hält bessere, elegante Schuhe!  
Darum bleibt auch jeder bei Schuhcreme!

**Erdal**  
schwarz — gelb — braun

F 80

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heirats-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

in einfacher  
wie feiner  
Ausführung  
fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Langgasse 21.

## Todes-Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden  
meine liebe Frau, unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter,  
Schwester, Tante und Schwägerin,

**Fran Hedwig Steilberger,**

geb. Knops,

im Alter von 65 Jahren.

Ihr Wirken als Gattin und Mutter, ihre Herzengüte, bleiben  
unauslöschlich in unserm Gedächtnis.

Die Hinterbliebenen:

**Jakob Steilberger und Kinder.**

Wiesbaden, den 19. Februar 1913.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des israelitischen  
Friedhofs Freitag, vormittags 11 Uhr, aus statt.

Heute früh entschlief sanft nach zweitägigem Kranksein  
unser liebes Söhnchen und Brüderchen,

**Theodor,**

im Alter von 8 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Schmelzer, Parkstr. 29.**

Die Beerdigung findet Freitag mittag 3 Uhr von der  
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Gestern abend entschlief unser lieber kleiner

**Erich**

im Alter von 6 Jahren.

Bierstadter Höhe (Grenzstraße 5), den 18. Februar 1913.

In tiefem Schmerz:

**Familie Heinrich Müller.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M., nachmittags 3½ Uhr,  
vom Leichenhaus des Friedhofs in Bierstadt aus statt.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,

**Herr Justizrat Max Breitung,**  
ehem. kgl. bayr. Notar,

entschlief heute abend 6 Uhr unerwartet nach kurzem Kranksein im Alter von  
74 Jahren 4 Monaten.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Dipl.-Ing. Rudolf Breitung,  
Dr.-Ing. Wilhelm Breitung.**

Wiesbaden-Münchhausen, 17. Februar 1913.

Querfeldstrasse 3.

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag, den 20. Februar, 3 Uhr 40 Min., auf dem  
Südfriedhof in Wiesbaden.

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester,  
Schwägerin, Cousine und Tante

**Fräulein Marie Erkel**

Inhaberin der Roten Kreuzmedaille III. Klasse.

Wiesbaden, Dresden, Hannover, 19. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Erkel**

i. Firma H. W. Erkel.

Die Trauerfeier findet am Freitag, 21. Februar, nachmittags 3½ Uhr, in der Leichen-  
halle des Südfriedhofs statt.

366